von vorne & von hinten

dm 4.98 nr. 3

the winter takes it all 98

hommage à compas

headcleaner

neues von monica lewinsky

doofe sportswear

& jan müller
& suicidal tendencies
& tobisebito
& die goldenen zitronen
& EC8OR
& fischmob
& no exit
& scorpions
& miles
& marcnesium
&&&

The Schempjensliek nr. 3

Das Dritte reicht! Möchte man meinen, wenn man sich all die dritten Schoten anschaut, die einen zum Nachdenken zwingen: so z.B. die dritte Frau (Gerhard Schröder), der dritte Mann (Regie: Carol Reed, 1950) oder die dritte Welt. Lebensmittelknappheit und seltsame Frisuren an allen Ecken!

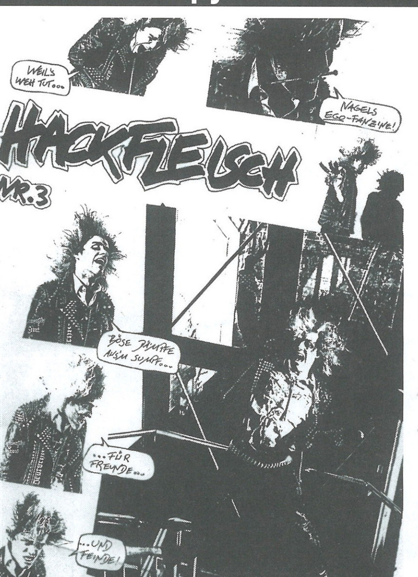
Vielleicht aber auch das dritte nicht-so-gute Tor der Engländer beim WM-Finale 66 sowie die dritten nicht-so-guten Teile von Trilogien (Eckhard Henscheid, Douglas Adams, Winnetou u.a.). Von wegen aller guten Dinge seien drei!

Hier nun die dritte Ausgabe VON VORNE UND VON HINTEN. Uns egal, ob wir damit in der Schempjensliek der Fanzines mitspielen dürfen oder nicht. Dafür begrüßen wir mit Ria Hubbert eine neue Person für's chefmäßige Layouten. Natürlich die dritte! Ein kräftiges "Hallo!" geht nach Bremen, wo wir mit Senya Corda die jüngste Mitarbeiterin ever gewinnen konnten.

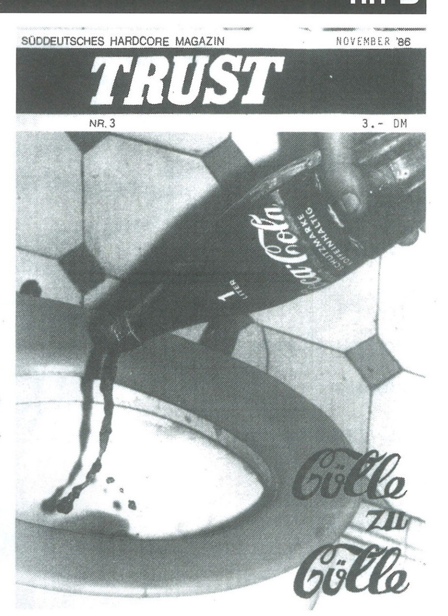
Zwei Suchmeldungen noch, bevor Kirsten Greiten mit ihren Enthüllungen über Monica Lewinsky das Heft eröffnet: Travis, der neben Captain Sulu auf dem Cover der ersten Ausgabe, sucht verzweifelt einen Radiowecker, bei dem die Zeitanzeige aus so umklappenden Täfelchen besteht. Genau oder so ähnlich wie der Radiowekker in "Und täglich grüßt das Murmeltier". Morgens um sieben Uhr muß aber nicht unbedingt "I got you babe" laufen. Und Nina Simone sucht, nicht ganz so verzweifelt, die Simpsons-Comics Nr.1-13, sowie diverse Hörspielcassetten von "Bummi", "Graf Duckula" und "The Simpsons". Hinweise bitte an die Redaktion. Die sitzt schon an der Nummer 4 und fanzinet in einem fort. Die tun das!

Don't ribbeck it!

Thomas



Vom Metzger zum Kanzlerkandidaten: der frühe Nagel



Augsburg 86: im Colarausch



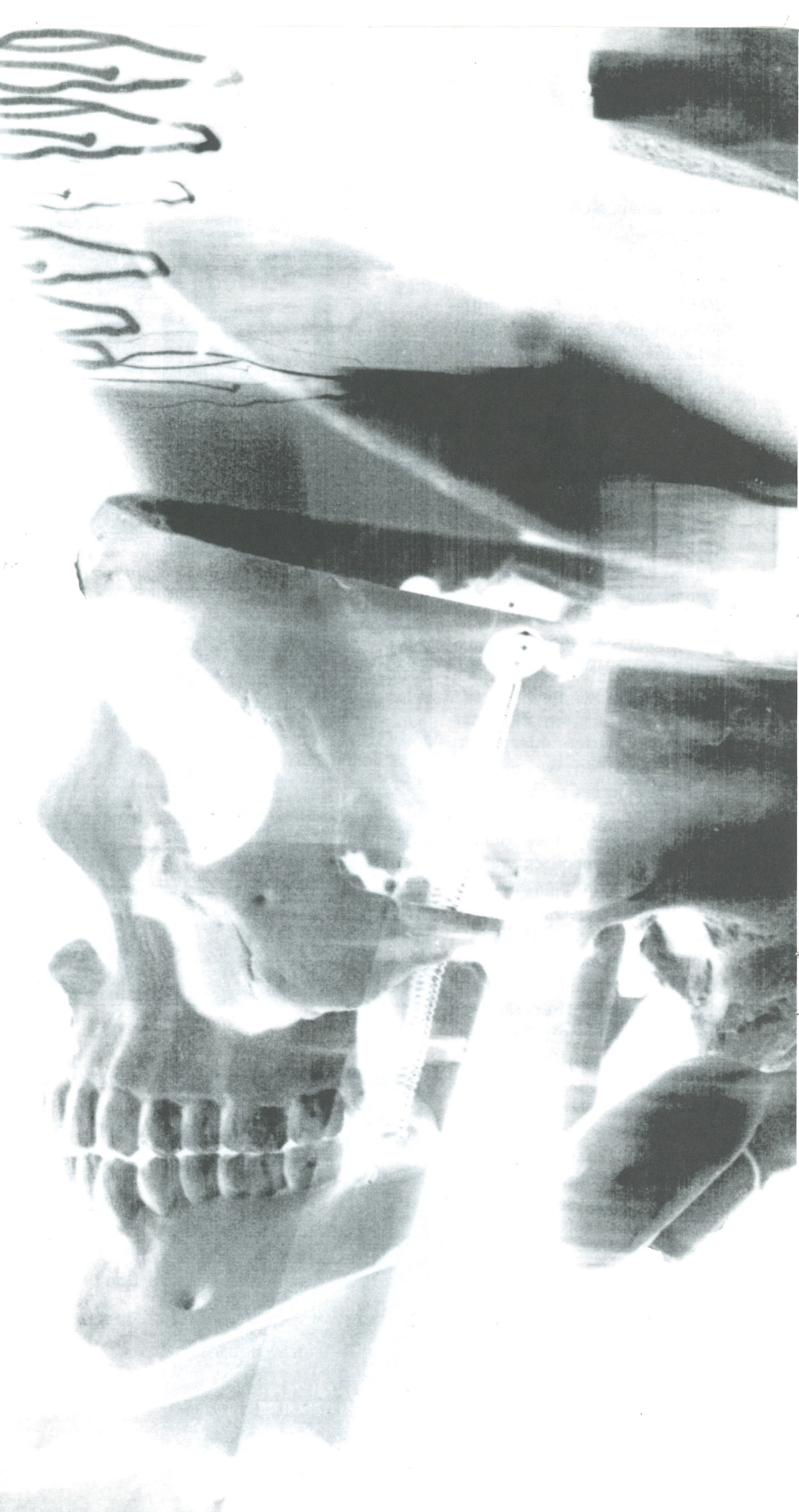
Homburg 88: der Wüste lebt



Duisburg 93: Seitenscheitelzine



Hamburg 93: drei nach Millerntor Roar



Impressum

Herausgeber

Hilmar Bender & Dr. Thomas Lau

Redaktion + Anzeigen

Dr. Thomas Lau (v.i.S.d.P.)

Riedstr. 213 - 45701 Herten

tel/fax 02366/43378

Vertrieb, Abonnement + Anzeigen

Hilmar Bender

Duckwitzstr. 54-56 - 28199 Bremen

tel 0421/5159606

fax ..... hinten 8

hilm@vossnet.de

Layout

Ria Hubbert

(Fedor hat seine Sachen selbst layoutet)

Film

Tewes GmbH

Druck

Scharlau, Dorsten

Mitwirkende an dieser Ausgabe:

Nicole Badberg, Lars Brüggemann, Nina Corda, Senya Corda, Kirsten Greiten, Andreas Hildebrand, Fedor Hüneke, Jens Keiner, Holger Klopsch, Christian Mohr, Diana Nadeborn, Martina Röwer, Stefanie Röwer, Chris Scholz, Rainer Sprehe, Thees Uhlmann

999 Dank an: Stefan Ernsting, Lukas Greiten, Oliver Haase, Michael Lamprecht, Oliver Meyer, Birgit Rickert-Lau, Hendrik Simon, Steffi Sulfur, Carolin Welzel

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der vorne hinten Redaktion wieder.



Inhalt

Die drei ??? und die unheimliche Weltverschwörung

„He, schau mal, Just. Was ist denn mit dem los? Ich dachte zur Kneipp-Kur würde man nur bis, zu den Knien im Wasser herumwaten. " Peter Shaw, einer der drei Detektive, schaute belustigt zu seinem Kollegen Justus Jonas. Die beiden waren am Strand von Rocky Beach entlang gebummelt und hatten das unerwartete Ende ihres letzten Falles diskutiert, als Peter auf einen merkwürdigen Mann aufmerksam wurde, der mitsamt Anzug bis zu seinen Schultern in der Brandung stand und gedankenverloren auf's Meer hinausstarrte. Justus beobachtete den grauhaarigen Mann kurz und rief erschrocken: „Das ist kein Spaß. Der Mann befindet sich offensichtlich im Zustand totaler Paralyse. Er nimmt nichts um sich herum wahr. Wenn wir ihn nicht aus dem Wasser holen, wird er in kürzester Zeit untergehen. Schnell, wir müssen ihm helfen!" Peter war sofort losgestürmt und als der schweratmende Justus bei ihm ankam, hatte er den Mann schon ans sichere Ufer gezogen. „Na, Du Dampfwalze! Willst Du nicht doch mal ein bißchen abspecken." spottete Peter. Aber Justus hatte nur Augen für den völlig durchnäßten Mann. Er war mittleren Alters und blickte die zwei verwirrt an. „Was ist passiert?" brachte er mühsam hervor. „Sir, wir haben sie im Wasser vorgefunden, im Zustand absoluter Paralysis, vermutlich hervorgerufen durch allzuviel Streß. Waren Sie in der letzten Zeit außergewöhnlichen Belastungen ausgesetzt?" „Justus!" fuhr Peter dazwischen. "Nun, laß ihn doch erst mal wieder zu sich kommen." „Schon gut. Dein Freund hat ja Recht. Ich hatte in letzter Zeit wirklich großen Streß. Meine Frau redet nur noch in der Öffentlichkeit mit mir. Ich habe enorm hohe Schulden und einen üblen Prozeß am Hals. Alle sind sauer auf mich und wollen mir an den Kragen. Sogar aus meinen Job wollen sie mich rausekeln. Und das nur wegen einem kleinen Flittchen, das behauptet, wir hätten ein Verhältnis gehabt. Aber ich glaube, da steckt noch jemand anderes dahinter. Ich kann es nur nicht beweisen. Ich weiß wirklich nicht mehr weiter..."

„Sir, es sieht so aus als könnten sie unsere Hilfe gebrauchen. Gestatten Sie, daß ich uns vorstelle. Wir zwei sind Detektive. Hier unsere Karte." Justus gab dem verdutzt drein blickenden Mann eine Visitenkarte. „Ich bin Justus Jonas. Das ist Peter Shaw. Unser Kollege Bob Andrews ist gerade mit wichtigen Recherchen beschäftigt."Der Mann betrachtete die Karte eingehend. „Detektive also? Und die Fragezeichen? Soll das etwa heißen, ihr wißt selbst nicht, was ihr tut?" „Aber nein, Sir." erwiederte Justus. „Das Fragezeichen ist ein Symbol für das Unbekannte, für unbeantwortete Fragen, ungelöste Rätsel. Unsere Aufgabe ist es, Fragen zu beantworten, Rätsel zu lösen und Geheimnisse jeglicher Art zu lüften. Daher sind die drei Fragezeichen unser Markenzeichen." „Hm, vielleicht könnt ihr mir wirklich helfen. Ich habe die besten Detektive des Landes engagiert, um zu ermitteln, wer mir diese Suppe eingebrockt hat. Ohne Erfolg. Vielleicht können drei Jungs mehr herausbekommen, weil sie unverdächtig sind. Außerdem kann ich mir die teuren Detektive nicht mehr leisten. - O.K. Ich übergebe Euch den Fall. Ihr seid meine letzte Hoffnung... Aber entschuldigt, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Mein Name ist Clinton. Bill Clinton."

Die drei Detektive
???
Wir übernehmen jeden Fall

Erster Detektiv: Justus Jonas
Zweiter Detektiv: Peter Shaw
Recherchen und Archiv: Bob Andrews
???

Nachdem Mr. Clinton ihnen seine Geschichte geschildert hatte, fuhren Justus und Peter zurück in ihre Zentrale auf dem Gelände des „Gebrauchtwaren-Center T. Jonas", dem Schrottplatz von Justus` Onkel Titus, wo sie Bob schon vor einer halben Stunde hatten treffen wollen. „Mensch, wo wart ihr denn so lange?!" begrüßte Bob sie ungeduldig. „Mr. Hitchcock hat vorhin angerufen. Er hat einen neuen Fall für uns. Irgend so ein Super-Bonze, ein alter Bekannter aus England will uns engagieren. Wir sollen den rätselhaften Tod seines Sohnes und dessen Freundin aufklären. Es gibt da viele Ungereimtheiten. Aber ein bißchen durchgeknallt ist der Typ schon, meint, der amerikanische, französische und englische Geheimdienst würden irgendwie dahinter stecken..." „Nun mal langsam, Bob. Und immer der Reihe nach. Wir haben übrigens auch einen neuen Auftrag übernommen, aber erzähl' uns erst mal deine Geschichte von Anfang an." unterbrach ihn Justus.

Bob sammelte sich kurz und begann zu berichten: „Der Sohn des Auftraggebers und dessen Freundin sind letzten Sommer in einem Tunnel in Paris mit dem Auto verunglückt. Die französische Polizei gibt zwar vor, mit Hochtouren zu ermitteln, bis jetzt allerdings angeblich ohne Ergebnisse. Immer noch fehlen wichtige Zeugen. Immer wieder werden unterschiedliche, angeblich in den Unfall verwickelte Kleinwagen in wechselnden Farben präsentiert Da hat der Vater natürlich Angst, daß da was vertuscht werden soll. Er will das ganze jetzt von unabhängigen, unbestechlichen Detektiven untersuchen lassen. Da war Mr. Hitchcock so freundlich, uns zu empfehlen." Die drei diskutierten noch bis spät in die Nacht

über die Fälle, ohne daß sie den Lösungen näher kamen.

Am nächsten Tag waren Justus und Bob gerade dabei, auf Ergebnisse der gestarteten Telefonlawine zu warten, als Tante Mathilda vor der Zentrale auftauchte. „Justus! Stell´ Dir vor, gerade war ich bei meinem wöchentlichem Friseurbesuch, da erzählt mir doch die Chef-Coiffeuse Maria Schell, daß blonde Haare jetzt total aus der Mode und dafür dunkle Farben `in´ sein sollen. Sogar die Mädels aus der Hauptstadt kommen zu ihr, um sich einen `Coupe Monique´ färben zu lassen. Der Haarschnitt wurde nämlich nach diesem Showgirl Monica Lewinsky benannt, die hat den Trend vor einem Jahr begründet." plauderte Tante Mathilda unbekümmert als das Telefon schrillte. „Hey Leute", rief Bob, „die Telefonlawine kommt ins Rollen!" Justus wandte sich von seiner Tante ab: „Tut mir leid Tante Mathilda, wir haben jetzt wirklich Wichtigeres zu tun."

Schon der erste Anruf brachte die drei ??? auf eine heiße Spur: Ein anonymer Anrufer teilte den Detektiven mit, daß vor dem Wohnsitz der Clintons häufig ein Obdachloser herumlungere, der Informationen haben könne. Daraufhin machten sich Justus, Bob und Peter mit dem Rolls Royce und dem Fahrer Morton auf den Weg in die Hauptstadt.

Justus Jonas hatte vor einiger Zeit bei einem Preisausschreiben die Benutzung des Wagens mit Chauffeur gewonnen. Eigentlich nur für 30 Tage, doch Morton, der Chauffeur, hatte aus Interesse und Sympathie den drei ??? weitere Dienste angeboten.

Auf der Fahrt durch die Weiten Amerikas wagte Justus zum ersten Mal die Frage zu stellen, die den dreien schon seit langer Zeit unter den Nägeln brannte: „Morton, wie kommt ein Brite mit ihrer Bildung und ihrem Stil eigentlich dazu, in Amerika als Chauffeur zu arbeiten?" „Ach, wissen Sie, meine Herren, mir ist der Aufenthalt am britischen Hof unmöglich geworden." „Am britischen Hof? Wie kommen Sie denn dahin?" unterbrach ihn Peter vorlaut. „Meine Herren, ich sage es nicht gerne", erwiederte Morton vornehm, „ich stehe in näherer verwandtschaftlicher Beziehung zu Ihrer Majestät Königin Elisabeth II. Da Elisabeth schon seit ihrer frühsten Jugend in unangemessener Weise den Verlust der nordamerikanischen Kolonien 1776 beklagte, war Ihre Majestät meinen rationalen Bemühungen um eine Politik des Appeasement nicht zugänglich. Ich gab meine Beratertätigkeit daher auf." Bob schluckte: „Wow! Sie und die Queen...!" Morton fuhr fort: „Auf Grund ihres zweifelhaften Umgangs nannte man sie hinter vorgehaltener Hand auch `Dizzy-Lizzy´. Aber sehen sie selbst." Morton griff in seine Westentasche und zog ein vergilbtes Photo hervor, das die Queen mit den beiden Terrorexeperten O. bin Laden und S. Hussein zeigte. Die drei ??? waren schockiert und schwiegen.

Justus bekam diesen typischen Gesichtsausdruck, dem man entnehmen konnte, daß sein Gehirn auf Hochtouren arbeitete. „Bob, wie hieß doch gleich der Auftraggeber des Falls um den Tunnelunfall?" „Mohamed Al-Fayed, wieso?" Aber Justus murmelte nur: „Seltsam, sehr seltsam ..."

Kaum in Washington angekommen, war Justus plötzlich verschwunden. Bob und Peter blieb nichts anderes übrig, als in gebührendem Abstand das Treiben vor dem Wohnsitz der Clintons zu beobachten. „Schau mal Bob, die beiden Schnapsbrüder, ob einer von denen wohl unser Informant ist?" „Keine Ahnung, Peter. Wo



Ein Foto aus unbeschwerteren Tagen. So kannten sie alle: Diana, Queen of hearts, albert unbefangen mit kleinen Landminenopfern, gibt ihnen neuen Lebensmut.



Schattenseiten. So kannte sie keiner. Queen Elisabeth II., albert unbefangen mit großenTerrorexperten, besiegelt mit Osama bin Laden (mitte) und Saddam Hussein (rechts) ihren dunklen Pakt.

Justus nur bleibt?" In diesem Moment kam einer der beiden Stadtstreicher auf sie zu. Peter und Bob wurde etwas mulmig. „Na, ihr beiden. Habt ihr nicht ein paar Dollar für einen ehrlichen Mann?" Doch dann brach die ungepflegte Gestalt plötzlich in schallendes Gelächter aus und riß sich den Bart vom Kinn. Zum Vorschein kam Justus. „Mensch, Just. Du hast vielleicht Nerven! Unser Pummelchen aus dem Kinderfernsehen kann das Verkleiden einfach nicht lassen." Justus guckte beleidigt: „Der kleine Trick war nötig. Anders bringt man diese Sorte Mensch nicht zum Reden. Unser Mann ist sowas wie der Chef-Clochard in der Gegend. Er scheint eine Menge zu wissen, ist aber leicht verwirrt. Er hat mir etwas sehr Rätselhaftes mitgeteilt. Hier, ich habe es aufgeschrieben:

Traut nicht nur dem, was ihr seht
Schaut davor und dahinter, hier steht
Schon die Janusköpfige

Dunkel-helllichte Gestalt
Herzlich und kalt
Ätherisch und zart
Rachsüchtig und hart
Von überall her

und weiter:

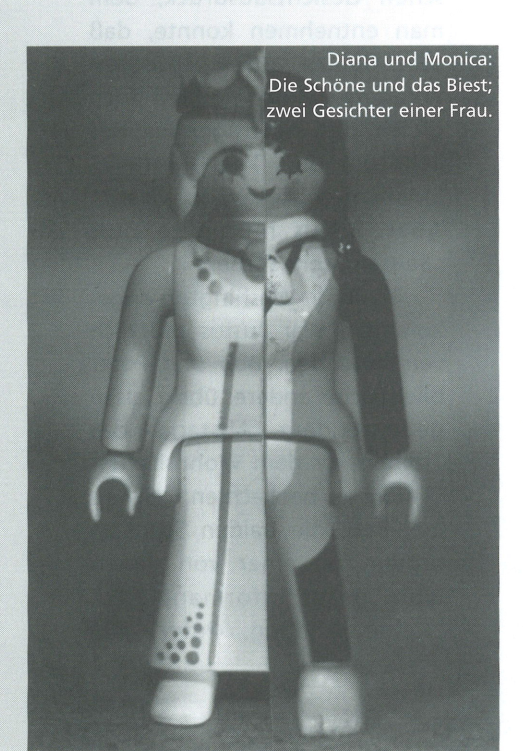
Es war eine Queen der Herzen,
die vermeintlich starb unter Schmerzen.
In den Tunnel sie fuhr,
keiner findet die Spur
Doch vielleicht will sie nur mit uns scherzen.


Verräterisch: Der nachgewachsene Haaransatz.

„Just, was um Himmelswillen hat das zu bedeuten?" stöhnte Peter auf. „Ich weiß es auch noch nicht, äußerst rätselhaft das Ganze. Ich muß nachdenken." entgegnete Justus und ließ sich in den weichen Sitz des Rolls Royce fallen. „Kommt Kollegen, fahren wir zurück nach Rocky Beach."

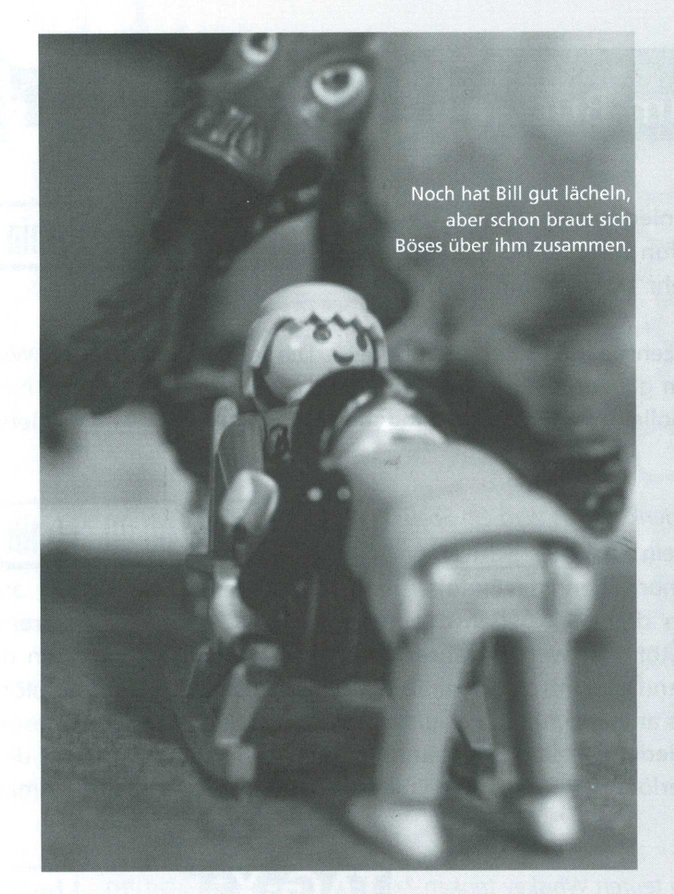
Während der Rückfahrt starrte Justus schweigend aus dem Fenster, aber seine gerunzelte Stirn verriet höchste Konzentration. Bob und Peter hatten es aufgegeben die mysteriöse Botschaft zu entschlüsseln und unterhielten sich lieber über Alfred Hitchcock und seine Filme: „Fenster zum Hof", „Marnie", „Rebecca", „Psycho", „Die Vögel", „Vertigo" usw.

Plötzlich fuhr Justus hoch. „Peter! Das ist es, genau. Wie konnte ich nur so vernagelt sein." Peter und Bob schauten Justus ungläubig an. „Was? Du hast die Lösung? Wie bist Du drauf gekommen. Erzähl schon!" Justus ließ sich lächelnd in die Polster sinken. Diese Momente liebte er am meisten. „Nun, komm schon, Just. Laß Dir doch nicht alles aus der Nase ziehen." „Also. Ich bin darauf gekommen als Ihr Euch gerade über die Filme von Alfred Hitchcock unterhalten habt. `Vertigo´ und `Marnie´! In beiden Filmen geht es um Frauen, die aus kriminellen Beweggründen ihre Identität ändern. Sie ändern Name, Garderobe, die Art sich zu schminken, Haltung, Frisur und Haarfarbe" „Ja, und?", fiel ihm Peter ins Wort, „was hat das mit unserem Fall zu tun?"

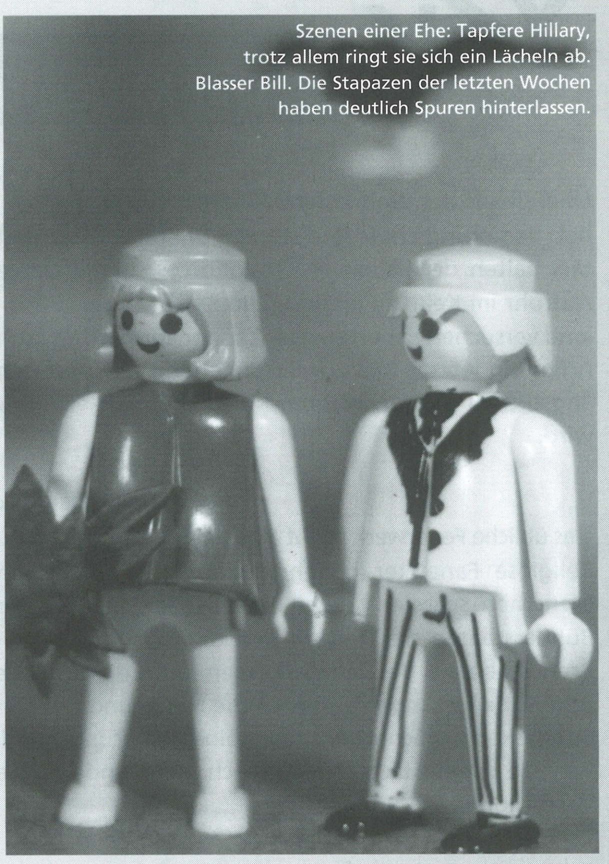

Diana und Monica: Die Schöne und das Biest; zwei Gesichter einer Frau.

Bob schaltete sich ein: „Ach, Peter. Das kannst Du ja nicht wissen. An dem Morgen, als Justus und ich auf Anrufe warteten, kam Tante Mathilda vorbei und erzählte uns irgendwas von `neuem Haartrend´ und, daß Monica Lewinsky regelmäßig ihren Ansatz braun färben läßt. Tante Mathilda hielt sie damals fälschlicherweise für ein Showgirl. Sie ist das Mädchen, das unserem Mr. Clinton so einen Ärger bereitet." „Richtig Bob, und nun das Rätsel, das uns der Stadtstreicher aufgegeben hat: Er sprach von der `Queen der Herzen´,der Königin der Herzen und das ist niemand anderes als Prinzessin Diana, ehemals die zukünftige Schwiegertochter unseres Auftraggebers Al-Fayed, die vor einem Jahr mit ihrem Freund Dodi Al-Fayed durch einen Unfall um´s Leben kam. Oder auch nicht, wie in dem Rätsel angedeutet wird. Weiter sprach unser Informant von einer `Janusköpfigen´, einer Person mit offensichtlich sehr gegensätzlichen Eigenschaften, mit zwei Gesichtern. Im wahrsten Sinne des Wortes. Von überall her schaut sie uns an oder besser gesagt: schauen sie uns an. Wer lächelt uns denn momentan von jedem Zeitschriftentitel entgegen?" „Prinzessin Diana und Monica Lewinsky" entfuhr es Bob und Peter gleichzeitig. „Genau, Kollegen. Prinzessin Diana und Monica Lewinsky sind ein und die selbe Person.

Der Unfall in Paris und der Tod wurden vorgetäuscht, damit Diana in die Rolle der willigen Praktikantin Monica schlüpfen konnte. Eine Sache, die höchster Geheimhaltung bedurfte. Und deswegen inszenierten die Drahtzieher den Unfall auch im hochsommerlichen Paris und noch dazu in einem Tunnel. Ende August sind die Franzosen noch im Urlaub und die Touristen schon wieder abgereist, und wer hält sich schon mitten in der Nacht in einem Autobahntunnel auf. Das nenne ich maximale Minimierung des Zeugenrisikos. Und noch etwas, das die Öffentlichkeit hätte stutzig machen müssen: Nie ist



Noch hat Bill gut lächeln, aber schon braut sich Böses über ihm zusammen.



Szenen einer Ehe: Tapfere Hillary, trotz allem ringt sie sich ein Lächeln ab. Blasser Bill. Die Stapazen der letzten Wochen haben deutlich Spuren hinterlassen.

ein Bild der verletzten oder toten Diana aufgetaucht, obwohl doch angeblich so viele davon existieren. Die Wahrheit ist, es gibt keine, es kann ja gar keine geben. - Und dort im Tunnel konnten sie sich auch ungesehen Dodis entledigen. Nachdem über die Seine der Kontakt zu Hussein und bin Laden geknüpft worden war, wurde er zum überflüssigen Mitwisser." „Phänomenal, Justus. Aber warum das Ganze. Wer steckt dahinter?" fragte Peter verblüfft. „Die Queen." erwiederte Justus. „Die Königin von England? Justus, Du tickst wohl nicht mehr ganz richtig." „Ich bin völlig klar. Die Tatsache, daß Königin Elisabeth II. in die Sache verwickelt ist, wird nach eingehender Betrachtung beider Fälle sonnenklar. Und: Erinnert Euch, was Morton uns über seine seltsame Verwandte und ihren zweifelhaften Umgang gesagt hat. Sie hat die Unabhängigkeitserklärung der amerikanischen Kolonien nie akzeptiert, sie will Amerika zurück. Die zweite Elisabeth will offensichtlich die erste Königin der Vereinigten Staaten werden." „Aber ich begreife nicht, was Prinzessin Diana damit zu tun hat." „Vertsteh´ doch, Bob. Noch wiegt sich der amerikanische Präsident in relativer Sicherheit, denn um die Glaubwürdikeit der sich ewig widersprechenden Zeugin Monica ist es nicht gut bestellt, um so mehr wird er ins Trudeln geraten wenn sich die totgeglaubte Diana, die einzig ihm gefährlich werden kann, als Überraschungszeugin präsentiert. Und welche Jury kann schon Diana, der Inkarnation der marienhaften Unschuld, widerstehen, wenn sie schüchtern errötend bekennt: `Ja, Ich habe ihm einen geblasen ... Aber ich habe nicht geschluckt´. Entschuldigt meine Ausdrucksweise, aber genauso wird es vermutlich ablaufen. Durch Diana wird er auf jeden Fall des Meineides überführt werden und dann droht ihm die Amtsenthehebung. Und genau in dieser Situation wird Elisabeth mit ihren Söldnern einmarschieren, um sich an die Spitze unseres Landes zu setzen. Und wer weiß, auf welches Land die machthungrige Elisabeth dann Appetit bekommt. - Ihr meint Amerika habe eine schlagkräftige Armee? Aber auch daran wurde gedacht. Warum, denkt ihr, provozieren denn bin Laden und Hussein momentan ständig Angriffe auf Terroristenstützpunkte? Doch nur, um möglichst viele Streitkräfte außer Landes zu locken. Und unser gutmütiger Mr. Clinton tappt bereitwillig in die Falle, weil er meint, so von seinen Sex-Eskapaden ablenken zu können." Die beiden anderen hatten reglos Justus´ Erklärungen gelauscht, doch nun kam wieder Leben in sie. Peter hatte sich schnell gefaßt: „Wie soll es denn nun weiter gehen, Erster?" Justus sah besorgt aus.

„Kollegen, die Geschichte ist eine Nummer zu groß für uns." stellte er fest. Bob und Peter widersprachen nicht. „Wir sollten jemanden einschalten, der der ganzen Sache gewachsen ist. Jemanden, der sich wirklich mit verrückten, nach Weltherrschaft gierenden Subjekten auskennt, und ich habe da auch schon jemanden im Auge." Justus nahm sich das Autotelefon, stellte den Lautsprecher auf „Mithören" und wählte. „Ihr müßt Euch etwas gedulden", sagte Justus augenzwinkernd, „es ist nicht leicht ihn aus dem Bett zu klingeln." Endlich wurde auf der anderen Seite abgenommen: „Ja,.. bitte? ... Hier Bond. James Bond."

Fortsetzung folgt...

Kirsten Greiten



- The Millenium Bug

TAG-X⁻ 00.02 st/min

Überall auf der Welt knien Millionen von Menschen nieder zum letzten Gebet. Regierungschefs sind ständig über das rote Telefon verbunden, die Militärs halten den Atem an. Task Forces stehen Gewehr bei Fuß, um jegliche Aufruhr im Keim zu ersticken. In Rußland versuchen Experten aller Länder verzweifelt jahrzehntealte Fehler auszubügeln. Die Fernsehsender dieser Welt rufen ein letztes Mal zur Besonnenheit auf. Auf dem ganzen blauenPlaneten weinen Kinder in den Armen ihrer ängstlichen Mütter, während die Väter sich einem kollektiven Besäufnis hingeben. Niemand weiß was passieren wird.

Ich sitze da und denke: »Das wird ein Spaß«

TAG-X⁻ 00.00 st/min

Das übliche Feuerwerk bleibt aus, statt dessen herrscht ein tödliches Schweigen. Religiöse Fanatiker begehen gemeinsamen Selbstmord, denn das Ende ist nah. Überall gehen die Lichter aus, Menschen schreien, sitzen plötzlich im Dunkeln. In den USA gehenschlagartig bei 40 C° minus in mehreren Bundesstaaten die Heizkraftwerke aus.In diversen Atomkraftwerken fahren die automatischen Steuerungen die Brennstäbe aus denReaktorkernen, um sie anschließend unkontrolliert zu Boden fallen zu lassen. Durch die plötzlichenÜberlastungen versagen die Netze und ein ums andere Kraftwerk quittiert seufzend den Dienst.Beim neuen Bundeskanzler Schröder sitzen seine Regierungsmitglieder und starren gebannt aufden großen Bildschirm, auf dem winzige kleine Lichter eins nach dem anderen verlöschen, jedessteht für eine weitere Stadt ohne primäre Versorgung.

Ich sitze da, trinke ein Bier und denke: «Soll ich noch den teuren Whiskey trinken ?«

TAG-X⁺ 00.30 st/min

Über den dunkeln Horizont streichen helle Feuerschweife, wie Sternschnuppen, doch ungleich tödlicher. Ihr Ziel: Die Metropolen dieser Welt. Russische Raketen out of Control! Ganze Truppenteile desertieren, es kommt überall zu Erschießungen. Durchdrehende Waffensysteme töten jene, welche sie bedienen sollten. Bewaffnete Banden haben ganze Stadtteile unter ihre Kontrolle gebracht und rufen autonome Gebiet aus. Regierungstruppen sind ohne Verbindung zu den Schaltstellen, die Kommunikation ist zusammengebrochen. Das rote Telefon schweigt, denn die Satelliten stehen still, die Welt ist wieder ein Dorf. Das ständig wachsende Internet ist zusammengebrochen, die wenigen noch funktionierenden Rechner waren dem Datenansturm nicht gewachsen. Die Datenbanksysteme weltweit kollabieren, weil intern zu viele Menschen als lange tot und andere als noch nicht geboren gemeldet werden. In Krankenhäusern laufen die Notdiesel, doch die Lebenserhaltungsmaschinen haben ihre Arbeit eingestellt.

Ich sitze immer noch da und denke: » Das rumst ja richtig - Klasse !«

TAG-X⁺ 24.00 st/min

Der erste Rauch ist verschwunden, und die, die gewarnt haben, haben recht behalten. Nix ist wie es war. Die ersten Systeme laufen wieder an, aber wielange es dauert, um sie wieder richtig am Netz zu haben, weiß keiner.

Ich sitze wieder (oder besser liege), bin volltrunken, auch vor Glück, und denke mir:
» Auf diesenTag haben wir doch alle gewartet !«

Hintergrund Wir reden hier nicht von einer neuen Welt-ins-Unglück-stürzenden-Katastrophe aus dem All, auch nicht von einem Vulkanausbruch, überhaupt nicht von einer Naturgewalt. Ne, Mother Earth kann diesmal nicht als Grund herhalten. Auch Emmerichs Godzilla ist es nicht,so kühl ich das vielleicht finden würde. Nein, diesmal ist es die erste vom Computermenschen der Neuzeit selbstinszenierte Verfilmung des totalen Ausbruchs der Anarchie. Wenn alles klappen würde, oder besser wenn alles nicht. Und ob alles so schlimm wird weiß auch noch keiner, aber es könnte....Jeder Pogoanarchist der APPD wäre sofort auf Lebenszeit Bundeskanzler, aber diese Lorbeeren können sich andere an die Brust heften. In der Frühzeit der Computerisierung waren Bits und Bytes noch kostbar wie Gold, so daß maneben jene versuchte wo es nur ging zu sparen. So kam es, daß man den Jahreszahlen halt nur 2 Stellen spendierte -98- statt -1998-. Niemand dachte damals daran, das sowohl Hard- als auch Software aus jenen Gründertagen auch heute im Zeitalter von Gigabytes und Internet noch klaglos ihren Dienst versehen. Und da liegt der Hase im Pfeffer. So kommt es zum Jahrtausendwechsel halt zu folgenden Problem: Ist die Jahreszahl im Computer nur 2stellig vorhanden wird Punkt 00.00 am 01.01.(20)00 eben nicht jenes Datum im Rechner gebildet, sondern 01.01.(19)00. Und hieraus ergeben sich haufenweise Probleme. Teilweise können Programme gar keine Datumseingaben größer als 31.12.99 bearbeiten,da ist einfach Schluß, oder 00 steht für eine ungültige Eingabe. Arithmetische Berechnungen führen zu fehlerhaften Ergebnissen. Beispiel: Ich bin1970 geboren, bin also 2000 eigentlich 30Jahre alt.Programme könnten daraus aber folgendes machen 00-70=-70. Das heiße ich wäre noch gar nicht geboren, und Programme die keine Vorzeichen verarbeiten können machen da

einfach Bockmist. Interpretieren die Programme -70 allerdings als absoluten Wert 70 bin ich froh, denn dann bin ich schon Rentner. Und so kann es halt passieren, das Raketensteuerungen sich seit 100 Jahren vom Zentralrechner abgekoppelt wähnen, um sogleich einen Gegenschlag zu starten, oder Kraftwerke vom Netz gehen, weil Wartungsintervalle seit langem überschritten sind. Von diesen Beispielen gibt es noch eine Menge mehr, aber um seinen Home-PC braucht man sich in der Regel keine Sorge zu machen. Zumindest nicht auf Hardwareseiten. Eine kleine Anleitung zum Year 2000 Test folgt später. **D**as Problem liegt im wirklichen bei den Regierungen, Banken und Versicherungen, sowie bei dergesamten Industrie. Betroffen sind eigentlich alle, nur reagieren tun die meisten wohl zu spät. Inzwischen wurde das Problem wohl von den Regierungs- und Firmenchefs erkannt und zur Chefsache erklärt, doch die Bombe tickt. **D**ie meiste betroffene Software ist noch in einer alten Programmiersprache geschrieben, COBOL. Und die alten Programmierer sind inzwischen 1,80m tiefer oder bestenfalls in Rente. So hat man jetzt ein Problem und kaum Personal um es zu lösen. So werden in den USA schon fieberhaft in Schnellkursen junge Programmierer auf jene alten Sprachen getrimmt, aber es fehlen zu viele. Das eigentliche Problem liegt darin, das man eben keine Computer nehmen kann, um die alten Programme zu überprüfen, nein man muß einen Freak vor das Gerät setzen, und dieser darf dann die Programmzeilen per Hand überprüfen, allein in Deutschland um die 7 Millionen Codezeilen. Um sie dann zu verändern und anschließend zu testen. **U**nd das kostet Geld, viel Geld und noch mehr Zeit. Und beides ist nicht vorhanden. Studien gehen von weltweiten Kosten für die Umarbeitung von 300-600 Milliarden Dollar aus. In einer von Bundesministerium des Innern in Auftrag gegebenen Studie kommt man zu dem Schluß, das 80% aller Computeranwendungen zeitrelevant sind und damit vom sogenannten 'Millenium Bug' betroffen. Fieberhaft wird in den Schaltzentralen unseres Landes mit der Aufbietung aller Kräfte an der Lösung des Problems gearbeitet. Aber wird man es schaffen, und wenn nein was schafft man nicht ?? **I**n einigen Berichten spricht man schon jetzt von Urlaubssperren für Fachpersonal, die ersten Schadensersatzklagen gegen Softwarehersteller laufen. Nebenbei läuft im europäischen Raum zeitgleich die Umstellung der Systeme auf den Euro, was noch einmal Zeit und Geld kostet. Ein weiteres Problem stellen die sogenannten 'Embedded Systems' dar, kleine Mikrochips, die in vielen Dingen unserer täglichen Umwelt eingebaut sind. Sowohl zuhause, als auch in all den Firmen dieser Welt. In diesen Chips ist die Software fest installiert, kann also gar nicht geändert werden, was bedeutet man muß heraus finden, ob sie betroffen sind oder halt nicht. Hierfür muß man wieder einiges Fachpersonal abstellen, um dann eventuell später das Gerät ehkomplett tauschen zu müssen. Und wo alles diese kleine Dinger sitzen, das ahnt man ja gar nicht: Im Videorecorder, in der Waschmaschine sowie in in vielen weiteren Dingen des täglichen Lebens. Und wer will schon eine Folge 'Verbotene Liebe' verpassen, nur weil der VCR nicht aufnimmt. Dieses Szenario könnte kein Sat1 oder RTL Billigfilm besser rüberbringen und kein Emmerich der Hollywoodverarschungsmaschine kommt da ran **S**ind die Computer -gläubigen dieser Welt schlafwandlerisch schon den einen Schritt über den Abgrund gegangen, nicht ahnend was sie da tun ?? Haben wir uns in eine Richtung bewegt, ohne Rettungsleine ?? All die Träume, die manch ein kleiner Weltverbesserer träumt, wurden von einigen kleinen Programmieren mühelos überboten, und ich möchte sie postum zu den einzig wahren Pogoanarchisten erklären. Denn wer könnte schon von sich behaupten mit dem Weglassen von 2 Stellen in einem Computerprogramm die Welt ins Chaos gestürzt zu haben? **B**ei all den unterschiedlichen Meinungen zu diesem Thema, die sich auch im Internet per Suchmaschine auf hunderten Websites finden lassen (suchen 'Year 2000'), habe ich das Gefühl, die einen wollen aus begreiflichen Gründen wie üblich alles runterspielen, und die anderen schießen mal wieder meilenweit übers Ziel hinaus. Für mich ist nur eines klar: Kurz vor diesem herrlichen Ereignis werde ich noch mal meine Bank besuchen, mein Auto volltanken, den Kühlschrank vollfüllen, Bier einkaufen und mich dann entspannt zurücklehnen und den Spaß in vollen Zügen genießen. Egal was da kommen wird.

Hier noch einige Links zu Websites zu diesem Thema:

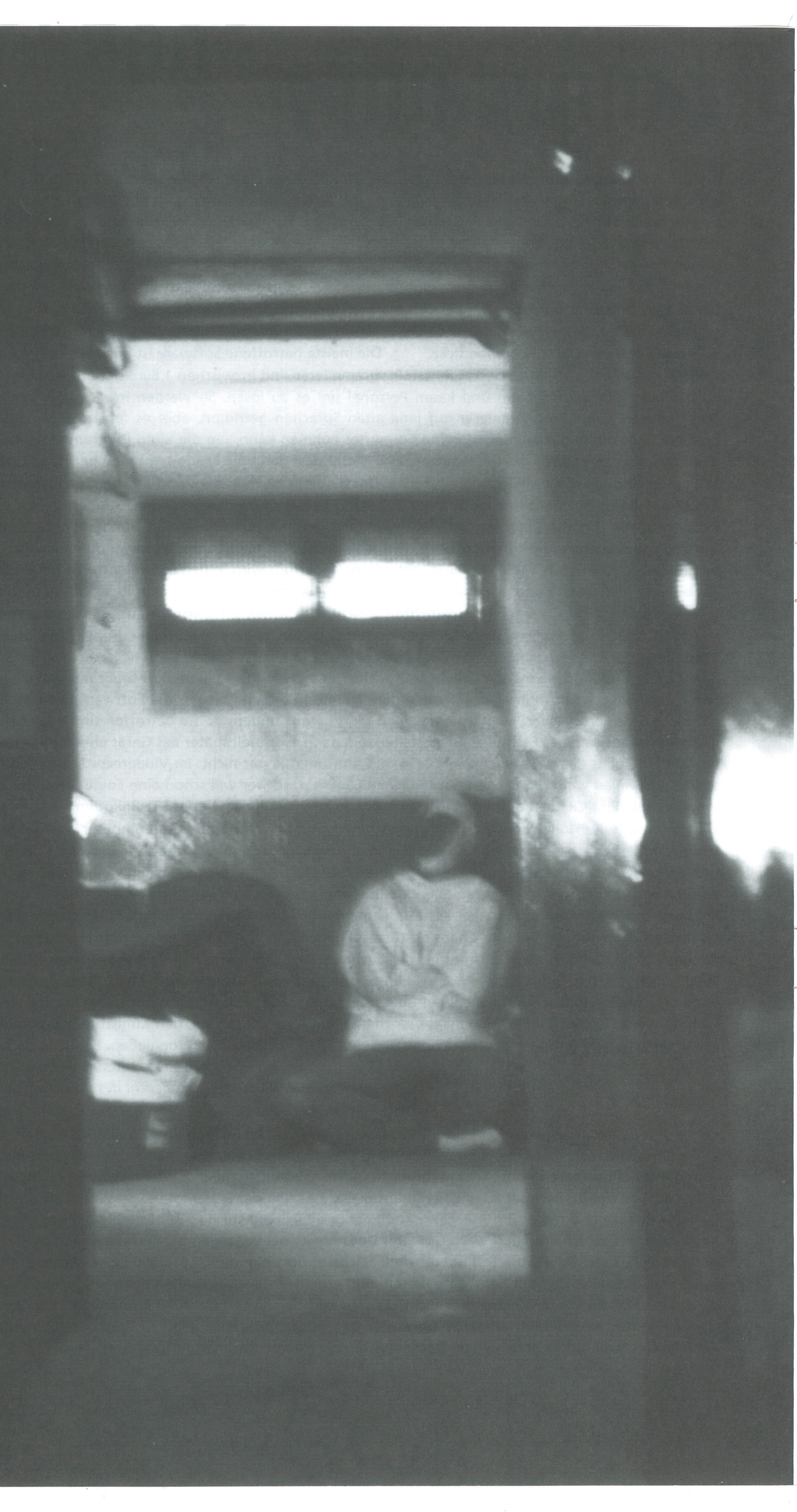
http://www.iid.de *-Bericht des Bundesministerium des Innern*

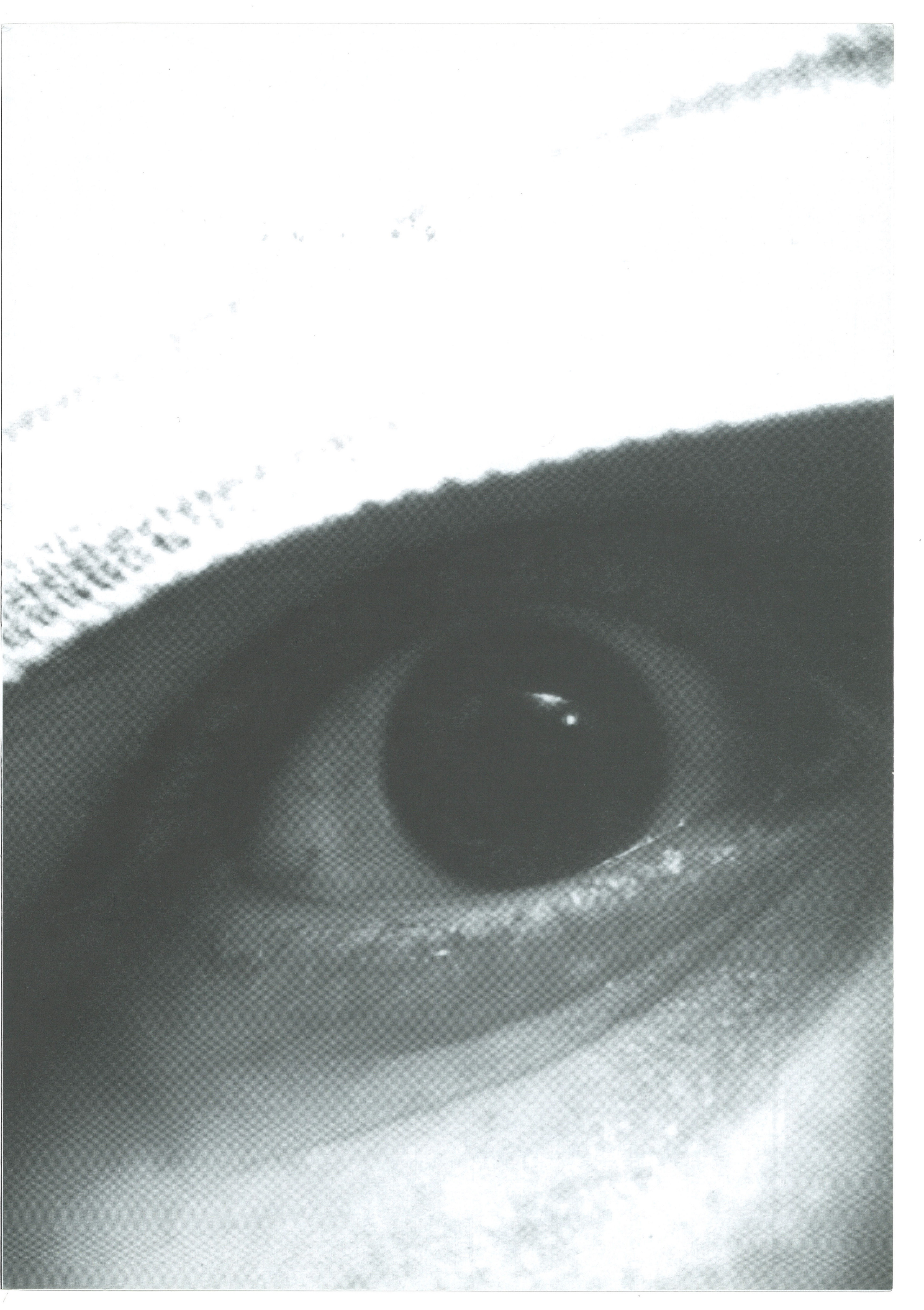
http://www.year2000.com *-inoffizielle Page des 'Entdeckers' des Problems*

Kleiner Test für den PC zuhause ob der Year 2000 tauglich ist: **I**m Grunde dürften alle PCs ab den 386'er Systemen keine Probleme mehr bereiten, aber man weiß ja nie - Murphys Law. Also man nehme ein DOS-Bootdiskette. Wie man die erstellt erspare ich mir, und wichtig ist eseine DOS-Disk zu nehmen, denn Win95 zum Beispiel greift schon selber auf die Uhr im Rechner zu und verändert diese, also fällt der DOS-Modus von Win95 auch weg. Nun von der Diskette booten und sofort die Zeit per 'date/time' des Rechners auf den 31.12.1999 kurz vor Mitternacht stellen. Rechner sofort ausschalten und warten bis der Datumswechsel vollzogen ist. Rechner wieder von der Disk booten und per DOS 'date' Befehl die Zeit überprüfen. Erscheint dort nun der 01.01.2000 ist der Rechner fit. Ist er es nicht sollte ein Setzen der Zeit mit dem 'date' Befehl und erneutem Ein-Ausschalten auf eben jenes Datum den Rechner eines besseren belehren. Klappt dies nicht, ist der Rechner nicht Jahr 2000 kompatibel, und es bleibt nur ein Neukauf eines neuen Motherboards über. Bei der ganzen Aktion ist es wichtig den Computerwirklich Ein-Ausschalten, weil nur so ohne aktives Betriebsystem die interne Rechneruhr überlistet wird.

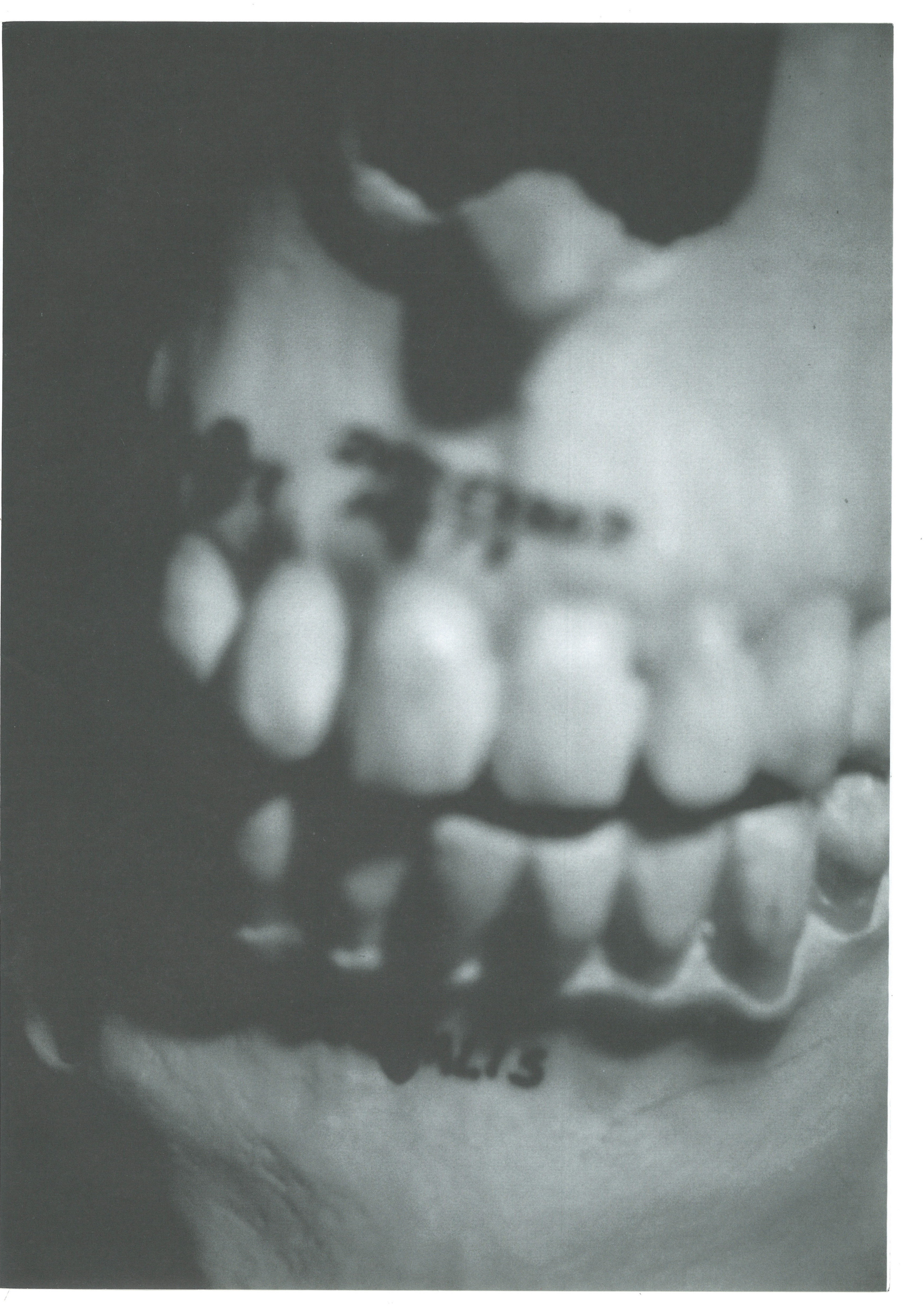
Pusche

Headcleaner





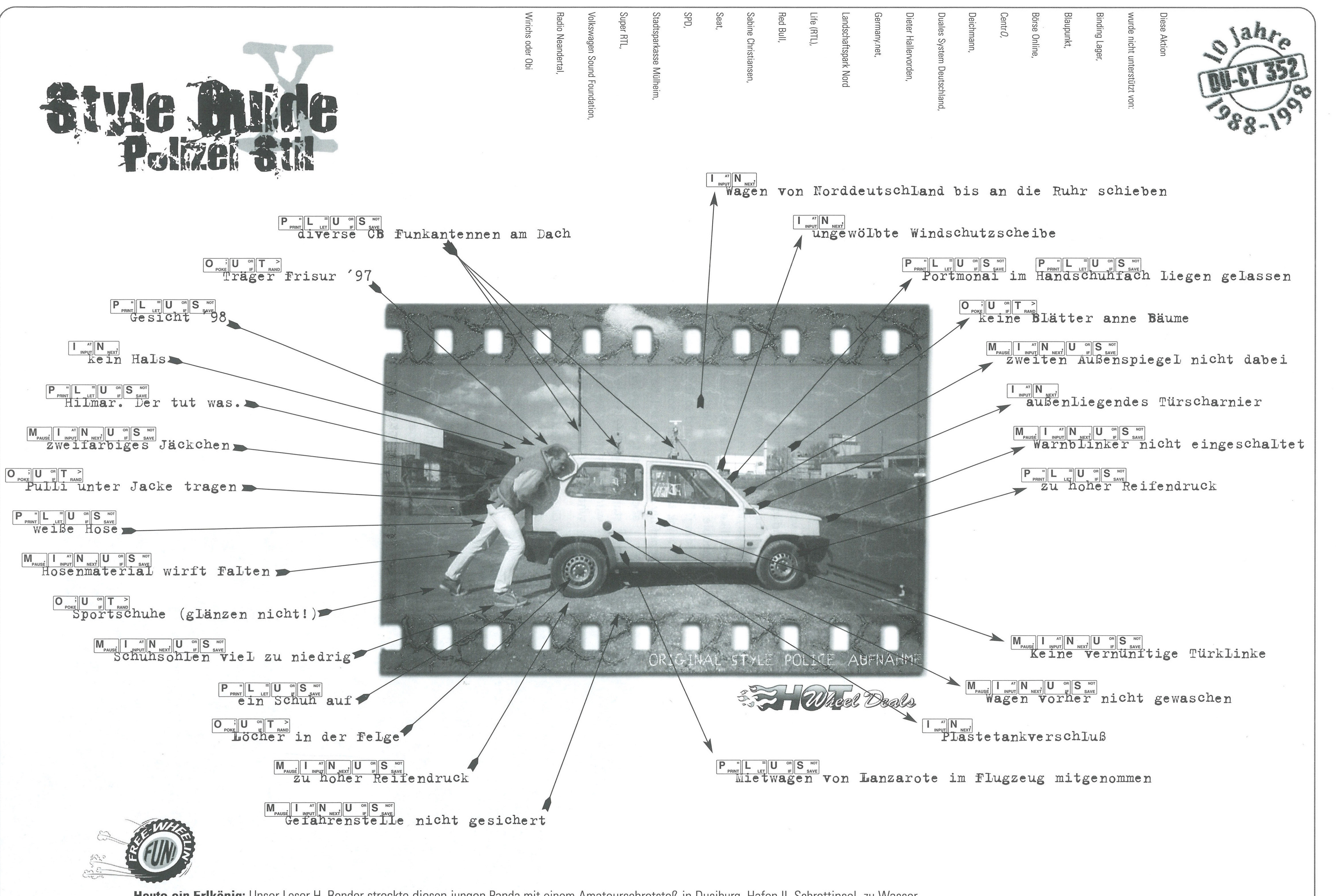









Tierposter
vorne & von hinten



Heute ein Erlkönig: Unser Leser H. Bender streckte diesen jungen Panda mit einem Amateurschrotstoß in Dusiburg, Hafen II, Schrottinsel, zu Wasser.



An interview with Mike Muir - by Hilmar

For mature readers only

Invocation

Get your mind working. Cause you know it ain't working like it should be. It's time to think...not think like you think you think...that ain't thinking, that's just justifying your inability to accomplish the things that you're not willing to work for. So right now time to dig into the fuck'n trench. Get a little cyco. Cause you gotta fuck'n be crazy to believe in yourself! So what anyone else says...fuck it! I don't give a fuck! ST 1994

Suicidal had been finished - now you're back. Do you personally need it?

A lot of people don't understand - but for us Suicidal is a lot more than a band. It's a way of life. So even when we stop I will always be Suicidal. That`s the way I live, thats the way I think. It's a process and thats part of the reason why we had stopped because I don't think a lot of people were getting that side of it. And TWO: on the musical side we can go on and continue and do something that we are like proud of ....

Is music a kind of therapy for you?

A lot of the time I think it's the opposite. Because in the sense of: it makes me uncomfortably. But in one sense I think that sure for me I like a challenge - I think everybody does - I think it's an opportunity for us now to start over and, I mean, the reason why we started is because we didn't like what most people were doing. You turn on the radio, you don't like what you're hearing. You know back then it was very obvious: music wasn't very important ... and even in punk rock back then: right then if you were selling 5000 copies that was considered alot. The idea of selling out didn't exsist. And right now a lot and lot people form a lot and lot new bands because they think they can sell millions of records. And you listen to most music and you hear it and you go: they were paying attention to what people were buying, the 16/18s were buying, and it sounds like a record that people will like, rather than ... we were doing records and people just liked what was going on! It was a slap in the face like „what are you doing?" and stuff and so that's the big point. That we were doing and before and I think the way we are now that we are able to do a situation ... a record where hopefully a lot of peole will be talking about. And so we can kind of restart. See, people create what we want to create rather than a bid in what other people were doing.



One of your last songs was „I love destruction". Can we destroy what is pushing us everyday?

Yeah, I think we have to. And a lot of people think this is negative but I think it's positive. When something is wrong a lot of people look at that obstacle, go out and complain: „Why does it have to be like this?" and I look at this situation as it was like my dad says:„If you're right -you fight, if you're wrong - you move along". And it's simple. Whereas most people they determine whether to fight -whether it's physically, whether it's mentally- they think: „Well am I gonna win?" And that's the decision. It's not whether you gonna win or not -it's whether what you are doing is right! And that's the most important thing . And so it's for us and it's like there's always gonna be obstacles -wheather it's music, whether it's life- we have to take it head-on: And you can never back down! „The wall looks pretty sturdy? - I better get a little bit further to take more run!" ... I think that's what life's about: it's people showing you you can't do things - people telling you: „you will never be anybody!" -and proving people wrong! And than go back to them and tell them.

How would you define your Art of Rebellion?

Hm, you don't have to take that title too literal. Most rebellion was fake, you know! I think it's a situation that was created for the facade: how it looks. Because true rebellion is not visible - it is anonymous! There's no heroes in rebellion! You know what i mean, they don't sit there and get their photo taken. You don't want your photo taken. You are probably masked instead. You dont want to be identified...

...masked with a bandana...

Yes ...it's the cast more than the foto. Every army, every army rebellion, every leader of a rebellion will wear the clothes of the one he deposed off. And all those that put a leader off his throne to take his place become the same person and live in the same castle and the people end up being poor. I don´t believe in that!

Would you call yourself a humanist?

Ahh, I think so, but it's a point of definition you know ... Like with Punk rocker. When I realised that every other people's definition of Punk rocker were completely different with mine - so I go:„I guess I'm not a punkrocker." And deep in my heart I have my definition and that's what I actually believe. I believe in persons, I believe I'm an individualist -in the sense of each person can be special. A lot of people say: everyone is special -no, not everyone is special! You can't tell me everybody is!

There is people who are straight up and there's fuckin losers. And that's the next point: everybody has to do his shit in very special good or wrong way. And what most people go wrong with is: They sit there, they may look basketball and they go: „I can never be like Michael Jordan -therefore I'm not a person". And they're quitting it all. Or they hear music, see the bands look from all the covers of the magazines and: „When I'm not in a band like that I'm not a person". Thats very different from a person that says: „I'm not gonna play Basketball like Michael Jordan. I'm not gonna be as rich as Bill Gates." But when you're a little kid you're going nowhere and you have to go like: „I am, who I am!" I am Mike Muir -and noone can be Mike Muir better than Mike Muir can! And the only way that Mike Muir can cope with is, that Mike Muir does not think he can be Michael Jordan! That's the real key to realise what is really important!

Like my dad said: „People want to be heros. You dont want to be a hero, be on the news - so what is a heroes? A hero is a person they put up a statue in the park and than the pigeons shit on it!! And everyone

goes: „Who the fuck is that?" And real heros are the people who go there, they say they gonna do something and they do something. When you're young, you don't realise that. When you get older, you realise: there's not many heroes in the world. Most people they say they gonna do this or that. And you think you have them in your back, they're behind you. And then there's a situation, where you have trouble, you turn around -and they are running like hell! When you're young, you believe in heroes - but it's most people want to be in the celebrity rather than in the rock. That's important. And when the wind comes and you don't want the people to go anywhere and the rock keeps them there - that's important.

Can you educate?

It's not telling people to do this and that. If you have a better way -you don't have to go and tell: do this or that - people will see it!
MIKE ERZÄHLT EIN GLEICHNIS WELCHES BEINHALTET, DASS ETWAS VORZULEBEN DER SCHLÜSSEL DAZU IST, DASS MENSCHEN ERKENNEN UND HANDELN.

...they did it, because it was the better way and that's kind of the situation a lot of people dont realise. Music is not a real thing -it's just a part of life and it's a part of life most people use for an escape. And as Suicidal we always said: „We don't want to use that as an escape -we want it to use as something to motivate you. To make a better life, you know. And there is the most of the people who are in bands and when the lights/cameras are on they say what they think they should say. They do what they do and than they get in the bus and say: „Fuck these people,I can't wait to get outta here!" And than they get back doing interviews: „It's really great to be here...this and that." So I think it's a situation that... most people act different when ... if you dont know, you are being watched, that's important. You put someone in a room you have a camera on, they gonna act like this or that -but if they don't think they are being watched they act completely different. And that's the situation how you live your live. And that's the way how people learn! It's a thought-process.
I don't believe in „You can't do something!" When you believe in that -you won't be able to do it! And I believe that when you believe „it might be difficult" you gotta work a little harder. But if you have an approach like: „It won't be done" than you kinda go like: „Im trying -but I know it won't be done." You just don't accept that!

I think too many people accept that they can't do it: „It's not gonna happen -so why trying? If it's easy then I will - but if it's not easy I quit." When it's not easy that means you gotta work harder rather than quit!

This moving in circles is very vivid in society right now...

It's very easy to program yourself and you don't even realise it! The hardest thing you do is when it gets to the point where you believe in yourself. And believe in yourself



for the right reason. When you sit there and you go: „You know what, I see all those people doing that... and they are not happy and there is something better, gotta be something better... all those people have blinders on. They don't want to see other things so they say: „I didn't see it!" So they have an excuse.

There it is important that you have to sit down and look around and see everything. And then you go: „What am I gonna do?"... and push up and take life as a challenge so to speak. And the hardest thing is when something doesn't work out and is fucked up and you're pissed. And you stop and you're kind of laughing: „Well, one day I'll be telling my kids and well be laughing a lot!" -and then move on to the next thing...

This „believe in yourself"-attitude has always been in Punk and hardcore...

I think it has always been a contradiction in Punk, because I think it always is the same, when we came up and punkrock was about being individuals. But the first thing we heard is: „You guys are good - but you'll never do anything looking like that!" So Punk was kind of like: You are an individual, you dress the same way, you like the same stuff and you act in the same way!! And I,... I didn't understand that. It was very hard. I quote what my dad said:

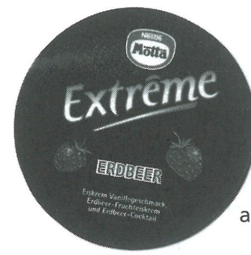
„Hey, the only people that try to fit in - are the ones that can't stand out."

Or to say: Anyone can be stupid - not everyone can be smart! So it's better to be in a more exclusive club! Being around dumb people really gets anoying after a while. If you had that long enough you say: I don't want to be here anymore, I want to be somewhere else!

Even if people have different opinions -that was fine when there's is a thought-process! That's how you learn! And that's interesting and exciting. And I don't want all people just think like me, but I just put to point that people do think. Because there's so many people that don't think and they don't realise. Theyr'e not thinking and you sit there and it's kind of sad. And when you see there is a thought-process behind what they are doing it's great! We're not here to control what people think like there is a lot of bands to get out on stage and kind of preach. „Tell'em what they should be thinking and this and that..." I definitly think that's wrong because what are their qualifications? .... I have my way of thinking and if that doesn't make sense to you, you probably shouldn't think that way! Haha, but if it does -you kind of incorporate that in your life, rather than trying to be like Mike Muir .

Benediction

Oh yea, back again. Hope you've enjoyed our little excursions. Tipping, toeing thru the mind of a muthafucka that needs a little fuck'n stomping on. Yeah, but don't take it wrong, see we ain't trying to tell you how to think, we're just trying to get you to think. And we ain't trying to control nobody, we want the people (individually speaking) to be in control, to know who they are and what they want to be. Yea, and question authority, what the fuck but not for the sake of argument, but because you took the time to analyze it and you found a better fuck'n way, not just a fuck'n excuse to complain. And beware of people who try to use you as a statistic to back their claims of power, that use you simply as a vehicle to get themselves where they want to with no reference to your best interest except for their disclaimer that their best interest is your best interest.
And remember...cool is only 3 letters away from fool! ST 1994



"Guten Tag mein Name ist "Von Vorne Und Von Hinten" Ich würde gerne etwas Dämliches mit Ihnen machen. Wäre das in Ordnung?" "Ja gerne. Besonders, wenn es etwas mit Kiss zu tun hat." "Oh ja, mit Kiss wäre ja toll!" "Es ist eher was mit Eis. Ist ja bald Sommer." "Oh schade, aber Eis ist auch o.k. .

Eistester: Thees

Eistest für einen Sommer, den es nie gab.

Einen guten Eisverkäufer erkennt man daran, wie gut die Vanille - Eiscreme ist, die er verkauft. Schwarze Punkte im Eis oder nicht? Aber die Vorzüge von Kugeleis lernt man sowieso erst im Alter kennen. So ungefähr mit 13. Davor regiert ohne Ende das Eis am Stiel. Mit 14 regiert dann wieder Eis am Stiel, aber in der Zelluloid - Form, ist aber wieder ein anderes Thema.

Das große Problem beim Eis am Stiel kaufen ist ja die Divergenz zwischen den draußen angebotenen und den drinnen bei "Eis-Gerd" tatsächlich verfügbaren gefrosteten Leckereien. Die Trefferquote bei der Eiswahl geht nach inoffiziellen Schätzungen gegen 50%. Da ist die Enttäuschung schon vorprogrammiert. Ist das alles? Ist das Spätkapitalismus? Nein! Trotz widrigster Umstände bahnen wir uns unseren Weg durch vier Kioske und die Untiefen unseres Portemonnaies. Zu guter Letzt haben wir ein ansprechendes Arrangement von Eisen, das in Zeitungspapier (ich glaube, es war das Hamburger Abendblatt) gewickelt ist. Wir klingeln. Kurz darauf reißt ein Männe der Grunge - WG das Fenster auf und der güldene Schlüssel fällt dem Redakteur auf den Kopf. Oben angekommen, wird der Hund eindringlich vor Mausefallen (Spitz, paß auf!) gewarnt, wir müssen die Küche bewundern, die mit klein und kleinst Schnipseln der Popgruppe Kiss übersät ist. Nachdem wir die Wimpel ausgetauscht haben und der Schiedsrichter in die Kneipe geschickt wurde, kann es langsam losgehen.

Gegenüber der Wohnung von Oli und Jan, die untertrieben gesagt im Rotlichtbezirk der Stadt liegt, ist ein Schnellchinese der "Wu" heißt. Jan Müller weiß zu berichten, daß der Wu-Tang-Clan extra vor dem Konzert in der großen Freiheit da war, um dort zu speisen. Freudig überrascht rufe ich aus: "Echt?" "Nein, war gelogen", antwortet mir die Bass-Maschine von Tocotronic und grinst süffisant. Daß es auf dem Hamburger Dom Lebkuchenherzen mit der Aufschrift "Wu-Tang-Clan" gab, ist jedenfalls wahr und auch ein bißchen lustig. Wo gescherzt wird, können wir uns entspannen. Eistest mit Jan Müller und Oli - für einen Sommer, den es nie gab.

Thees: "Ich heiße Thees und esse das "Winner Taco". Wird meine Nase schon weiß."

Oli: Ich heiße Oli, bin 27 Jahre alt und esse das "Mr. Long".

T.: "Das ist ja schon wieder sehr psychologisch, daß Du das wählst."

Jan Müller: "Ich heiße Jan Müller und esse das Kick off. Bubblegumball."

T.: „Steck das bitte mal ein bißchen laszivin den Mund."

J.: "Das ist ein Fußballeis und sieht von Außen viel besser aus als von Innen. Hätte ich das jetzt auf der Eistafel gehen, die immer an den Geschäften draußen hängt, hätte ich das nicht gegessen."

O.:"Ist das ein "Mini Milk"?"

N.: "Früher war das aber viel größer. Goo, Hör auf jetzt!!" (der animalische Eistest- Begleiter verliert so langsam seine Contenance und zerbeißt das Kick-Off-Bubble-Gum-Fußball-Eis-Papier)

T.: "Das war früher genauso groß. Deine Augen sind nur gewachsen."

N.: "Dafür sah das früher nicht so vielversprechend aus in der Verpackung."

O: Erinnert im Geschmack sehr an das eine Eis, das ich immer-

T: Brauner Bär?

O: ...das ich früher immer bei Eddi Hein in Bülkau-Aue gekauft habe.

J: Also der Hund hat sich für Kick Off entschieden.

N: Weil er keine Wahl hat.

J: Also, ich muß sagen, ich ziehe das Teniseis Bum Bum diesem Fußballeis vor. Es erinnert mich schon ein bißchen daran, mit dem Kaugummi und so.

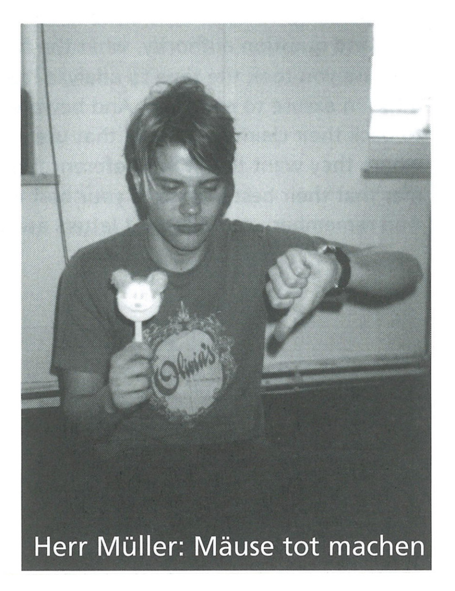
T: Ist das Erdbeer-Vanille?

J: Ich finde es ganz gut eigentlich, wenn man den Kaugummi kaut, der oben draufklebt. Das ist glaube ich Erdbeer-Vanille, aber der Kaugummi verfälscht den Geschmack so.

T: Darf ich mal probieren? (auf diese Frage haben alle gewartet)

O: Mr. Long ist ein bißchen zu kurz.

T: Winner Taco ist ein bißchen zu süß, das knuspert immer so beim Essen.



Herr Müller: Mäuse tot machen

N: Schlecht zu essen, da fällt alles runter.

T: Alles fällt auseinander.

J: Supersüß.

N: Da lob ich mir doch das Milcheis, das einfach nach Milch schmeckt.

J: Ist das denn jetzt ein Mini-Milk?

T: Das ist umbenannt worden.

N: Das ist eine andere Marke glaub ich.

T: Eßt ihr denn gerne Eis? Also lieber solches Eis oder Eis vom Italiener?

O: (nach dem fünften Eis) Ich bin eigentlich nicht so der große Eisesser. Eine Zeitlang hatte ich mal eine Magnum-Saison. Das war bei der WM 1994.

J: Echt? Magnum finde ich ganz schlimm.

T: Finde ich auch nicht gut.

J: Die sind dafür verantwortlich, daß es überhaupt keine kleinen Eise mehr gibt.

T: Und die haben den Preis nach oben gerissen, 2,50 DM Standard.

J: Diese Größe, wer soll denn das alles essen? Ich bin Liebhaber des kleinen Wassereises.

N: Tip top! Die man einfach nur ins Tiefkühlfach legen muß!

J: Ja, die finde ich auch super.

T: Magnum hat doch ungefähr soviel

Kalorien wie eine Schweinshaxe mit Sauerkraut und Fettsoße, das ist ein Kalorienarmageddon.

O: Ja, ja, ganz schlimm!

T: Muß man ja auch mal dran denken. Wir bleiben ja nicht immer neunzehn.

J: Also, Kick off finde ich total langweilig. Außerdem wird da versucht mit der WM Geld zu scheffeln.

O: Das ist ja ein Skandal, ruf doch mal jemanden an. Deine Oma oder die NATO. Kommt eigentlich gleich noch HimmiJimmy?

T: ja, das ist auch noch am Start.

O: Und auch Perlipop? Beides 60 Pfennig bei Eddi Hein in Bülkau-Aue. Wo ist Himmi-Jimmy? Dann ist alle wie früher!

N: Das ist doch nur ordinäres Himbeereis.

J: Ich will das Twixeis! Oder doch lieber das Nesquikeis? Ich nehme das Nesquikeis.Das sieht schon mal unattraktiv aus. Und sie haben an der Milch gespart.

N: Das Twixeis schmeckt auch nicht.

O: HimmiJimmy macht mich glücklich. Sieht aus wie LSD, wirkt wie LSD.

J: IIIIH!

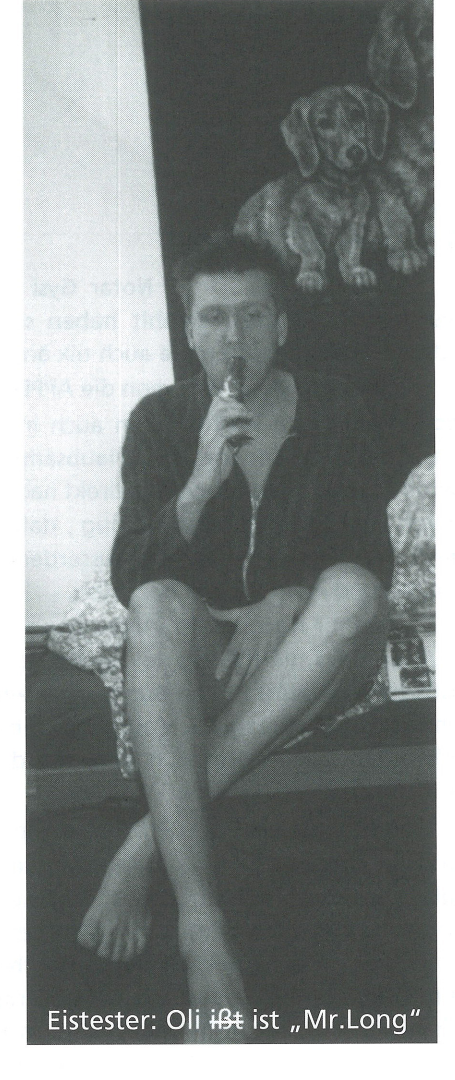
N: Darf ich mal das Calippo-Orange probieren? Das ist doch auch nichts anderes, als wenn man Orangensaft ins Tiefkühlfach legt.

T: Doch... doch... doch. Das Twixeis schmeckt nicht.

J: Das ist das widerlichste Schokoladeneis, das es gibt. Genau wie Brauner Bär. Aber wenn man die Schokoladenkruste vom Nesquikeis zusammen mit dem Vanilleeis innen ißt, dann geht es eigentlich .



Bei Capri geht die Sonne auf.



Eistester: Oli ~~ißt~~ ist „Mr.Long"

N: Beim zweiten Bissen schmeckt das Twixeis eigentlich auch gar nicht mehr so schlecht.

J: Darf ich da auch mal abbeizen?

N: Aber der Keks ist völlig überflüssig. Außerdem ist da nicht mal eine richtige Schokoladenschicht drum, das schmeckt mehr nach Kakao mit Wasser.

J: Also verglichen mit dem Twixeis hat das Nesquikeis eindeutig verloren. Obwohl Twixeis das hat eigentlich nichts mehr mit Eis zu tun.

T: Das ist mehr so Unterhaltung!

J: Das möchte ich jetzt aufessen, oder möchtest du es wiederhaben?

T: Drei Eis hintereinander ist irgendwie auch nicht so toll...

N: Für den Hund ist der wahre Testsieger der Eisstiel- egal welche Geschmacksrichtung.

T: Möchte noch jemand Calippoeis? Sonst esse ich es auf.

J: Ja, ich.Mmmh, erfrischend. Was für heiße Sommertage.

O: Ich will nicht mehr. Ich bin jetzt satt.

T: Das geht aber nicht. Man kann doch nicht einfach sagen, jetzt ist Schluß!

N: Das soll doch ein repräsentativeTest sein!

J: Ich mache weiter! Und zwar mit dem Mickey-Mouse-Eis. Äh, das ist ja total widerlich. Erst mal diese blöde Maus.

N: Es gab auch noch besseres aus diesem Sortiment, zum Beispiel das Plutoeis, das war einfach nur ein weißer Knochen. Oder auch Goofyeis mit Lakritzfüllung. Das war aber leider aus!

*J: Ich krieg immer nur das Schrotteis, da war das Kick-Off-Eis ja noch besser.
Diese Gesichter-Eise fand ich schon immer schrecklich. Dieses Eis ist geradezu deprimierend, das schmeckt wie dieses Eis mit der Waffel von beiden Seiten - Happen oder so. Das hat meine Oma mir früher schon immer im Stadtpark gekauft. Wer mag das noch essen? Ich glaub, kein Mensch mag das wirklich! Die langweiligsten Geschmacksrichtungen! Erdbeer, Vanille und Schokolade.*

O: HimmyJimmi hat mich so glücklich gemacht!

J: Ja, toll. Du hast uns ja nicht mal abbeißen lassen!

O: Du hast ja auch nur darü ber gelästert.

J: Ich muß das jetzt relativieren. HimmyJimmi ist schon okay. Da ist jetzt noch ein Capri-Eis. Wer möchte das noch?

O: Ich kann nicht mehr.

N: Ich mag auch nicht mehr, daß schmeckt ja sowieso alles nicht.

J: Capri kennt ja auch jeder. Na gut, dann kommt das ins Eisfach. Wird hier schon nicht umkommen.

T: Betrachte es einfach als unser Gastgeschenk! Als Dankeschön für euer Urteil als Eisexperten. So hat sich an diesem Nachmittag eines wieder ganz klar und deutlich gezeigt: Früher war halt einfach alles besser. Auch wenn wir damals vielleicht nur eine kleine Auswahl hatten (weil -s. auch oben- der Kiosk immer nur die Hälfte aller Eissorten vorrätig hatte), wußte man wenigstens, was man an seinem Capri oder HimmyJimmi für 60 Pfennig hatte.



Nicole & Thees

Die Machtübernahme von G. Schröder

- ein Kommentar von Manfred Günther -

Ja Alder kommt ganz geil das im Fernsehen demnächst nicht dauernd die Wahlscheiße läuft, allerdings sehr viel spannender wird das dann auch nicht werden. Statt dauernd Cobra 11 und Vera am Mittag könnten die ja auch mal Roter Oktober oder Feucht, nass und fröhlich zeigen.

Aber mal zur Sache, der Linksruck wird hoffentlich mal andere peinliche Überschriften entwerfen wie: "Schröder zum Linksruck bringen"; "In der SPD brodelt es" oder "Schröder muß Nazis bekämpfen". Die Zeiten von "Kohl demütigen" sind nun vorbei. Der Spartakist wird sich nicht grundlegend ändern, aber der Linksruck ist bereits auf dem trotzkistischen Satiremarkt die größte Konkurrenz. Was der Linksruck auf Demos zukünftig brüllt ist noch nicht ganz klar aber Tony Cliff wird sich da schon was lustiges ausdenken.

Wenn wir dem Linksruck, SPD und DGB Funktionären und anderen Reformisten glauben schenken, bricht bald die Weltrevolution aus oder wir erleben ein neues Chile 73 nur ohne Pinochet zumindest wird alles besser. Nun Alder aber mal die Frage was denn die PDS Genossen der DDR Bosse besser machen als Schröder der Genosse der BRD Bosse. Außer das sie irgendwas kritisieren, gegen Schweinereien stimmen und das IM Notar Gysi auf Veranstaltungen Anekdoten aus dem Bundestach erzählt haben sie zwei heiße Strapsmäuse in Bundestach einziehen lassen die auch nix ändern werden.

Geiler wäre gewesen wenn die APPD unter Führung von Karl Nagel eingezogen wäre. Ich könnte dann auch in Zukunft ausknacken, im Sozi gäbe es 24 Stunden Service, das Urlaubsamt würde mein Gehalt erhöhen und meine Arbeitslosenhilfewürde direkt nach Mallorca überwiesen werden und meine Visa Karte wäre voll genug , daß ich ständich im Ballermann 6 mir die Birne dichtkippen kann. Ausserdem würde meine Krankenkasse mein Viagra und mein Valium bezahlen.

Was aber noch geiler wäre, wenn die SAV (Sozialistische Alternative Voran) und die PSG (Partei für soziale Gerechtigkeit ehemals Bund Sozialistischer Arbeiter) in den Bundestach eingezogen wären, mit absoluter Mehrheit die Weltrevolution ausgerufen hätten, die dann ausbricht und wir weltweiten Kommunismus haben und das Leben viel geiler wäre als heute!

Das beweist, daß die SPD, PDS, Grünen und die APPD Reformisten sind. Und der Linksruck schürt Illusionen in den Reformismus. Erika Vosseler die Mutter von Gerhard Schröder ist zumindest glücklich. Ein Leben lang unterbezahlt gearbeitet, dafür zahlt Gerhard ihre Miete, ob er ihre und die Rente ihresgleichen schlechtbezahlter ArbeiterInnen und Hausfrauen erhöht müssen wir noch sehen. Ob der Transrapid bei Erika Vosseler vor der Tür hält und vor ihrem ALDI Markt ist auch noch offen. Scheiße fänd ich wenn Schröder einen gelben Schein an den Bundestach einschickt, er trotzdem 100% Lohnfortzahlung hat und als Krankheitsvertretung Joschka Fischer den Benzinpreis erhöht. Ätzend hätte ich gefunden wenn die DVU eingezogen wäre und sie ihr Versprechen gehalten hätten und alle Deutschen Arbeit gekriegt hätten, hätt ich wieder Arbeiten müssen und die Ausländer könnten ausknacken. aber nun mal die bedeutendste Frage: Was ändert sich mit Schröder wirklich?

NICHTS!

Nazis werden weiter geduldet , die Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit, Armut steigt an. Schröder jedoch fliegt in Zukunft zum Wiener Opernball mit der Luftwaffe und nicht mehr mit dem VW Firmenjet. Aber eins iss mit Schröder wirklich besser geworden, die Kanzlergattin sieht geiler aus als die alte Hannelore Kohl.

Ferandwordlicher im Sinne des Pressegesedzes iss Manni Günther
c/o Landessozialamt, Kaiser Wilhelm Strasse in Hamburch



1804
Die Nachricht neuer Sklavenimporte in Guadeloupe verursachte neue Revolten und brachte einen neuen geborenen Anführer hervor: Dessalines. Revolution. Dessalines machte sich zum Kaiser des neuen unabhängigen Haïtis (Umbennung auf indianisches Wort für Hochland, 1. afrikanische Republik). 1806 wurde er ermeuchelmordet. Seine Rivalen teilten sich das Land (Nord/Süd). Der schwarze ‚Roi Henri´ Christophe, der seine Errungenschaften bis zu seinem Tode 1820 retten konnte, und der Mulatte Pétion, welcher das Land zum bewirtschaften partiell aufteilte, was letztlich auf ganz Haïti übergriff und in der Folge ökonomischen Ruin mitsich-brachte. Kein Zucker und nur wenig Kaffee-Export. Revolution machte Revolution von Nöten - funktionierende Regierungen gab es im 19. Jahrhundert kaum.

20. Jahrhundert
Strategische und wirtschaftliche Gründe weckten das Interesse der USA. Deren Intervention 1915 durch Verstümmelung und Ermordung des haïtianischen Präsidenten hervorgerufen wurde. Wirtschaftliche Erfolge und allgemeine Erhöhung des Lebensstandards konnten aber nicht verhindern, daß 1918-1920 neue Unruhen aufkamen (2.000 tote Haïtianer).

1934
Das Interesse der USA schwand und sie zogen sich von der Insel zurück und hinterließen ein armes überbevölkertes Land. Diverse Menschen suchten Arbeit auf den Zuckerrohr-Plantagen in der Dominikanischen Republik. Die Beziehung der Länder war durch Haß gekennzeichnet. 1937 wurden im spanischen Teil der Insel über 10.000 Haïtianer massakriert. (Auch heute herrscht bei den Dominikanern Verachtung für die schwarzen Haïtianer, die auch heute noch unter recht- und mittellosen Umständen auf dominakischen Plantagen schufften).

1957
François Duvalier (Papa Doc), schwarzer Nationalist, wurde zum Präsidenten gewählt. Erstmals schaffte es jemand, sich dauerhaft an der Macht zu halten. Zwar brach er die mulattische politische Übermacht, jedoch nicht die der wirtschaftlichen und ihres tonangebenden Lebensstils.

1964
Papa Doc ernannte sich selbst zum Präsidenten auf Lebenszeit. Unterstützt von paramilitärischen Truppen «Tontons Macoutes» fröhnte er diktatorischer Herrschaft.

1971
François Duvalier bestimmte seinen Sohn, Jean-Claude (Baby Doc) zum neuen Präsidenten. Zehntausende Haïtianer wurden ermordet, Tausende flohen aus dem Land. Eine Reintegration der mulattischen Führungskräfte verschaffte leichten Aufwind. Er heiratete ´80 eine mulattische Businessman-Tochter. Trotz Liberalisierungsversprechen blieben freie Wahlen untersagt.

1984
Ausgehend von Gonaïves und Cap Haïtien wuchsen Unruhen im Land. Ein konstitutionales Referendum gab der Regierung 99,98% der Stimmen. Hunderte Tote in Folge.

«Musique Populaire Haïtienne»

• In den späten 60ern formte sich die Compas, die dann mit den sogenannten Mini Jazz Bands verfeinert wurde. Hauptbands hier LES SHLEU SHLEU und TABOU COMBO. Die später mit Orgeln und Gitarren Rock beeinflußt waren. Hinzu kam ein Schuß Kadans der franz. Antillen, die widerum aus der Beguine und Mazurka entstand. In den 70ern setzte sich diese Musik dann durch die Auswanderer in Kanada, N.Y., Miami und Boston weiterer Entwicklung aus. Und es gab sogar auch Hits in Frankreich.

• Ich kenne keine so abwechslungsreiche, interessante, hart und trotzdem swingend fließende Musik, wie die Anfang bis Mitte 70er gespielte Compas.

• Das faszinierende an der Konpa ist für mich: Der treibende Rhythmus des „harten" Drumsets. Basierend auf leichtem becken, regelmäßig aufgelockert durch kräftig rumpelnde Snare und tuschierten Tom Toms; durchsetzt von Breaks und Rhythmuswechseln und ähnlich abwechslungsreichem Hinundher-Geschlage, ohne dabei aber den Musikfluß zu beeinträchtigen. Drums in Vollendung gibts bei den GYPSIES und TABOU zu hören. Hinzu gesellen sich Congas, Bongos, Kuhglocke (bam-babam bamm-bamm-bamm), je nach dem. Hermann Nau (Tabou Combo) sagt, die fruchtbarsten Rhythmen kommen aus Africa und der Karibik. Allein in Haïti gibt es 71 verschiedene Rhythmen mit unterschiedlichen Bedeutungen. Nigel Gallop schreibt: Die ärmste Nation der westlichen Hemisphere ist darüberhinaus die reichste, wenn es um Musik geht.

• Aber der Bass ist meist ein einfacher Méringue-Lauf. Jede Band hat so ihr Frontinstrument. Während eines Stückes kommt es da auch zu fliegenden Wechseln. Zu den 70ern läßt sich dazu direkt folgendes sagen.

• Das Saxofon im Vordergrund haben, super schön melodisch (teils mit lieblichen oder melancholischen Melodien): LES SHLEU SHLEU, LES FANTAISISTES, LES VIKINGS D´HAÏTI. Gitarrenbetont: mal leicht garagenbratzig oder zwischendurch auch funkig bei TABOU COMBO (die anfangs als eine der wenigen noch ein leises Acordeon im Hintergrund hatten), LES GYPSIES DE PÉTION-VILLE mit sehr hoher harter Abstimmung und bei LES DIFICILES DE PÉTION-VILLE auch plötzlich cool verzerrt, daß man meint, es ist was mit der Aufnahmetechnik schiefgelaufen. Die Trompete ist das schmetternd geile Frontinstrument, gepaart mit Saxofon und teils gespielt wie ein Schlagzeug, bei LES FRÈRES DÉJEAN. Die Orgel, neben Saxofon, Hammond mäßig im Klang und mit improvisierten schrillen, schrägen Parts, bei denen man einstiegs meinen könnte, hier spielt jemand super falsch. Gibts heute nett in modern und damals bei: LES AMBASSADEURS, LES LOUPS NOIRS (Die Schwarzen Wölfe).

• Im holländischen Radio wurde mal was altes von SELECTA gespielt. Im abgefahrenen Orgel-Part blendete der Moderator abwertend aus: „Das geht noch minutenlang weiter dieses Geseiere. Nun, warum soll es nicht möglich gewesen sein, daß Martinique die verkehrte Orgel importiert hat".



Compas ´74
- Disques D´Or -

MICHEL MARTELLY in einem Artikel von Gage Averill:
„Die Leute glauben hier immer noch an die schwarze Magie. Sie glauben an Voodou und solch Kram. Das ist alles Klumpscheiße. Wir haben einiges zu achten, es gehen Glauben und Schwingungen von diesen Dingen aus, okay. Aber wenn dies etwas bringt, warum nutzen die Leute nicht Voodou, um Wasser, Nahrung oder ähnliches zu finden? Du mußt realistisch bleiben. Du brauchst Strom und Telefon. Wir haben soetwas nicht. Ja, ich kann einen Generator kaufen. Aber du hast Geld nötig, um Diesel dafür zu kaufen. Was bedeutet, die Reichen können überleben, aber es wird nichts getan, um der Allgemeinheit zu helfen. Ich möchte nicht sagen den Armen, denn jeder wird eines Tages sterben. Es sind nicht die Leute, sondern das Land, was geschützt werden muß. Es ist uns nicht möglich, die Menschen zu schützen, die krank sind oder im sterben liegen. Laßt uns die unsere nächste Generation retten.





Ambiance ´76



Compas ´74

- Disques D´Or -

• Leicht traditionell rumpelnd dahinrollend immer COUPÉ CLOUÉ (Sägen und Nageln) und sein Orchester. Und einige Orchester, die eher Big Band Jazz inspiriert sind und trotzdem früher guten Sound machten wie: BOSSA COMBO, ORCHESTRÉ TROPICANA, SKAH-SHAH (Ex Shleu Shleu) usw., bei denen dann in unterschiedlichen Besetzungen noch Trompete, Posaune, Alto-, Sopran-, Tenorsaxofon hinzukamen. Darüber hinaus dürfen generell Erwähnung finden: D.P. EXPRESS, DIXIE BAND, LA ROSE ET MISSILE 747, MICHEL MARTELLY, ACCOLADE, COMBITE CREOLE, MAGNUM BAND, SCORPIO, VOLO VOLO, LES DIPLOMATES, MINI ALL STARS, TOTO NECESSITE und einige mehr. Und vor allem einige alte Orchester, die ich aber noch nicht so kenne wie: LES MASTER FUL D´HAÏTI, LES PACHAS, LES COUGARS DE PÉTION-VILLE, LES AMBASSADEURS! A nou alé!

• Es gibt Frontgesang, der das Stück einleitet und mit dem Refrain die Melodie bestimmt und dann für lange Zeit verschwindet. Dazwischen entsteht Raum für manigfaltige und plötzlich wechselnde Melodie-Improvisationen, unabhängige Themen und Rhythmen. Ein scheinbares Chaos, virtuos gesteuert. Zum Gesang gesellt sich der typische Chor, der leiser im Hintergrund fungiert. Zwischendurch werden Zwischenrufe skandiert. Jede Band hat da so ihre Mottos. "How sweat it is." haucht es zwischendurch, so sanft wie "Suave-, suave-, suavecito!",



"Compas-Compas-Compas!".

• Textlich sind es oft die Liebeslieder an die Frauen, doppelsinnige Inhalte (politische oder sexuelle Nebenbedeutungen), Anprangern sozialer Verhältnisse oder auch das Lied auf die Heimat.

• Hin und wieder gibts ein sehr schnelles Stück, was mehr so Karnavals Musik ist. Zu Beginn tauchte auch noch öfters der Bolero auf. Französisch oder spanisch gesungene Liebesfreud- und Leid Titel, die sich teils prima schmelzend, dahinschleppen (quasi arschlahme Salsa, en créole), einst ein Zugeständnis fürs haïtianische Bürgertum.

• Alles zusammen hat dann auch erst mal wenig mit HiFi zu tun, cool. Die frühen Label waren beispielsweise Marc, Rotel, Ibo. Letztere Nachkommen haben ´ne Tankstelle in der Gegend von N.Y. und besitzen noch all die Bänder, hörte ich. Und natürlich das Label des deutschstämmigen Fred Paul in Baldwin N.Y.: Mini Records.

• In den späten 70ern war der Punk raus. Und in den 80ern wurde die Musik immer nichtig dahin plätschernder. Dazu kam die Synthetisierung mit Einflüssen künstlicher Zouk-Studiomusik. In den 90ern setzte auch keine rechte Besserung ein. Ganz wenige Ausnahmen traten immer mal auf, die den alten Groove neuzuinterpretieren im Stande waren (u.a. LA ROSE). (Immer so weiter gings eigentlich auch mit COUPÉ CLOUÉ.) Ronald Rubinel hat immernoch oft seine Finger drin, produziert Zouk, Compas, teils gut, arrangiert Pot-Pourris alter Hits etc.. Er war früher bei LES GYPSIES Pianist. Deren Schlagzeuger Tuco Bouzi dann bei SKAH-SHAH und später bei DIXIE BAND schlug. Robert Martino war Gitarrist bei DIFFICILES und dann GYPSIES und später TOP-VICE. Die augenscheinlichsten Fälle.

• Komisch hingegen, daß die Musik der 70er auf Haïti richtig Pfeffer hatte. Die typische 70er Phase ist mir bei den Dominikanern unbekannt. Dafür war da in den 80ern mehr los. Richtig früher waren sich beide Stile noch weit ähnlicher.

• TABOU COMBO singen in ihrem 92er Titel «Hommage à Nemours Jean-Babtiste»: „Er hat uns kein Geld gegeben / Er hat uns keine Arbeit gegeben / Aber er hat uns

Derzeit singen folgende Alben bei mir vorne mit:

LES GYPSIES DE PÉTION-VILLE
«Courage» (197?)

LES SHLEU SHLEU
«La bible de orchestre» (197?)

TABOU COMBO
«À la canne à la sucre» (1972)

LES FRÈRES DÈJEAN DE PÉTION-VILLE
«Pa gain panne» (1974)

LES DIFFICILES DE PÉTION-VILLE
«Cé la vie» (1970)

TABOU COMBO
«Instructible...» (1976)

LES SHLEU SHLEU
«To jour le meme» (197?)

LES LOUPS NOIRS
«Ce rèl» (1974)

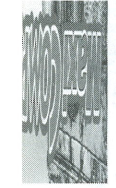
LES SHLEU SHLEU
«Original Shleu Shleu» (197?)

TABOU COMBO DE PÉTION-VILLE
«8th Sacrement» (1975)

LES GYPSIES DE PÉTION-VILLE
«L´Age D´Or Des Gypsies De P.V.» ("1975")

...aber wer weiß, was morgen reinkommt...









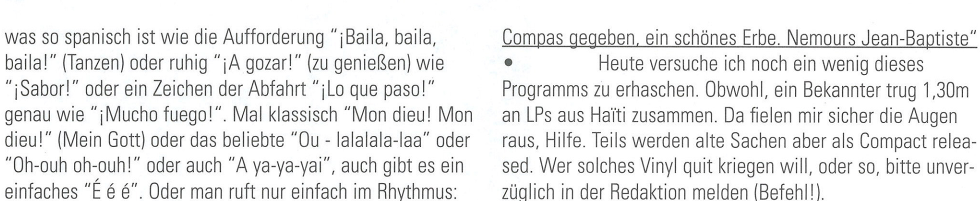








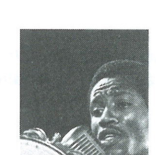




was so spanisch ist wie die Aufforderung "¡Baila, baila, baila!" (Tanzen) oder ruhig "¡A gozar!" (zu genießen) wie "¡Sabor!" oder ein Zeichen der Abfahrt "¡Lo que paso!" genau wie "¡Mucho fuego!". Mal klassisch "Mon dieu! Mon dieu!" (Mein Gott) oder das beliebte "Ou - lalalala-laa" oder "Oh-ouh oh-ouh!" oder auch "A ya-ya-yai", auch gibt es ein einfaches "É é é". Oder man ruft nur einfach im Rhythmus:

Compas gegeben, ein schönes Erbe. Nemours Jean-Baptiste"

• Heute versuche ich noch ein wenig dieses Programms zu erhaschen. Obwohl, ein Bekannter trug 1,30m an LPs aus Haïti zusammen. Da fielen mir sicher die Augen raus, Hilfe. Teils werden alte Sachen aber als Compact released. Wer solches Vinyl quit kriegen will, oder so, bitte unverzüglich in der Redaktion melden (Befehl!).



Les Frères Déjean

FIELDING'S
DANGERFINDER
The Country
The Scoop
The Players
Getting Around
Dangerous Places
Dangerous Things



Jump to a Country



1986

Verhängung des Kriegsrechts. Jean-Claude Duvalier flieht ins französische Exil. Namphy ernennt sich zum Präsidenten. Okt. ´86: Neuwahlen. Mit 5% Wahlbeteiligung bleiben sie ergebnislos. Nov. ´87: Abbruch von Neuwahlen, da Anhänger Duvaliers Wahlwillige bedrohten und ermordeten (zuletzt 34 Tote). Jan. ´88: Professor Leslie Manigat wird zum Präsidenten gewählt. Er versucht Kommadeur Namphy abzusetzen, jener wehrt ab und putscht Manigat und ernennt eine Miltärregierung. Vier Monate später wird Namphy widerum vom Generalleutnant Prosper Avril geputscht. Banditen und unbezahltes Militär terrorisieren das Land. März ´89: nach Generalstreik verspricht Avril auf Druck der USA Wahlen. Kokain im Wert von 700.000.000 US$ passiert Haïti jeden Monat und hinterläßt eine Schmiergeldspur von 10% beim Militär. März ´90 wegen Unruhen muß Avril abtreten, er flieht nach Massendemonstrationen und Gewalt. Es wird Zwischenpräsidentin Ertha Pascal-Trouillot eingesetzt.

Dezember 1990 - Arristide I

Erste freie Parlamentswahlen. Jean Bertrand Aristide, kath. Armenpriester geht als Sieger hervor (15% bis 67% der Stimmen). Sep. ´91: Militärputsch durch Roeger Lofontant* Sympathisanten. (* Der duvalieristische Präsidentschaftskandidat und ehem. Chef der Öffentlichen Sicherheit unter Baby Doc, durfte an der Wahl teilnehmen, obwohl er als Garant für Arristides Festnahme stand. Er landete nur vor der Justiz, da ihm ein Putschfehler unter/gegen Pascal-Trouillot unterlief. Er wurde während des Putsches in seiner Zelle ermordet). Aristide flieht ins franz. Exil, denn Großgrundbesitzer und Militär können mit sozialen Reformen und aktiver Bekämpfung von Korruption in Regierung, Kirche und Armee sowie Mißwirtschaft und dergleichen mehr nichts anfangen. Jean-Jacques Honorat wird zum Regierungschef ernannt. 600 Leute kommen während des Putsches um, 1.400 in den ersten 6 Monaten danach. Mißwirtschaft, Korruption und Terror. US Total-Embargo, gezielte Wirtschaftssanktionen der OAS und EU. Viele flüchten abenteuerlich übers Meer nach Guantanamo (US-Enklave auf Cuba). 37.000 werden durch US-Küstenwache aufgebracht. Jeder, der nicht politisches Asyl geltend macht, wird unverzüglich zurückgeschickt. Jun. ´92: ehem. Finanzminister und Arristides größter Rivale Marc Bazin wird zum Ministerpräsidenten ernannt... 1993: Auf Seiten der Militärs, General Raoul Cedras, wird mit UN-Vermittlungen die allmähliche Rückkehrmöglichkeit des gewählten Präsidenten erreicht. Jun ´93: Erst gibts noch mal ein totales Öl-Embargo und Einfrieren aller int. Finanztransaktionen. Jul. ´93: Oktober soll Arristide kommen dürfen. Aufhebung der int. Sanktionen. Multinationale Friedenstruppen können auf grund von Demonstrationen nicht an Land gehen. Öl-Schmuggel aus der Dominikanischen Republik. Mai ´94: Emile Jonassaint wird als Staatspräsident eingesetzt. Jun. ´94: US-Repräsentantenhaus fordert Invasion. Jonassaint verhängt Ausnahmezustand. Jul. ´94: UN genehmigt Invasion, die durch Verhandlungen vermieden werden kann.





"hello fedor, wich german promoter could be interrested in this message:
available for festivals, Haiti's most popular band ever: TABOU COMBO
• 11 piece compas-band
• the band celebrates this year their 30 year carreer anniversary

Tabou Combo D´Haïti

Compas ´74

- Disques D´Or -

• key members from the start: drummer Herman Nau, singers Shoubou and Fan Fan, guitarist Jean Claude Jean and percussionist Kapi
• new CD "Overdrive" '98
• their show is a 2 hr fiesta!
• available: thursday 25th, saturday 27th and sunday 28th of june..."

•T.C.• sind sicher die erfolgreichste Konpa Band aller Zeiten. Als ich 1968 ein Jahr alt war, taten sich in Pétion-Ville, einem wohlhabenden Ort nahe Port-au-Prince ein paar Teens zusammen und nannten sich LOS INCOGNITOS. Als Besinnung aufs Haïtianische nannten sie sich ´69 in TABOU COMBO um (Bedeutung im Sinne von ‚heilig´). Und in diesem Jahr räumten sie den 1. Preis in einem TV gesendetem Talentwettbewerb ab. Ab da an gings nach vorn. 1970 wurde Bandmitgründer, Gitarrist Albert Chancy elterlicherseits zum Studium nach Montreal verbannt. Der Rest verfloss sich Richtung Brooklyn, USA.

• Frühjahr 1971 zettelte Jean Claude Jean eine Reunion an, u.a. mit Dadou Pasquet (später MAGNUM BAND). Die heutige Besetzung mit Namen:
Yves A. Abel "Kapi" - Bass Guitar, Background Vocal; **Yvon André** - Percussions, Background & Lead Vocals; **Andre Atkins** - Trombone; **Melvin Butler** - Sax Tenor; **Ralph A. Condé** - Lead Guitar; **Roger M. Eugene "Shoubou"** - Lead Vocal; **Jean-Claude Jean** - Rhythm Guitar; **Yves Joseph "Fanfan"** - Background & Lead Vocals, Congas; **Herman Nau** - Drums, Background Vocals; **Daniel Pierre** - Keyboards, Background & Lead Vocals; **Ken Scharf** - Trumpet; **Raynald Valme** - Congas;

• Zurück zum Text. 1974 begeisterter Empfang in Haïti beim 1. Besuch. 1975 mehr als 1 Millionen verkaufte Alben, New York City ist in den französischen Charts und Europas Discotequen. Ich sah TC erstmals auf dem Scheitelpunkt ihrer Seichtigkeit ´92 o. ´93 in Köln auf Fiesta Caribé, dem beschissenen deutschen Ableger der belgischen Antilliaanse Feesten. In die Jahre gekommen mit elektrischem Schlagzeug (ohne Resonanzkörper), elektronisches Kunstklavier, Blassektion (früher ohne) und alles sehr soft abgemischt. Es war ihre Zeit ihrer Hits «Zap Zap», «Go Tabou Go», «Kompa Champagne», die aus der verzoukten 80er Epoche entstand, in der sie Hits reinreichten wie «Baissez Bas», «Jucy Lucy», «Bolero Juc Li Jou», «Panama Querida», «Ce Konsa Ce Konsa», «Quitem Fe Zafem», «Marie Marie» usw..

...move to the beat!

• Fanfan meinte letztes Jahr dem Sinne nach: In der französischen Karibik arbeitet die Musikindustrie mit den Medien einher. D.h. mit der richtigen Promotion geht was, is für nix. So geraten Unprofessionelle ins Haïti Show Biz und du hörst notwendiger Weise nicht was gut ist, sondern wofür bezahlt wurde.

• Die Nouvelle Generation wurde in dem Moment von KASSAVs Guadeloupe-Zouk-Einfluß erwischt, als Konpa am schwächsten war. Sie kamen in die Szene mit dem aktuellsten Technologie-/Digital-Sound Sequencern, die präziser als jeder Mensch waren. Ein überraschender Antrieb für das Génre und zugleich eine Überschüttung. Jeder Musiker und Computerprogrammierer sprang mit der Idee auf die Bühne, ´ne Band aufzumachen. Alles was du brauchst, ist 1 guten Sänger und 1 guten Programmierer. Keine guten Musiker - eine geldsparende Entwicklung. Während dieser Periode verloren die meisten unserer Musiker ihre Zuversicht und Selbstvertrauen und lehnten sich musikalisch schwer in Richtung Zouk. Wir nutzten auch einige dieser Aufnahmetechniken, aber wir verloren nie unser Gesicht, das der guten alten Konpa. Konpa ist zurück, es gibt viel zu tun. Wir sind stolz, Teil dieser Industrie zu sein. Die Nouvelle Generation Bands sind weitgehend wieder verschwunden. Jeder spielt wieder echte Musik und das liebe ich.

• In Köln hatten sie zwar noch Drive, aber 100 Jahre von den 70ern entfernt, wo die Gitarren schrammeliger im Zentrum standen und ein Accordion leicht NEMOURS mäßig im Hintergrund begleitete. Die Zeit, in der sich Hermann Nau den Ruf des heftigsten Drummers Haïtis zuzog. Da rumpelte es noch richtig hart im Anschlag, Feuersturm. Da entstanden ihre Smashhits, die

September 1994 - Arristide II

USA beginnen mit der Stationierung von 15.000 Soldaten. Okt. ´94 J.-C. Arristide trifft ein, int. Menschenrechtsbeobachter folgen. Niedergang jeglicher Justiz- und Polizeiordnung bringen Raub, Mord, Brutalität und Selbstjustiz hervor. In den ersten 5 Monaten zählten Menschrechtsbeobachter 340 außergerichtliche Tötungen und 131 spurlos Verschwundene. Ceras flieht nach Panama. Jun. - Sept. ´95: Parlamentswahlen, Mehrheit für Arristide unterstützende Parteien. US gesteuert. Nur 25% Wahlbeteiligung, 23 der 27 Parteien beklagten Unregelmäßigkeiten, die meisten boykottierten die Wahl. Dez. ´95: Präsidentschaftswahlen, Arristide darf verfassungsgemäß nicht wieder, René Préval der für ihn nahestehendem Parteibündnis kandidiert gewinnt mit 87% (Feb. ´96: Amtseinführung). Ökonomische Reformen kamen nur langsam voran. USA blockten weiter Hilfe ab. Und der Mob ging weiter der Gewalt nach, hunderte Tote. Selbstjustiztötungen unter den Augen der neuen Polizeitruppe, unfähig, etwas dagegen zu unternehmen. Arristide spaltete sich in die Lavalas Family Partei. Zu den Senator und Kommunal-Wahlen kamen nur noch 10% der Berechtigten, die von den meisten Parteien boykottiert und angefochten wurden, weil die Auswertungen Arristide kontrolliert seien und forderten die Annulation. Es wurde befürchtet, daß wenn die Lavalas Family den Senat kontrolliere, nötige Reformen blockiert würden...



«Bon Fèt Tabou»

Compas '74

- Disques D'Or -

Eya è . . .

. . . ¡Arriba!

Ou la la Super 1974 . . .

auch heute noch live ganz vorn mitsingen, wie: «Pression d'Haïti», «Respect», «Bébé Paramount», «Education», «Alé Lavé» oder «New York City». In letztem Song singen sie emotional geladen: „Hier verachten sich die Menschen / Den ganzen Tag arbeiten, das ist die Devise dieses Landes / Was mache ich, um in mein Land zurückzukehren?"

• In ihren Texten gehts um die politische und wirtschaftliche Misere, Aids, Liebe, Positives für die Schwarzen und feeling good Vibes. Auf die Frage, wie es denn mit einer Reunion für Aufnahmen der Leute vor ´71 wäre, meinte Fanfan nur: Wir wollen aus unseren jüngeren Bandmitgliedern Stars machen. Dazu brauchen wir unsere Fans, anstatt immer wieder des selben alten. Die Veteranen haben ihren Erfolg gehabt. Deshalb möchten wir eine solide Ersatz-Crew aufbauen. Und nebenbei bemerkt, Paul Gonel ist verschieden. Albert Chancy hat die Gitarre nicht mehr angefaßt, seit er ´71 die Band verließ. Sergo Guerrier arbeitet jetzt regelmäßig, Gott weiß, ob er noch eine Stimme hat. Dadou Pasquett ist der einzige aktive Musiker, der die Band verließ und er ist in Haïti heute sehr beschäftigt.

• Doch ´97 sah ich sie in Hoogstraaten, diesmal kamen sie relativ killer. Das elektr. Drumset ward weggeschmissen, es wurde wieder mehr zugelangt und der Gitarre wurde wieder ein prominenterer Platz zugewiesen. Da bebte das Parkett, Tausende, in Hoogstraten auf der Kuhwiese, was Shabou so animieren konnte, jump to the left... ... . right. Jahrzehntelang die selben Reißer: "When I say get down I mean get down." Dann sah ich sie März ´98 noch mal in Antwerpen, wos nicht ganz so gut war. Und in Paris hatten sie dann später ihr 30jähriges Jubiläum.

• Ich habe eine Live-Aufnahme (holländisches Radio) von Tabou, wo sie ihren Hit «Mabouya» schön vorwärts vortrugen. Der Titel ist gekennzeichnet durch seine Breaks, die eben nicht abgehackt wirken, sondern auch stumm swingen und ihren Drive nicht verlieren. In den Breaks werden variabel improvisierte Solis eingebaut. Während eines Breaks dieser Aufnahme rülpst einer den Takt weiter. Gerade das, was der Drummer normal hätte anschlagen können.

• Klar macht man nicht 3 Jahrzehnte den gleichen Sound und gerade auf den französischen Antillen waren die musikalischen Entwicklungen recht wechselhaft. Aber "We want people to dance and forget their sorrows" (Fanfan) im Compas Drive. TC fühlt sich auf Mission, Konpa zu verbreiten, das musikalische Vermächtnis, daß von NEMOURS JEAN-BABTISTE hinterlassen wurde.

• Besser als manch Punkband, die paar Jahre spielten und 15-20 Jahre später plötzlich alle wieder Punk aufs Podium reunionen.

• Shabou singt als Gast auf den letzten beiden AFRICANDO Alben mit (Senegal Salsa). Mit David Burne sangen Tabou mal "Rose tattoo". Und das Kuriosum spielten sie 1990 für das Salsa und Merengue Label Kubaney ein: "Gozalo - Tabou Combo en español". Ein Versuch, Latinos zu begeistern. Klingt äußerst seltsam, wie Live-Aufnahmen, wo wenigdolle 1 Merengue Sänger und Sängerin auf Spanisch drübersingen. Auf Latingestampfe abgemischt, d.h. Bassdrum vorn, Gitarre und Snare fungieren im Halbdunkel. Kein Compas Feeling - No Ambiance! Und das beste, die Lieder sind teils mittendrin ausgeblendet worden, weil Merengue Stücke nur 4 bis 4,5 Minuten andauern. Dabei haben TC immer wieder Konpa Titel spanisch gesungen, «Inflacion», «Panama Querida», «Dame La Plata». Also singen können ´se selber...

• Fanfan weiter:
Ich würde auch gern den Erfolg der FUGEES haben (Fugees sind haïtianischer Abstammung - vielleicht find ich sie für gewöhnlichen Reggae recht gut, wegen Melodie/Gesang und Keyboardmelodie.) und 11 Millionen Alben verkaufen. Dann würde ich mich gelassen zur Ruhe setzen. 1975 kamen wir mit «New York City» nahe daran. Vielleicht waren wir ein bißchen zu früh. Fuggees wuchsen mit amerikanischer Mentalität und Kultur in den USA auf - Ohne Urteil - wir wuchsen in Haïti mit LES SHLEU SHLEU, NEMOURS und JAZZ DE JEUNE ganz anders auf. Was anderes beschäftigt mich bei den Fugees. Jedesmal wenn ich sie im TV performen sehe, spielen sie immer Bob Marley und nichts Originales. Wir wuchsen hinein, unsere eigenen Songs zu schreiben und zu spielen und dann `rock the house´ damit! Ich verstehe einfach deren Erfolg damit nicht, die Musik von jemand anderem zu spielen.

• Wir spielten von unserem 96er Album «Reference» vorher keine Stücke live. Wir lernten aus der Vergangenheit. Du spielst mal ein Beispiel, ok., doch für das ganze Album ein doppeltes Nein! Speziell, da in unserer Gemeinschaft bootlegging eine Lebensart ist. Jemand wird deinen Song auf DAT aufnehmen und verbimmeln, bevor du dazu kommst. Was ja drastische Einflüsse auf deine Plattenverkäufe hat. Die meisten Bands ignorieren die Bedeutung von Plattenverkäufen, weil sie nur eine kleine Zahlung bekommen. Sie verkaufen ihre Rechte, ohne zu wissen, daß man die Verkaufseinheiten sammeln kann. Das ist so mies, seit Plattenverkäufe das wichtigste in dem Geschäft sind. Lass mal annehmen, du nimmst 1 $ mit jeder verkauften Platte ein und verkaufst 11 Millionen. Wow!!! Wake up guys.

• Konpa hat eine Menge Nachfolger und Haïtianer lieben es, zu tanzen. Das spricht dafür, daß es die beste Tanzmusik ist, die wir haben. (Wir machten in der Vergangenheit jedoch auch schon mal Rap...)
Feel good, wir sind dem Spielchen immer voraus.
A nou alé!

Fedor Hüneke

Haïti

Über 40 + X Präsidenten (1 König und 1 Kaiser) gaben sich rivalisierend unpersönlich die Klinke in die Hand. Davon wurden 19 per Messer abgelöst und 7 via Kugel oder Gift aus dem Weg geräumt. 75-90% (?) der Bevölkerung leben unter dem Existenzminimum, Haïti gehört zu den 30 ärmsten Ländern. Seit dem Putsch wurden Hundertausende in die Flucht getrieben, 3.000 Arristide Anhänger ermordet. Sanktionen trafen natürlich die Armen, die sich nicht auf dem überteuerten Schwarzmarkt mit Nahrungsmitteln und Medikamenten versehen konnten. 1% der Menschen kontrollieren 40% der Besitzstände. 2/3 sind arbeitslos. 90% des Baum-bestandes ist radikal abgeholzt, um mit 70% der importierten Treibstoffe Holzkohle herzu-stellen. Rückständige, geringe Agrar-Produktion. Keine Bäume mehr, kein Regen - Bodenerosion, nur noch Steine und keine Gegenmaßnahmen. Ganz wenig Hilfsindustrieproduktion für USA um Port-au-Prince.
Als 1971 Papa Doc starb, wurde weniger als 1788 exportiert. Von 1789 heißt es, die Getreidemühlen wurden von Wasserkraft angetrieben, 1971 drehte aber wieder der Ochse vorsintflutlich die Mühlsteine. Die Errungenschaften westlicher Entwicklung traten in Verbindung mit Sklaverei und Unterdrückung auf. So daß bei entscheidenden Dingen lieber die krassen Gegeteile das Handeln bestimmen.
Flucht ins surreale, afrikanische Traumland des Voodou.
«Dèyè morne ginyin morne» „Hinter den Bergen liegen noch mehr Berge." Endlosigkeit und Größenwahn im Wertesystem.

Interessante Opferberichterstattung in deutschen Medien, Hurrikan Georges kam über Puerto Rico, Dominik. Republik direkt nach Cuba, Miami. Haïti das schwarze Loch.


Netscape: Haiti Kaufgesuche Immobilien

Location: http://www.online-service.ch/Immobilien/Haiti.html

Kaufgesuche in Haiti: Update: 30.06.98

Senden Sie uns ein e-Mail unter Angabe der ID, wenn Sie ein entsprechendes Objekt haben.

ID	Wo?	Was?	Wie gross?	Preislimit
402	?	Haus	80 m2	100.000 US$

Quellen: verschiedene, Konpas Online Store, Inoffizielle T.C. Homepage, Caribbean Super Site, T.D. Allman, Fleischmann u. Nicolas, U. Bode, P. Brand, Plattencover und ähnliches Internet



nur in Von Vorne & Von Hinten Abo now!!!

Ich nehm ein Von Vorne & Von Hinten Abo! Und zwar...

- ❍ das normale 3-Ausgaben für DM 15-Abo
- ❍ das Von Vorne & Von Hinten - Lebenszeit (von euch oder von uns) Abo für DM 100

Geld liegt ❍ bar, ❍ als Verrechnungsscheck bei.

➔ Coupon an Von Vorne & Von Hinten
Duckwitzstr. 54/56, 28 199 Bremen

Name, Vorname
Straße, Nr.
Plz, Ort
* Unterschrift





Die Biotonne Lebt!

Jo, jo, in unser Biotonne kreucht und fleucht echt so einiges an Getier herum... Spätestens seit Mülltrennung bei uns ein Thema ist, leben in der selbigen Kriechtiere wie die Maden im Speck.

Genauso in Ihrem Element fühlen sich auch die Members von TOBISEBITO (habt Ihr's erkannt? BITO = Biotonne!), sofern sie Musikinstrumente in den Flossen haben. Diese 6 Jungs versuchen also nun, die 'Trennt Euren Müll'-Message international rüberzubringen - logisch, daß sie sich nach unserer schnuckeligen Biotonne benannt haben: Die heißt nämlich TOBI. Und da 'Tobi the Bito' für uns als non-native-speaker echt nicht mit astreinem 'th' zu machen ist, einigte man sich eben auf die Germisch-Version: TOBISEBITO!

Unsere 6 Mülltrenner kommen bei mir umme Ecke her, und sind - trotzdem Ihr sehr wahrscheinlich noch nix von denen in den Gehörgang gekriegt habt - hier inne Region schon echt bekannt.

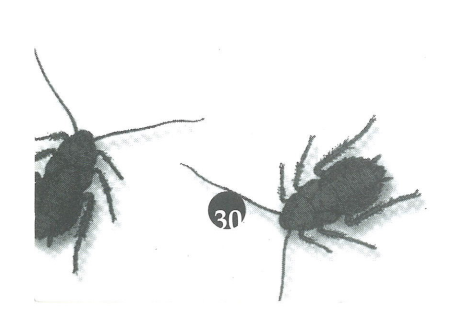
Am Punk müssen die Sechse zwar noch gewaltig üben, aber ansonsten ist deren Mucke echt mal 'ne nette Abwechselung in meiner Musikauswahl. Sie interpretieren (wow!) Songs ihrer persönlichen 'Heroes' auf ihre Weise, haben aber auch eigene Klamotten auf ihrem Set steh'n. Kurz gesagt haben sie außer covern auch so noch watt auf'n Kasten!

Klar, daß wenn die von umme Ecke her kommen, ich oft die Chance hab', auf Konzerte der Mülltrenner zu gehen, wo trotz fehlendem Pogo echt was abgeht.

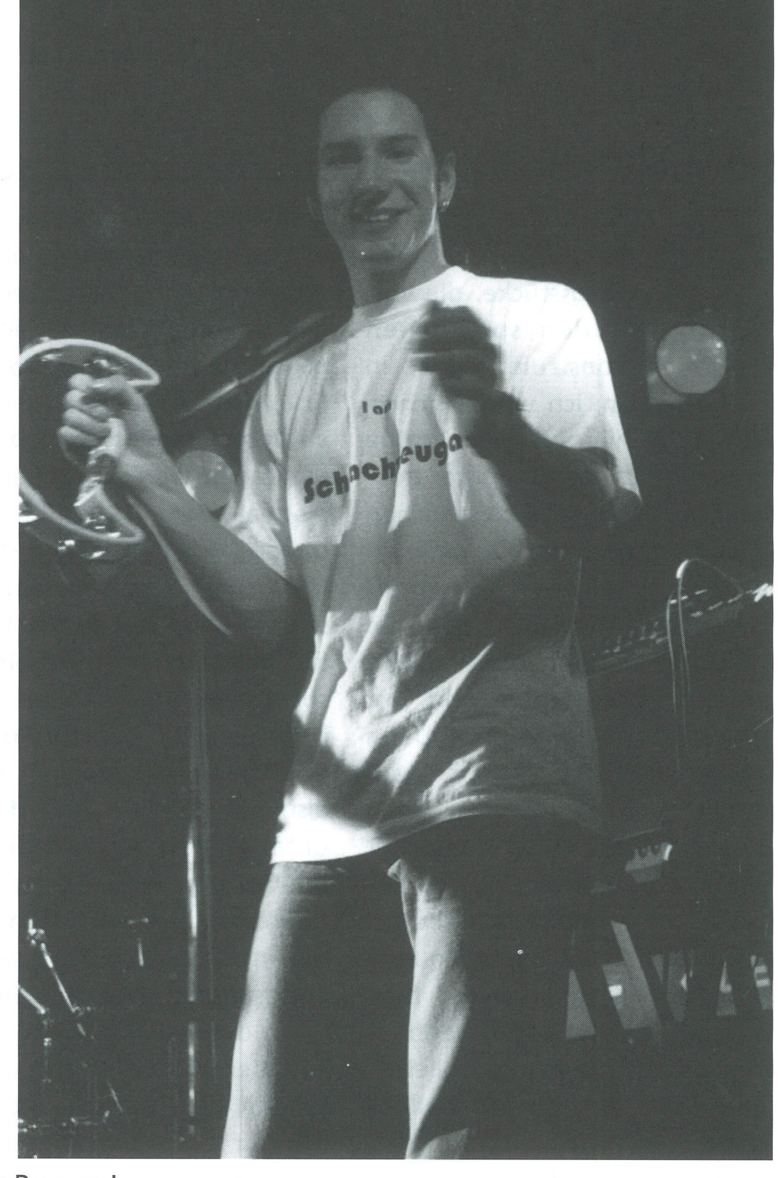
Aber jetzt wird mal Klartext geredet, und zwar von 5 der 6 Müllwerker, da sich einer am Vorabend dermaßen in Schutt gefeiert hat, daß er mir nicht für mein kleines dämonisches Spielchen zur Verfügung stand. Für meine '5 Freunde' hab ich mir nämlich was ganz besonderes ausgedacht: Das 'Entweder - Oder - Spielchen'!

Die anwesenden Members of Bito, die da wären:
Micha (Gitarre), Tim (Keyboards), Tobi (Gitarre), Marcus (Schlagzeug) und Jörg (Bass) mußten sich spontan (!!) für einen von mir genannten Begriff entscheiden. Leider konnte Mike (auch Gitarre) aus obengenannten Gründen nicht fröhlich spontan sein. Ach ja, alle, bis auf Marcus und Jörg, singen auch ganz

Biotonne?







nett. Lange Rede, kurzer Sinn, hier also das Spiel:

Joan Baez oder Celine Dion?

Die Runde ging 3 zu 2 an Celine - Biene.

Sekt oder Selters?

Leider hat Selters gesiegt. (Mikes Stimme hat ja auch gefehlt!)

McDonalds oder Ritz?

Burgerbeißen rules!

Kaffee oder Zigaretten?

Käffchen vor Kippchen!

Soldat oder Zivi?

Bis auf einen Schnauzbartextremisten schieben alle Zividienst.

Fußball oder Tennis?

Fussek (O - Ton Tobi) hat 3 zu 2 gesiegt!

Birkies oder Buffalos?

Biomen bauen auf Birkies!

ET oder ALF?

Zottelige Schmuseaußerirdische mit Vorliebe zu Katzen machen eindeutig das Rennen!

So, datt war es jetzt. Nur weil ich die Beziehung zur Biotonne entsprechend ausgeschmückt habe, müßt ihr das nicht so ernst nehmen - die 6 wollen einfach nur Mucke machen. *Martina Röwer*

Sportlich, sportlich, meine Damen und Herren ...

Würden sich jetzt, auf der Stelle, alle Kleidungsstücke, die vorgeblich für den sportlichen Gebrauch konstruiert sind, in Luft auflösen, ich würde sicherlich nicht hier vor dem dröge dreinglotzenden Computer hokken. Durch die Straßen strolchen würde ich und mich delektieren an der plötzlichen Aufgeregtheit der Mitmen-schen, am fleischfarbenen Tohuwabohu aus panischer Scham und just geweckter Zeigefreude. Denn nackig wären sie alle miteinander.

Penner und Malocher wären überrascht, daß die urplötzliche freie Körperkultur noch viel drastischere Bequemlichkeit und viel weniger Malesse mit spannenden Hosenbünden bietet, als es die geliebte, nun aber entfleuchte Ballonseide vermochte. Wären, ja, wären da nicht die zur Schwindsucht gesoffenen Ein-Personen-Haushalts-Juwelen, für die man sich zumindest in der Öffentlichkeit - die eigene Hand hat ja keine Augen - dann doch ein bißchen schämen will. Omis, eben noch vom neggisch "mein Jocking-Anzug"getauften, schwein chenfarbenen Frottee notdürftig verhüllt und dabei parlierend, die neue Hüfte funktioniere prächtig und man würde mindestens 100, würden nun schlotternd vor Kälte und dem Jüngsten Gericht an der Bushalte stehen und sich den schleunigen Tod wünschen. Wenigstens des Doktors elendiges "Würden Sie sich bitte freimachen" bliebe ihnen so für heute erspart. Und der Jugend, gerade noch auf Huf-Turnschuhen eher wie gelähmte Giraffen dahinschreitend als - wie der Name BUFFALO vermuten ließe - sich zur wilden Stampede versammelnd, würde es auch die eigentlich für Sportarten mit häufigen Auswechslungen designten, also seitlich mir-nix-dir-nix aufknöpfbaren Schnellficker Hosen rasanter ausziehen, als ihnen eigentlich lieb wäre. Ohne den wenig dezenten Sex-Appeal der Markenbeschriftungen ("Ich bin so gewieft, daß ich meinen Eltern für ein läppisches T-Shirt stolze 200 Märker abschwatzen kann und bin auch sonst ein ganz toller Hecht bzw. eine ganz flotte Forelle") müßten sie nun blanken Torsos, also mit gleichen und doch so unterschiedlichen Waffen um die Gunst potentieller Beischlaf-Interessenten buhlen. Den Jungs, die in Fußballtrikots durch die Landschaft schwadronierten, wäre derweil der letzte Hauch von Identität flöten gegangen... Schade, aber das alles ist natürlich nur ein Traum. Denn leider und immer mehr gilt heute: Sportswear is everywhere. Alle sind sie angezogen da draußen. Und man frage nicht, wie.

Man möge aber darüber auch nicht klagen. Schließlich ist das ganze ein alter Hut, daß heißt in diesem Fall eine alte Jacke, denn als allererstes wurde bereits früh im letzten Jahrhundert die traditionelle britische Kluft der Jagd - dereinst wohl Trendsport No.1 - ins übliche Schneiderrepertoire überführt. Und auch nicht erst gestern war's, daß die Racketschwinger LACOSTE und PERRY ihre inzwischen klassischen Hemden nicht ins Publikum, sondern auf den Markt warfen. Richtig los ging's dann in den early 80s. Stulpen und Boxershorts allüberall..

Fern halte man sich auch von der Schuldfrage. Schon gar nicht beantworte man sie mit JOSCHKA FISCHER, nur weil der einst in Turnschuhen seinen Amtseid leistete. Schließlich sorgte diese Tatsache dafür, daß überhaupt einmal über die Bekleidung der bis dato bieder bis widerlich gewandeten Regentschaft nachgedacht wurde, und der ein oder andere heute auch mal zwischen all den körpernegierenden Sakkos - die in diesem Fall aber wohl eher mit „ck" geschrieben werden müßten - mit wirklich Schniekem und Pfiffigem aufwartet.

Niemals und unter keinen Umständen aber rufe man dazu auf, daß alle, die ihr Sesselpupsertum in der Hülle der weiterhin hehren Körperertüchtigung tarnen, nun all ihre Sportswear in den Rote-Kreuz Säcken verstauen mögen, um fortan die Mitmenschen mit klassischer Garderobe von Kühnheit und Kühlheit zu erfreuen. Das wäre, wenn derlei Spenden denn tatsächlich dort ankommen, nicht nur für den Trikont verhehrend. Denn Eleganz bedingt Instinkt oder zumindest eine exzellente Bedienung. Doch beides ist zu rar, als das es für alle reichen würde. Leider ist die Vereinigung von Schick und Coolness eine Wanderung auf schmalem Grat, von dem schneller, öfter und tiefer gestürzt wird als allgemein angenommen wird. Haarscharf daneben gegriffen und schwuppdiwupp, schon landet man einige Etagen unter Adiletten und Kirmes-Leggins. Wer gewöhnt ist an Ballonseide ersteht auch beim Herrenausstatter zu gerne das Handwerkszeug für die visuelle Umweltverschmutzung. Da bleibe man doch lieber bei seinem Polyester, geselle sich unter seinesgleichen und falle so wenigstens nicht weiter auf.

Man soll nicht klagen, nicht beschuldigen und nicht die Revolution ohne Volk anzetteln. Doch etwas ist an der Zeit. Man sollte freundlich und gelassen, aber nichtsdestotrotz eindringlich um eines bitten: „Gemach, gemach, ihr Designer von REEBOK oder KAPPA, gebietet Einhalt, ihr Trendforscher von NIKE und ADIDAS. Höret einmal folgende drei güldenen Regeln!"

1) Schreibt euren Namen bitte klein. Am besten nur auf das Etikett, vor den Augen der Öffentlichkeit verborgen. Zwar wollen die Kids heute nicht mehr dampfen, sondern lieber große Lettern auf der Brust, doch diese Wahl ist fatal. Denn wer stets rumläuft wie `ne Litfaßsäule, geriert sich schnell selbst wie eine - bewegt sich nicht, wird rund und fett, läßt sich jeden Scheiß aufdrücken und gibt den ganzen zusammengekleisterten Sermon hinterher noch als eigene Meinung aus.

2) Laßt Zurückhaltung walten, was die Farben betrifft. Zwar gibt es derlei vielleicht Millionen, und bestimmt sogar einige hundert adrette unter ihnen, doch eure Kundschaft trägt, einfachste Regeln der Farbenkunde wie „Grün und blau steht nur der Sau" ignorierend, zu gerne alles durcheinander. Viel wäre schon geholfen, wenn auf den Etiketten nicht nur „Bei 40° waschen", sondern auch z.B. „Niemals zusammen mit gelb anziehen" stehen würde.

3) Melkt bitte nicht jede Kuh! Gewiß, ihr könntet MICHAEL JORDAN für eine geschickt lancierte Werbekampagne auch in die lindgrüne Angler Garderobe stecken, um innerhalb von 72 Stunden eine Millionenkundschaft davon zu überzeugen, daß bis in den Schritt reichende Gummistiefel in Größe 49 DAS neue, heiße Ding sind, und daß von an nun nicht mehr geschlurft oder gehoppt, sondern gewatet wird. Laßt es trotzdem einfach bleiben. Schließlich kann morgen schon der Weltuntergang oder die Ufo-Invasion über uns hineinbrechen. Und wenn PETRUS oder E.T. erst einmal glauben, sie hätten es nur mit Perversen zu tun, dann verhängen sie hinterher noch das Gegenteil von Amnestie.

Finger weg deshalb auch bitte von folgenden 10 Sportarten, deren typische Bekleidung und Accessoires man zwar meinetwegen für den Hausgebrauch adaptieren darf (sofern es sich um Freudenhäuser, Pfandhäuser, Musical-Theater oder sonstige Gebäude handelt, die kein vernünftiger Mensch betritt), von deren Tracht das Straßenbild aber bitteschön verschont bleiben möge:

Der aktuelle Quelle-Katalog: Kultbuch für unterklassige Volleyballerinnen

Damen-Volleyball (unterklassig)

Viele kennen das Grauen, denn viele kennen junge Damen, in der Regel Oberschülerinnen, die dem Affen-Tennis fröhnen. Lange quengeln sie, bis sich keine Ausrede mehr findet, und man sich schließlich so ein Match zu Gemüte führen muß. Dort herrscht übler Lärm. Die scheinbar aufgeputschte Damenwelt feuert sich ständig gegenseitig an und klatscht doof rum. Man reibt sich schon verwundert die Augen, bis diese Absonderliches erblicken. Die Mädels tragen als Beinkleid weiße Frotteeslips. Die vereinzelt mittuenden Brauereipferdärsche sind so natürlich nicht zu bändigen. Bei einer gemahnt das Hinterteil gar an einen Medizinball mit Schimmelpilzbefall. Das Gedärm schnürt sich einem bereits zusammen, bis die Gute sich umdreht, und einem vollends Schwarz vor Augen wird. Büschelweise, ach was schreibe ich, afroweise sprießt das Schamhaar aus der Buchse an die noch mehr oder minder frische Luft. Herr, behalt all das Hirn, aber werf Lady-Shaves vom Himmel! In Momenten wie diesen weiß man nicht nur um die enge Verwandtschaft von Mensch und Tier, sondern fürchtet sogleich, daß die Evolution schon längst wieder den Rückfährtsgang eingelegt hat. Eine Erfahrung, die nach allem schreit, nur nicht nach Wiederholung.

Biathlon

Wie man Waffen wirklich zu tragen hat, lernt man am besten in TAXI DRIVER oder in ähnlich schönen Lehrfilmen. Ganz bestimmt nicht aber schnalle man sich Gewehre, den Lauf gen Himmel weisend, auf den Rücken.

American Football

Nicht nur, daß die Typen zumeist Blicke draufhaben, die auf wenig ausgeklügelte Kombinationen von Clenbuterol, Koks und Verdauungshemmern schließen lassen. Nein, die machen ja einfach alles falsch. Die T-Shirts zu groß. Die Hüte zu martialisch. Die Hosen zu eng. Die Hinterteile zu sehr mit Watte aufgeplustert. Zwar vermelden Bio- und Soziologen, die sich der Erforschung der humanen Libido verschrieben haben, daß es, als Relikt aus Jäger- und Sammlertagen, die Damenwelt immer noch antörnt, wenn der Herren Schultern und Po ein prägnantes Dreieck bilden. Wenn denn die Winkel stimmen. Die sich in diesem gähnendlangweiligen Geschiebe und Gewetze verdingenden Riesenbabys hingegen sehen in vollem Ornat aus, als hätten sie die überdimensionalen Tafel-Geodreiecke aus dem Mathe-Unterricht verschluckt. Das kommt dann hoffentlich nur noch bei Freundinnen der Algebra gut an.

Dressurreiten

Schon einmal ja dominierten Reitstiefel und -hosen die teutonische Haute Cotoure. Heute müssen sich Freunde derlei Moden glücklicherweise zumeist in den Nebenzimmern ostdeutscher Dorfschenken verstecken. Lediglich der Weltreitverband nötigt seine Mitglieder noch dazu, sich in die Beinkleider der Nazis zu zwängen, und das ganze mit Frack und Zylinder zu kombinieren. Wer also dazu neigt, hoch zu Roß durch ein Karree zu hoppeln, nimmt in Kauf, wie das Ergebnis einer unheimlichen Affäre von Göring und Fred Astaire auszusehen.

50km-Skilanglauf

Eigentlich eine sehr hübsche und für den TV-Betrachter auch entspannende, ja beinahe meditative Veranstaltung. Doch leider steigert das Gehusche durch boreale Nadelwälder die Schnotteproduktion der Athleten ins Unermeßliche,

Baggy Sportswear 1932.
Aber deshalb gleich einen Weltkrieg?





während für die Etikette in der Hatz um Sekundenbruchteile leider keine Zeit bleibt. Folglich zieren die ins Ziel einkehrenden Behles, Daehlies und Kirvesniemis, quasi als Ehrenauszeichnung für die überstandenen Anstrengungen, stets unansehnliche Gehängsel aus Sabber an Bart und Kinn, die sich bei Frost gar zu mächtigen Stalaktitenlandschaften verfestigen können. Man munkelt, der finnische Olympiasieger mit dem bezeichnenden Namen MYLLYLÄ habe sich bereits das Patent auf derlei Abnormitäten des Stylings gesichert. Der soll seine Sekrete aber mal schön für sich behalten und seinen Namen lieber für das Revival des bestickten Mehrwegtaschentuchs hergeben.

Galopprennen

Bei der Parade durch den Führring, ist er ja noch ganz schnuckelig, der Jockey: hübsch winzig und in vielfarbigen, aber wohldesignten und edlen Zwirn gehüllt. Schließlich muß er ja seinen Rennstall und dessen finanziell potenten Eigner repräsentieren. Geht jedoch die Startbox auf, bietet sich ein Bild des Jammers. Die klobige Schutzbrille der kleinen Männer ist neben Warzen und Pflastern so ziemlich das Uncoolste, was man auf Nasen drappieren kann, und downed sogar die Modelle, die im Chemieunterricht ausgehändigt werden.

Rodeln

Wer sich zunächst an Gesäß, Kopf und sonstigen unpassenden Stellen die Kilos anfuttert, sich anschließend vom netten Metzger nebenan auch noch in zumeist silbernen Naturdarm stopfen läßt und dann nicht einmal wegrennt, wenn Fernsehkameras auf das traurige Ergebnis draufhalten, dem sollte man eigentlich schleunigst den Kopf abhackln. Die verpönte, ja fast schon in Verruf geratene Zweisitzer-Variante hingegen ist eigentlich nur halb so schlimm. Schließlich sieht man da nur die Hälfte der Athleten.

Bowling

Der Ostblock hat überlebt. Und zwar gerade im uramerikanischen Bowling. Das mag verwundern. Doch ein Blick auf die von den Bowlingbahn-Schaffnern stets mit feistem Grinsen ausgehändigten Treter läßt nur eine Assoziation zu: CSSR, Hohe Tatra, 50er Jahre. Irgendwo im finstersten Dickicht versteckt, muß noch heute ein geheimes Kombinat von Wisentschlachtern, Gerbern und Schustern existieren, das weiterhin für die Weltproduktion an Bowling-Schuhen verantwortlich zeichnet. Nur krude Waldschrate nämlich wären in der Lage, derlei Abstrusitäten entwerfen, um den Kapitalismus an seiner empfindlichsten Stelle zu treffen: dem Fuß. Sohlen aus Spanplatten, nicht endende Längsnähte und die von Grün- und Orange-Tönen dominierten, perfiden Lederapplikationen sind die letzte Bastion des Kalten Krieges.

Gewichtheben

Der Kraftsportler ist Masochist aus Leidenschaft oder Doofheit. Täglich stemmt er einen halben Güterzug und verschlingt ein ganzes Schwein. Da macht er natürlich auch beim Gang zum Kleiderschrank nicht Schluß mit der Selbstverstümmelung und greift auch als Herr zu einem Body ohne Push-up-Funktion und zu einem an mittelalterliches Folterwerkzeug gemahnenden Nierengurt. Und das alles für ein paar lumpige Taler von der Sporthilfe und einen Posten bei der Bundeswehr. Tsss,tsss - Leute gibt`s.

Tanzen (v.a. lateinamerikanisch)

Daß allein die Unterbuchse des Durchschnittsbürgers weniger wiegt als das komplette Dress der weiblichen Aktiven, mag man ja noch durchgehen lassen. Andersherum macht allein deren Schminke diesen Gewichtsverlust locker wieder wett. Durch Gesichtsverlust. Darüberhinaus wird in diesem Gewerbe vor dem Anpfiff noch ausgiebiger gestriegelt als im Reitsport. Der neuste Schrei, ein Schmerzensschrei wohl, ist das am Dutt festgetackerte Grinsen. Wer nicht weiß, was das Wörtchen „penetrant" bedeutet, der und nur der, - alle anderen seien zutiefst gewarnt - führe sich einmal des Sonntags eine dieser von CHRISTA GIERKE kommentierten, ellenlangen ZDF Übertragungen zu Gemüte. Letzteres wird jedoch unter Umständen dauerhaften Schaden nehmen.

Rainer Sprehe



Ein letzter Warnschuß
von Style Polizist Rainer Sprehe



fantagraphics

acme novelty library 10

als ich mit ca. 10 jahren angefangen habe, amerikanische comics zu kaufen, haben mich die werbeanzeigen wesentlich mehr fasziniert, als der eigentliche inhalt dieser hefte.
seien es *hostage twinkies* mit dem schrecklichen richie rich oder die obligatorischen scherzartikelangebote, sea monkeys oder obskure deals für die kleinen comic-weiterverkäufer, hier wurde deutlich mehr geboten als in den deutschen *micky maus* heften. die amerikanische ausgabe der *simpsons* hefte bot bereits einige schmankerl an „fake" anzeigen für krusty merchandise und ahnliches.
das ganze auf die spitze treibt aber die *acme novelty library*. hier gibt es kleine atombomben als party gag, placebo anti-baby-pillen um mütter und schwestern zu „ärgern", oder auch ein großeltern-set für nur $39.90. schöner, schwarzer humor im kleingedruckten.
das sich zwischen diesen schönen „werbeanzeigen, die wir immer schon mal lesen wollten" (um mit MAD zu sprechen), auch noch das neuste aus dem leben von *jimmy corrigan, the smartest kid on earth*, verbirgt, ist eine draufgabe, die sich ebenfalls lohnt. definitiv die coolste serie de 90er!

hate 30

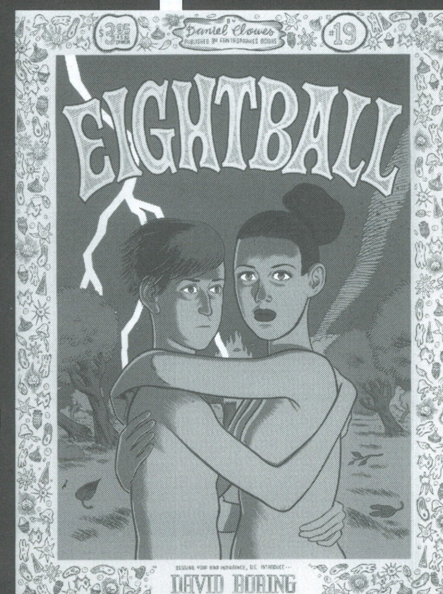
die letzte ausgabe. ob die erlebnisse von *buddy* und seinen spießgesellen uns nun extrem fehlen werden, wird sich erst noch herausstellen. peter bagges ankündigung, nun das *„worst comic book ever"* zu machen,
läßt aber hoffen.
ach so, lisa ist schwanger und sie und buddy heiraten deshalb. witzig, nicht wahr?

maggie and hopey color fun

das mit dem ende von *love and rockets* nicht die welt zusammengebrochen ist, haben wir schon erlebt. das liegt aber daran, daß die brüder hernandez nicht faul sind und haufenweise andere tolle heftchen rausbringen. maggie und hopey also nun in farbe, steht ihnen gut. ach ja, ich liebe maggie!

eightball 19

ich muß gestehn, daß diese *daniel clowes* manie nie ihren weg zu mir fand. aber nichtsdesto-





trotz ist eightball eine serie, die sich immerlohnt, sowohl zeichnerisch als auch inhaltlich. und im original ist es auch noch immer ne nummer besser.

edition panel

der mondgucker-ulf k.

süß! bißchen wie der kleine prinz. aber bei mir irgendwie an der falschen adresse.

panel 18

die übliche mischung. *peter puck* ist in diesem format aber echt miserabel zu lesen. ein „innovatives" layout ist ja was schönes und wenn man davon ausgeht, daß reviews ja eh kein schwein liest, oder nur deppen (heheh), brauchen die ja auch nicht leserlich sein, aber mal im ernst(ing)!

reprodukt

chicanisma

liegt es an mir, daß alle meine favoriten serien plötzlich eingehen? *artige zeiten* gibt es jetzt jedenfalls auch nicht mehr, dafür kommt *minou zaribaf* solo und ziemlich cool rüber.
die titelstory ist eine mit fortsetzung, läßt sich aber schon wieder gut an und fiebernd auf das nächste heft warten. ausserdem gibt es weitere adaptionen von orientalischen märchen, die wie immer sehr entzückend sind.

crooked nina



THE KAU

CHOOSE ARTIST

	PRODUCT
Honest Don	greatest shits
Mad Caddies	Duck and Cover
Swinging Utters	Five Lessons learned
dernameissolangusw..	live
Fireside	Uomini d'onore
Knochenfabrik	Cooler Parkplatz
Payola	Horror risin at the Horizon
Psychotic Youth	Stereoids
Scabies	The Joker
IFA Wartburg	Im Dienste des Sozialismus
Consumed	Breakfast at Pappa's
Los Banditos	Beatclub
Lassie Singers	Best of & Rest of
Mudhoney	Tomorrow hit today
The Bear Quartett	Personality crises
Verschiedene	Bald regiert die APPD!
Dan Bern	Fifty eggs
Esthero	Breath from another
Fettes Brot	Lieblingslied
Texta	Gediegen
Jazzkantine	Krankenhaus
Goldene Zitronen	Deadschool Hamburg
Slut	Interference
Fu Manchu	The Action is go
Mustang Ford	Stampede
Frauen	Stolz und Vorurteil
Hammerhead	Das weiß-goldene Album
Bomb 20	Field Manual
The curse	of the golden vampire
Cobra Killer	%

INSERT
EIGENE MEINUNG
FIRST

FBERATOR

FORMAT	FIRMA	SCORE	PUSH
CD sampler	Honest Don	******	1
CD	Fat Wreck	****	2
CD	Fat Wreck	**	3
MCD	Sprungbrett	******	4
CD	Stickman	***	5
CD	Trillerfisch	*****	6
CD	Loudsprecher	*****	7
CD	Wolverine	*****	8
MCD	NVA	******	9
CD	Plattenmeister	*****	10
MCD	Fat Wreck	*	11
CD	Weserlabel	****	12
2 sep. CDs	Flittchen	****	13
CD	Reprise/Warner	****	14
CD	Stickman/Westside	****	15
CD	Plastic Bomb	****	16
CD	Columbia	***	17
CD	Columbia	****	18
MCD	Intercord oder so	***	19
CD	Gecco/Buback	***	20
MCD	? (war vom Kollege)	****	21
CD/Vinyl	Cooking Vinyl	*****	22
CD	Sticksister	**	23
CD	Polygram	****	24
CD	Sticksister	*	25
CD	Flittchen	***	26
CD/Vinyl	TRR & Huck	*****	27
CD	DHR	*****	28
CD	DHR	****	29
CD	DHR	***	30

ECHT GUT *
BOAH, GEIL, EY! **
WAHNSINNIG GUT ***
MEGAGEIL MINDESTENS ZWEI KAUFEN ****
VON VORNE UND VON HINTEN GEIL *****
KANNZE INNE TONNE HAUEN *****

FOR MORE INFORMATION

1 Honest Don's Greatest Shits - Honest Don's rec
Am Cover scheisst ein Clown in eine Müslischale - Humor auf Ballermannniveau jetzt auch in Amerika - könnt ihr dabehalten. H

2 Mad Caddies - Duck and cover - Fat wreck
Hier, Westküste mit ordentlich Getröte, aber gut! Skapunk zu machen ist ja nur deswegen so beliebt, weil jede Dorfband zwei Kumpels hat, die zwar Rollkrägen tragen, nich saufen und Luschen sind, aber im Katholischen Fanfaren Chor (KFC!) sind und tröten können. Also werden diese in die Band integriert und die unerträgliche Skapunkschwemme wäre somit erklärt. Mad caddies allerdings wissen, daß man mit Tröten lecker Swing und Bigbandsound machen kann. Erinnert mich wohlwollend an die Frohlix, Männer ohne Nerven und Väter der Klamotte. Klasse Zeiten. H

3 Swinging Utters - Five Lessons learned - Fat Wreck
Gut gemachter Rocknrollpunkhardcore- für junge Leute oder so... H

4 dernameistsolangdenkannsichehkeinschweinmerken - live -sprungbrett
diebandissowattvonüberflüssigdiewillsichauchniemandmerken H

5 Fireside - Uomini d'onore - Stickman records
Feines styling die ehrenwerten Herren, wird musikalisch aber nicht ganz erreicht. Schwerer Skandinavienrock, aber kann man dort überhaupt feines Schuhwerk tragen, ohne daß man ständig Matsche dran hat? H

6 Knochenfabrik - Cooler Parkplatz - Trillerfisch
Kein Zweifel, Knochenfabrik dürfen leben, alle anderen Deuschpunkkapellen könen gerne sterben gehen. Denn niemand erreicht die textliche Größe und den verqueren Humor von Knochenfabrik. Sehr genaue Beobachtungen, überraschende Wendungen, Absurdität, Aussichtslosigkeit, Lachen, Relativierungen. Nicht auszurechnen, verwirrend, unangreifbar. Hey Claus, du solltest Drehbücher schreiben, Henna Peschel inszeniert und ich glotz jeden Tag eure Filme! Versprochen! H

7 Payola - Horror risin at the horizon - Loudsprecher
Himmel was für ein Kracher! Killermässiges Debut mit ähnlicher Sprengkraft wie die unvergessenen Party Diktator einst. Und ausgerechnet aus Hannover! Vergiß Schweden, Amerika und die anderen. Ein Monsterrockmonster, das so gut ist, daß man leider die alte Empfehlung aussprechen muß: noch ein Jahr Konzerte spielen, auflösen und unsterblich werden! H

8 Psychotic Youth - Stereoids - Wolverine
If they weren't american, they would have been swedish. If they weren't brilliant, they would be marvelous. It's all about staying teenage, surfing and soul! If they weren't young, they would be allright still. H

9 Scabies - The Joker - NFA
Pissbirnen, die Steve Miller covern, ihre Platte 'blöde Punx' nennen und offensichtlich unwert des Lebens sind. Bitte abmurxen! H

10 IFA Wartburg - Im Dienste des Sozialismus - Plattenmeister
Also erstmal Alder, IFA Wartburg iss nen völlig beschissenes schrottiges Auto. Musikalisch ist es 80er Jahre Pop Mukke gemischt mit Ska-Einfluß gemischt mit SED-stalinistischen Schwachsinn Propagandagesülze. Produziert von Rolf Kempinski ein Experte für Traktoren, welcher eine neue Technik für Mähmaschinen entwiggelt hat. Außerdem isser aktives FDJ Mitglied. Der andere iss Heinz Klinger, an der Dresdener Uni ausgebildet und spezialisiert auf industrielle Energie-Unterstützung. Offizier der NVA war er auch. Eigentlich kommen die Brüder aus Schweden und ham aus irgendwelchen DDR Reimbüchern und ähnlichen Scheiß die Scheiße zusammengebastelt. der Song FDJ bejubelt die FDJ und DDR mit Reimen wie:"1,2,3, die beste Partei und 4,5,6, der beste Konnex mit 7,8, der Warsawapacht und 9 dein bester Freund". Kosmoskost ist ein Reimspiel von Kosmoskost, Kosmospost, Kosmosmost, Kosmosvolk und "wir trinken Kaffee, Tee und Limonade". Hallo Guter Kommunist besagt: Babli Balula und son Gesülze. In DDR Jugendclubs in Neuburxdorf, Treuenbrietzen, Altengrabow oder auch in Neupetershain kahlgeschorene Jugendliche, welche vor 15 Jahren noch in der FDJ organisiert gewesen wären nach der Scheibe von den Brüdern die eigentlich aus Schweden kommen fragen würde, würden diese in Begeisterungsstürme ausbrechen und ihre Backstreetboys und Störkraft Scheiben umgehend in die Tonne schmeissen, weil sie die Überlegenheit der DDR Kultur erkennen, selbst Ernst Busch kann hier einpacken. Nee Alder, also diejenigen, die langen Wartezeiten an der DDR Grenze bei der Berlin-Transit-Reise, ungeheizten Bussen, kalten Duschen, Club Cola, Schokoladen mit Knäckebrotzusatz, Pralinen mit Erbsenbrei, Meldepflicht für Punker aufm Bullenrevier und ähnlichen Errungenschaften des Staatskapitalismus, welcher sich verräterisch Sozialismus nannde, hinterhertrauern sei diese Scheibe empfohlen. Aber auch diejenigen, die sich von der pseudoradikalen Sprache der SED angesprochen fühlen, ist dies fast ein Muß. Die besten Hits sind noch FDJ, Frau Gorbatschowa tanzt Bossanova und Zur Konferenz nach Rostock. Würde ich persönlich vor der Frage stehen: Manowar oder IFA Wartburg, ich wüßte nicht so recht, aber die freundliche Beratung von False Inside Records in der Hamburger Bartelsstrasse würde mir erklären, daß sie nicht mal Manowar T-Shirts haben. Politisch kommt bei den Songs nicht so viel rüber. Ich hab mein Kumbbel Splatter gefracht, was er von der Scheibe hält: "Das iss Oberwurstmugge, für son Scheiss hab ich keine Zeit, denn die neue Onkelz iss raus und die iss obergeil!". Ich will mal Uwe aus meiner Stammkneipe um die Ecke zitieren: "DDR Alder? DDR heißt häßliche Frauen, schlechte Autos und Bier, was zum Kotzen schmeckt!". Das sagen Bild-deutsch-denkende Arbeiter. Allen MLPD, PDS, DKP, SpAD Mitgliedern sei diese Scheibe empfohlen. Nee, kommt ganz lustig, aber AAK macht geilere Mukke. Die Scheibe trifft den Humor aller DDR Nostalgiker. Aber im Jugendclub von Neuburxdorf wird wohl weiter Störkraft und Techno laufen und bis man sich über die Kultur der herrschenden Klasse von heute lustig machen kann, werden wohl noch 20 bis 30 Jahre vergehen. Auf nach Neuburxdorf im IFA Wartburg im Dienste des Sozialismus. Manni Günther

11 Cosumed - Breakfast at Pappa's - Fat Wreck
15:06 Minuten textliche und musikalische Belanglosigkeit par excellence. Vermutlich Freundinnen weggelaufen und nach der Platte auch keine Kumpels mehr... Scheiße, wa? H

12 Los Banditos - Beatclub - Weserlabel
Instrumentalostler mit obertrashigen Instrumenten. Der Twang ist orbitgetestet und gehört zur Grundausstattung der Raumstation Mir. Sorgte dort allerdings bekanntlich auch für die ein oder andere Unkonzentriertheit bei der Besatzung. Auf Erden am besten in Kombination mit einem Drogenkaktus zu konsu-

13 Lassie Singers - Best of & Rest of - Flittchen
Zehn Jahre Lassie Singers und nu is Schluß. Zehn Jahre genauso zu klingen wie die Mimmies -wenn Elli singt, etliche namhafte Mitmusiker durchgezogen und eigentlich lieber Hamburg als Berlin. Zehn Jahre ein Thema: Liebe und Kerle - aber niemand ausser die Lassie Singers konnte so charmant damit umgehen. Ihr wart selber süss, tschüss! H

15 The Bear Quartett - Personality crises - Stickman/Westside
Waldschweden, die zum Teil auch schon Krach machten, kreieren eine verdammt melancholische, sanfte Musik, zu der man die ganze dunkle Jahreszeit aus dem Fenster starren kann. Strong stuff! H

14 Mudhoney - Tomorrow hit today - Reprise/Warner
Mudhoney waren drei Jahre unterwegs - endless roads, fucked up motels, fucked up people -all the way... Nicht einmal das Motoröl gewechselt in drei Jahren, irgendwo angekommen, die Ablaßschraube auf und die zähflüssige schwarze Suppe, dicker als Honig, schmieriger als Melasse einfach in Rillen gegossen! H

16 Verschiedene - Bald regiert die APPD! - PlasticBomb
Der Anfang für eine neue Politik ist gemacht, die Europawahl kommt, etliche Jugendliche sind bereits infiziert, in spätestens 2 Jahren ist die halbe Nation vergiftet. Hier kommt die Unterhaltung dazu. Indoktriniert wird von den Ärzten (sehr gut), Terrorgruppe (immer noch gut), Sigi Pop (Superhymne), Rocko Schamoni (brilliant), Jugendrente, Kassieren u.a. Ist billig. Und sollte die APPD als legaler Arm der Chaostage bis zum Jahre 2000 nicht in irgendeinem Parlament vertreten sein, wird es ihr wohl nicht mehr gelingen die illegalen vierwöchigen Chaostage anläßlich der Expo2000 in Hannover zu verhindern. Junge Junge! H

17 Dan Bern - Fifty eggs - Columbia
Dan ist ein cooler Barde, ausgestattet wie der verblasste Billy Bragg, nur besser. Beobachtet gut, macht Späßchen und Spaß. Liedermacher zwar, aber nicht betroffen, auch nicht direkt in die Fresse, eher ein bischen hintenrum. Darf gerne auf meinem nächsten Geburtstag spielen, da is eh immer Scheisswetter! H

18 Esthero - Breath from another - Columbia
Huh! Feines, pfundiges, trippiges Stück relaxte Musik. State of the art mit unvermittelt einbrechenden Drum & Bass oder Rap Attacken. Da haben Leute, deren musikalische Wurzeln unverkennbar nur in die midnineties reichen ein prima Süppchen gebraut. H

19 Fettes Brot - Lieblingslied - Intercord
Die Maxi mit dem Radiosong und Marcnesium seinem oberfetten Blaster drauf. Das ebenfalls enthaltene Rock Mic's kommt aber besser, Album hab ich noch nicht gehört.

20 Texta - Gediegen - Gecco/Buback
Ösi-Rapper aus Linz, der Titel ist Programm, mittlerweile sind sie wahrscheinlich noch besser, weil die aufnahmen schon'n Tach alt sind. Kann man. H

21 Jazzkantine - Krankenhaus
Hier Jazzkantine, Cappucino und so standen ja eigentlich immer für widerlichsten Schleimscheiss, vor allem textlich echt schlimm. Passt also gar nicht das zwei von denen die obergeile Krankenhaus-Schote durchgezogen haben. Kollegas mit dem Humor brauchts mehr. H

22 Die Goldenen Zitronen - Deadschool Hamburg - Cooking Vinyl
Der Hammer! Die Zukunft! Siehe Interview. H

23 Slut - Interference - Sticksister
Promowaschzettel können einen ganz schön reinreißen! Gerne gebe ich wieder, daß Slut in ner ScheißHippie-WG in einem oberbayrischem Gutshaus wohnen und der Schlagzeuger von seinem Oberstudiendirektor keine Unterrichtsbefreiung zwecks Tournee bekommen hat. Arm! Dabei ist Cover schön und die Musik geht eigentlich auch... H

24 Fu Manchu - The Action is go - Polygram
Korrektes styling: man bedient sich eines der genialen Glen E. Friedman Skate Fotos von 1977 - Tony Alva mit Kopfhörern im Pool. Genial, ich liebe diese Fotos. Jeder Mensch muß das geniale >FUCK YOU HEROES< Buch gesehen haben! Hier kommt halt ne Monsterrock CD mit dem Foto.

25 Mustang Ford - Stampede - Sticksister
Dümmliche Texte and also in a woody english. Betty Ford Mustang ist der coolere Bandname, aber das sind ja auch coolere Menschen. Scheitern als Chance, bzw Chance vertan. H

26 Frauen - Stolz und Vorurteil - Flittchen
Stolz und Vorurteil heißt ein gut lesbarer Roman von Jane Austen. (stimmt! - Th)
Die gleichnamige Cd Compilation ist ein Konglomerat kleinbürgerlichen Pussypops und erfüllt mich mit Stolz, weil alle meine Vorurteile gegenüber Frauen hier voll bestätigt werden. Die gegenüber Männern allerdings auch, denn Hilmar läßt mich dieses Review nur schreiben, weil er weiß, daß auf jeden Fall ein Verriß dabei herauskommt (stimmt nicht wirklich H). Frauenquote ole´.N

27 Hammerhead - w/g Album - TRR
80er Styling trickreich in die ausgehenden 90er gerettet. Allein dieser Stilgriff verdient höchsten Respekt! Hammerhead haben erkannt, wie wichtig es ist, unberechenbar zu sein. Groß und in dein Gesicht. H

28 Bomb 20 - Field Manual - DHR
Diese CD dient sowohl als Soundtrack, als auch als Transportmedium für die beiliegende Field Manual. Diese liefert eine komplexe Analyse und folgert daraus einen undogmatischen revolutionären Ansatz. Echter Zündstoff!! Essentiell!!! www.bomb20.com H

29 The curse of the golden Vampire - DHR
Alec Empire auf erneuten Projektpfaden. Steter Tropfen wird den Stein des Alten und Eingefahrenen höhlen. Musikalisch und gesellschaftlich. Das schöne ist, daß wir nicht wissen, wie das Ergebnis aussehen wird.
Risiko statt Sicherheit! H

30 Cobra Killer - DHR
EC8or's Gina auf Projektpfad. Digitale hardcores haben einen enormen output, sind rastlos, aber nie ratlos. Ungeschliffen. H

{..................extrakasten......}
Hier, kein Bock auf Labelsampler und Tribute-Platten, so uninspirierten Mist könnt ihr behalten. Braucht keiner, will keiner, will noch nicht mal wer drüber lesen, stellt die Dinger in den Drogeriemarkt oder anner Tanke neben die Wunderbäume. Das gilt u.a. für: Fresh tunes for a rooten scene-Wolverine; For the masses - Depeche Mode Covers unterm Original und auch noch mit Rinnstein! Punkchartbusters vol.3 DoCD -allein die Ärzte machen hier Sinn (one out of 50!); Stickin it to you von Stickman & Sticksister -lass ma stecken! H



EC8OR

Man muß keine Textblätter von ec8or haben um instinktiv zu spüren worum es geht

WE WILL NOT GIVE UP THE FIGHT

Man muß kein Technofreund sein um ec8or hören zu wollen

WE WILL NOT GIVE UP THE FIGHT

Man muß nur am Fenster stehen und auf die Strasse sehen

WE WILL NOT GIVE UP THE FIGHT

Digitaler Hardcore!

Am Telefon Patric von EC8OR:

Siehst du eure Musik als Soundtrack zur Apokalypse oder eher zum Alltag?

P: Auf jeden Fall zum Alltag! Das heißt von dem apokalyptischen Gerede halte ich gar nichts. Wie es in der Drum&Bass-Dark Wave Szene präsent ist... unsere Musik ist konkret für den Alltag gedacht, die ist aus unserem Alltag entstanden.

Kann man denn selbst zerstören, oder kann man nur die Zerstörung dokumentieren?

P: Natürlich kann man selbst zerstören... Ich brauche auch keine Rechtfertigung um diese Musik zu machen. Was wir verarbeiten sind Sachen die so passiert sind und die jeder auf sich übertragen kann. Das geht jetzt nicht in eine darke Richtung oder in eine Richtung, wo Leute etwas hereininterpretieren sollen, sondern....

...wir sind kein Konzept oder sowas, natürlich haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie wir die Platte zusammenstellen, klar, aber wir habe unsere Ansprüche, die wir direkt angehen.

Was würdest du entgegnen, wenn jemand sagt ihr macht Kunst für die Kunst

P: Ich werde nie den Anspruch haben Kunst machen zu wollen, im Sinne von nach Akzetanz streben zu wollen, von denen die eine erwachsenere Szene sind oder so. Als die Technoleute angefangen haben ihr Ding mit Kunst zu verbinden, dann war es total vorbei. Ich hab ja nichts gegenKunst, aber wenn man plötzlich diese Dinge in den Vordergrund stellt, das finde ich total bescheuert.

Ich meine das in dem Sinne, wenn dir das jemand vorwirft, nach dem Motto: Prima, aber das bewirkt auch nichts weiter und deckt nur ein kleines Segment ab.

Ja, aber es kommen mehr und mehr kleine Segmente zusammen, das habe ich gerade in Berlin in letzter Zeit gemerkt, von woher die Leute kommen die auf so etwas total abgehen und was das für brutale Reaktionen auslöst. Vor nem Jahr habe ich auch noch überlegt, ob Entwicklungen so stattfinden wie du dir das so denkst, aber nach dieser US Tour jetzt ist es einfach so, daß die Leute von überall her Ideen so übernehmen.

Seit wann machst du digitalen Hardcore?

Ich hab angefangen 93 mit E de Cologne, so TechnoHardcore, aber ich bin eh mit einem ganz anderen Denken herangegangen und mit der Zeit hat sich das in die Richtung entwickelt. Ich hatte mit der Zeit mein Publikum in Köln nur die Ideen haben die überhaupt nicht aufgenommen, also gar nicht drauf geachtet. Also nichts im Sinne von Aufnehmen und Weitergeben und dann war ich in Berlin und hab gesehen wie es hier in Berlin funktionieren kann.

Und da ich eh gelangweilt war von Köln lag es nicht fern einfach hier her zu gehen. Dann habe ich Gina getroffen und dann haben wir die Band gegründet.

Und dann habt ihr auch Texte hineingbracht?

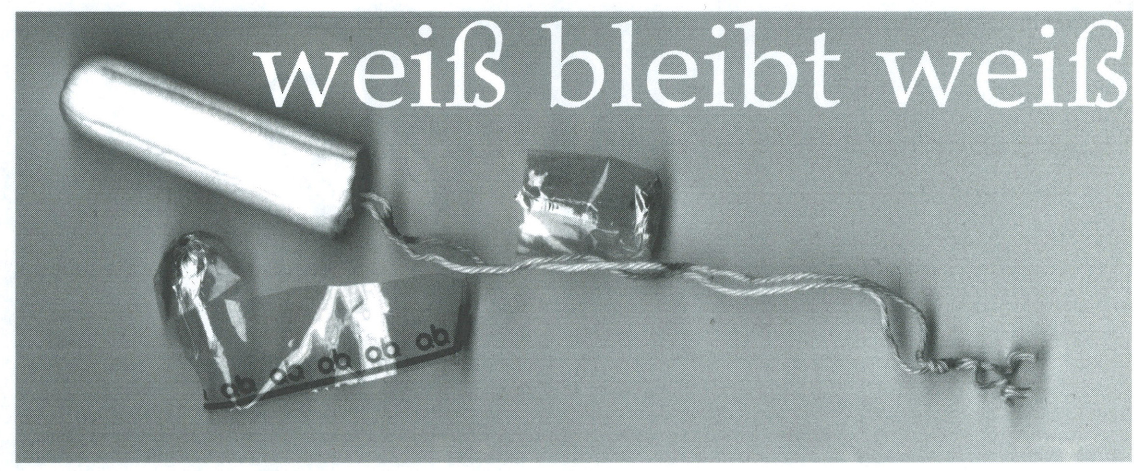
Nein, das hatte ich früher auch schon nur leider hat sich das auf son Technopublikum reduziert. Die ganzen Technoleute haben Sachen gar nicht groß hinterfragt. Ich bin schon mit einem gewissen Denken an die Musik herangegangen, auch vor ec8or schon, aber um das zu verstehen hätte man schon das gesamte Konzept um Techno herum verstehen müßen und um die Techno-Hardcore Sachen herum .

Auf SPITE veröffentlicht Patric auch weiterhin Solosachen. Interessant ist natürlich auch die Frage nach seinen musikalischen Einflüssen.

Ich hab früher sehr viel Hiphop gehört und ich hab ziemlich viel Grindcore gehört ne zeitlang, ich hab auch Punk gehört, aber ich hab sehr früh angefangen mit Musik. Mit 16 habe ich meine erste Platte gemacht und hatte da zu dem Zeitpunkt noch gar nicht so die Übersicht über alles, ich hab immer alles so für mich genommen, was mir grade so gefallen hat.

Der postindustrielle Alltag perfekt vertont.
Hast, Hass, Zerstörung. Digitaler Hardcore:
EC8OR :- World beaters - CD auf DHR

Hilmar



Frauen folgen ihren Ansprüchen und Bedürfnissen, auch in ihrer Produktwahl. Ob das wohl auch für die Artikel der Monatshygiene gilt? Monatshygiene ein schönes Wort für Tampon oder Binde, aber besser noch o.b.. O. b. was mag es heißen? Zwei Buchstaben die im ganzen Lande und weltweit, ein Begriff sind. Immerhin kann dieses kleine Stückchen Watte auf nahezu 50 Jahre Geschichte in Deutschland zurückblicken.

Nachdem sich in Amerika der Tampon schon längst als ideale Monatshygiene bewährt hatte, war die Werbung von o.b. in den 50-iger Jahren damit beschäftigt, die deutschen Frauen anzuwerben. Amerika war in den 50-iger Jahren auf fast allen Gebieten Vorbild und Maßstab für Westdeutschland. Die Neuheit aus Amerika, die in ihrer Entwicklung dort schon um 1930 begann, mußte in den 50-iger Jahren nun in Deutschland vermarktet werden. Aber obwohl o.b. eine grundsätzliche Wandlung in der intimen Körperpflege führte, stieß diese Wandlung jedoch auf viel Kritik und auf Ablehnung gegenüber dieser Neuheit. Umsomehr richtete sich die Werbung von o.b. darauf aus , das Vertrauen der Kundinnen zu sichern. Daher warb man mit dem Slogan "o.b. können sie wirklich vertrauen", und man versuchte, die mannigfaltigen Vorzüge der o.b. Monatshygiene zu erklären. Mit dem o.b., der als der "deutsche Marken- tampon in der hygienischen Cellophanpackung" angepriesen wurde, konnte man "ohne Bedenken lange Bahnfahrten überstehen, er verriet einen nicht, und weil die Packung so klein war, wie eine Zigarettenschachtel, verschwand sie "ganz unauffällig" selbst in der kleinsten Handtasche."

O.b., das heißt "ohne Binde", aber auch "ohne Bedenken", und ganz bedenkenlos sollte sich die moderne Frau der 50-iger Jahre auf die "neuzeitliche Tamponhygiene" umstellen. Die Dr. Karl Hahn KG warb und unterstrich in ihren Werbeanzeigen immer wieder, daß o.b. aus "chemisch reiner Watte hergestellt ist, höchste Saugfähigkeit besitzt, klinisch erprobt und ärztlich empfolen ist." Und nicht zu vergessen es gibt ihn in drei Größen. Mit den Vorteilen des revolutionären Tampons aus Amerika verknüpfte o.b. noch ganz andere Aspekte. Der Frau sollte eine Lebenshilfe geboten werden, laut o.b. so, daß sie in jeder Lebenslage gut aussieht. Denn die 4 K´s Kosmetik, Kleider, Küche und Kinder liegen der Frau besonders am Herzen. Die moderne Frau der 50-iger Jahre brauchte laut o.b. auf nichts mehr zu verzichten. Sie konnte und durfte "Unbeschwerte Tage" genießen. In der Werbung wurde "die moderne Frau mit o.b." sich am Strand vergnügend, radelnt oder mit Kindern tollend, und froh gelaunt ihre Hausfrauenpflichten erfüllend, darge.- stellt.

Laut o.b. war es Anfang der 60-iger geschafft. O.b. verbreitete per Kampagne, daß sich der "innerlich getragene Monatsschutz bewährt hatte". In den 60-igern begann o.b. mit dem Verschicken der "3x3 Informationspackung", mit der sie glaubte, einen Weg gefunden zu haben, vertraulich über die zeitgemäße o.b.Hygiene zu unterrichten. Aber anders als in den 70-igern wurde damals noch Wert auf Diskretion gelegt. So formulierte 0.b. in der Kampagne. "Wir haben viel Neues zu sagen - aber nicht hier in der Anzeige, denn Hygiene verlangt Diskretion." Im Vergleich zu den anderen Jahrzehnten waren die 60-iger kein so spannendes Jahr-
zeht in der Designgeschichte des o.b..In dieser Zeit wurden auch nur sehr wenige Anzeigen gebracht. Der einzige Knüller war die Kampagne "Wieviel weiß eine Frau von einer Frau.", aus dem Jahre1963. Eine Kampagne im "typischen Frauenromanstil". Einige Ausschnitte aus der Zeit belegen den Geist der 60-iger: *"Helga kam pünktlich und saß schon eine halbe Stunde bei mir, ohne auch nur mit dem kleinsten Wörtchen anzudeuten, was sie bedrückt, bis wir auf unsere Kinder zu sprechen kamen. "Ach weiß Du", meite sie mit einem Stoßseufzer, "ich glaube Mädchen sind sehr viel schwieriger zu erziehen als Jungen. Das größte Fiasko meiner pädagogischen Fähigkeiten erlebe ich jetzt bei unserer Ingrid. Ich mache mir so viele Gedanken um sie, ich weiß aber wirklich nicht mehr, was ich tun soll." ... "Ingrid ist ja wie Du weißt, in der Tanzstunde. Das letzte Mal hatte sie wenig Zeit zum Umziehen, es ging holter die polter, alles blieb liegen. Und als sie dann endlich aus dem Haus war, habe ich noch schnell ihr Zimmer aufgeräumt, denn es sah doch gar zu schlimm aus. Und was finde ich? Eine angebrochene Packung Tampons! Was sagst Du nun?"Ich sprach ganz offen mit Helga, und ich muß sagen, ich war doch recht erstaunt, wie gering ihre anatomischen Kenntnisse waren. So mußte ich ihr alles von Grund auf erklären."*

Die 70-iger standen bei o.b. dann ganz im Zeichen der Aufklärung. Da die Unwissenheit der meisten Frauen anscheinend noch immer sehr groß war. Der Stil wurde auffällig offen, die Anzeigen wurden großflächiger, sowohl vom Typografischen her, als auch von der Wahl der Fotos. Die Zeiten, in denen vom enganliegenden Dress gesprochen wurde waren endgültig vorbei. Jetzt wurde Klartext gesprochen, die Frauen und Mädchen wurden freizügig abgelichtet, es wurde viel Haut gezeigt. Im Gegensatz zu den 50-iger Jahren waren es in den 70-igern nicht mehr die Hausfrauen, die ihrer Pflicht nach gingen, sondern der Berufsalltag der Frau wurde inszeniert, den sie zum Beispiel als Gymnastiklehrerin zu meistern hatte. Slogans von o.b. in den 70-igern waren "o.b. natürlich und sicher", und unter anderm auch "Guter Rat muß nicht teuer sein."

Die 80-iger können als eine art Aufklärungsfortsetzung der 70-iger verstanden werden. Die Anzeigenflut von o.b. hielt weiter an. Neue Slogans waren in dieser Zeit: "O.b. da fühlt man sich einfach sicherer." und "o.b. natürlich und sicher" sowie "Das kleine Stück Freiheit mehr".

Neu in den 80-igern war, daß o.b. mit dem Reinheitssiegel nach Dab (Deutsche Arzneibuch) auf der Packung warb. Beim Thema Reinheit paßte natürlich auch gut der Slogan "Weiß bleibt Weiß". Aber man gab nicht auf aufzuklären so z.b.: "Tampon nicht jedesmal wechseln, wenn sie zur Toilette gehen müssen. Denn Scheide, Blase und Darm sind getrennte Öffnungen."Tja, dieser Zusammenhang leuchtet wohl jeder Frau ein, oder nicht? Und 1986 präsentierte o.b. den Frauen dann endlich mal einen anderen Tampon, den o.b. "mit der sanften Einführhilfe." In dieser Zeit waren "o.b. Mädchen" "unbefangen, bewegten sich mit Sicherheit, und hatten meist etwas so sauberes, frisches an sich", was sie einem sofort sympatisch machte.

Anfang der 90-iger Jahre ereignete sich die Wiedervereinigung Deutschlands. Hatten die Frauen im Osten 40 Jahre o.b. verpasst, bestand hier Nachholbedarf. Die Frauen im Osten sollten schätzen lernen, was die Frau im Westen schon lange wußte. O.b. fuhr eine Werbekampagne- Ost und -West. Auch das Thema Umwelt wurde mit der "rein sauerstoffgebleichten" Watte und der recyclebaren Verpackung angeschnitten. Als neuen Frauentyp präsentierte o.b. kurzhaarige, burschikose Mädchen, die in Männerhemden schlüpfen und sich im Badezimmer präsentieren. Erstmals bedient sich o.b. des Mediums Fernsehen und sendet einige Fersehspotts. Klischeehaft wie immer sind es hier nicht die KfZ-Mechanikerin, die die Vorteile eines o.b. Tampons erläuten, sondern die Schriftstellerin und die Journalistin, die als Repräsentanten von o.b. sprechen. Die Slogens von o.b. gehen ebenfalls mit der Zeit: "o.k. o.b.", "Damit die Regel sauber und diskret abläuft" und "o.b. kann man fast vergessen.

Unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 1998. Wir sind nun dank o.b. frei - beweglich und selbstsicher und aufgeklärt wie nie zuvor. Was erwartet die Frauen im Jahr 2000 bei o.b.? Wer weiß, vielleicht erleben wir dann das Zeitalter des virtuellen o.b.´s, damit „die Regel digital und interaktiv abläuft".
Warten wir ab, was die Zukunft bringt.

AIR

Erotematik

- Die Kunst des Fragens -

Muss man die Lernen? An der Universität? Auf der Schule? Oder einfach den letzten Tag vor den Sommerferien schwänzen ("da spielen wir sowieso nur 'mein linker linker Platz ist frei'") und mit den Großen nach Hamburg fahren in Kemal Altun sein Park und den schrecklichen Sven von Fischmob treffen. Und endlich mal jemanden der es wissen muß fragen, wie man denn berühmt wird. Die Antwort fiel ernüchternd aus, aber bewahrt die Erziehenden dann hoffentlich doch vor dem Wunsch mal in der Miniplaybackshow mitkaspern zu wollen:

"Man muß zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Leute kennen - alles andere hilft gar nichts!"

Sven: Soll ich anfangen?

?: Du fängst an!

Sven: Wie kommt man dazu für ein zweitklassiges Magazin die Fragen zu stellen, anstatt für den Prinz Hamburg die Fragen zu stellen?

?: Erstens bin ich in der dritten Klasse und zweitens weiß ich nicht mal wer diese Zeitung da ist. - Wie seid ihr auf den Namen Fischmob gekommen?

Sven: Eine sehr neue Frage! Wir haben früher immer Platten rückwärts gehört von Queen "Anotherone bites the dust" das heißt dann rückwärts 'I started smoking Mariuana' und so und in unserer esoterischen Phase haben wir immer versucht tolle Botschaften da heraus zu hören. Und wenn du Fischmob rückwärts hörst, dann heißt das Raumfisch oder, äh Raumschiff, kein Witz, das klingt wirklich so. Man darf ja nicht die Buchstaben umdrehen, sondern muss die Laute rückwärts hören...

? Das hört sich aber an, als würde man mit einem Mob so einen Fisch wegfegen!

Sven: Wir haben früher mal Wischmob geheißen, das stimmt schon, aber wir fanden Wischmob dann irgendwann doof. Das war eine Antwort auf diese ganzen Mobs in der Hiphopszene Blitzmob und Lenchmob und das war alles so albern, so albernes Hardcore-böse-Getue und dann haben wir uns als Antwort darauf Wischmob genannt. Und dann halt Fischmob.

?: Okay. Warum hast du so einen komischen Bart?

Sven: Keine Ahnung. Hilmar kann dir das bestätigen, daß da die Problemzone beim Mann ist und daß man sich da sehr oft und gerne schneidet und deswegen laß ich da immer was stehen. Nee, ich weiß nicht warum ich son Bart hab.

?: In dem Video sah das besser aus!

Sven: Echt? Da war der noch länger, nicht?

?: Stimmt es wirklich, daß dein Zimmer so aussieht (wie in Dreckmarketing beschrieben)?

Sven: Jetzt nicht mehr, jetzt habe ich renoviert. Aber das sah mal so aus, ja.

?: Also meins sieht aber so aus (alle lachen)

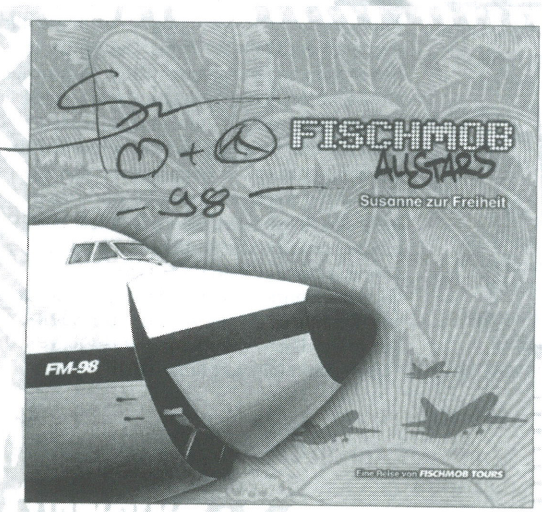
Sven: Als ich die Fußleisten mal abgeschraubt habe, habe ich festgestellt, daß der Teppich mal beige gewesen war und er war dunkelgrau, als ich ihn rausgerissen habe. Das war richtig ekelhaft! Aber mittlerweile sieht das einigermaßen vernünftig aus.

?: Welches ist dein Lieblingslied, von eueren?

Sven: Das variiert immer ein bischen. Im Moment kann ich Susanne zur Freiheit nicht mehr so gut hören, weil man da überall mit zugebombt wird. Im Moment finde ich David ganz gut.

?: Also bei dem Lied, da muß ich immer daran denken, im Hort, da ist so ein kleiner Junge und der ist total behämmert, der sagt immer solche komischen Sachen und trägt ne Brille und alle sagen zu dem Schnapp schildkröte.

Sven: Schnappschildkröte???



?: Anastasia die Schnappschildkröte, wir haben da so einen Zeitungsausschnitt, da steht drin: Anastasia die Schnappschildkröte schnappt wieder zu, das erinnert mich immer so daran, der heißt nämlich auch David!

Sven: FR David kennst du nicht mehr, oder?

Thees aus dem Hintergrund: Der hatte einen extremen Augenfehler...

Sven: ...ja, der hatte einige Fehler, aber...hahaha

Sven:Hahaha,dawarMariusNumberOneaberschonnichtmehrdabei.

? Welches ist denn dein Playstation-Lieblingsspiel?

Sven: Wenn ich aggressiv bin, spiel ich Tekken oder Time Crisis, aber das ist auffem Index und sonst gerne Strategiespiele, Warcraft II oder Starcraft.

? Hast du ne Atari-Konsole?

Sven: Nee, ich hab einen Atari 1040 ST, aber den benutze ich nur zum Musikmachen. Ansonsten habe ich noch ein Commodore c64, mit dem ich begeistert spiele.

?: Wieviele Playstation Spiele hast du?

Sven: 20-30 oder so. Ich habe ganz viele aus Thailand mitgebracht, da kosten die nämlich nur Zweimarkfünfzig.

?: Thailand?

Sven: Thailand ist da bei Mailand! Ne, Thailand ist ganz weit im Osten, oder ganz weit im Westen, je nachdem...

? Wollen wir jetzt Stadt-Land-Fluß spielen?

Sven: Wir können uns ja noch über das neue Pabst- Verdikt unterhalten...

?: WAS IST DAS??

Sven: Der Pabst hat jetzt gesagt, daß Teufelsaustreibungen nicht mehr in Latein gemacht werden sollen, sondern in der jeweiligen Landessprache. Das ist natürlich eine heikle Sache, weil jeder weiß, daß die Muttersprache des Teufels Latein ist und da ist er ja besonders verletzlich und angreifbar. Das setzt natürlich voraus, das es ganz viele Teufel gibt, die alle jeweils in der Landessprache aufgewachsen sind. Wie alt werden die Dinger, also die Teufel denn so? Muß man einen deutschen Teufel auf Mittelhochdeutsch austreiben, darf man Anglizismen einbauen? Und was ist, wenn son Teufel mal in Urlaub fährt? Wenn du einen sardinische Teufel auf sächsisch austreiben willst, nur weil du den im Elbsandsteingebirge triffst, oder so? Das sind Probleme! Ich denke soweit darf die Kirche nicht gehen, daß sie im Rahmen von Modernisierung und Volksnähe jetzt sich solche Kuckukseier ins Nest legt.

?: Aber... vielleicht ist Gott ja auch böse und hat irgend so einen Vertrag unterschrieben, daß er nicht in Urlaub fahren darf...

Sven: Gott ja, aber der Teufel nicht, obwohl, der ist da ja so ein Spezialist mit Verträgen, der kennt sich da ja aus.

Thees: Der hat bestimmt Jura studiert.

Sven: Oder Jura erfunden! Das ist genau wie wenn man eine eigene Kampfsportart erfindet, dann hat man auch immer gleich den Schwarzgurt!

?: Wieviel Gruselfilme hast du in deinem Leben gekuckt?

Sven: Gruselfilme? Unendlich viele. Ich habe alle Godzillafilme gekuckt, alle Zombiefilme... Ein Zombie hing am Glockenseil und solche Ergüsse... ehrlich. Auch die schäbigen italienischen, herrlich, Menschenfresser Zombies greifen an und so... super!

?: Wie findest du John Sinclair?

Sven: Weil ich ja soviele Trashfilme kucke habe ich eine Zeit lang ernsthaft versucht John Sinclair Hefte zu lesen. Ich habe drei geschafft und dann konnte ich nicht mehr. Ich hab mich wirklich bemüht, der Wille war da, aber... ich hab ne ganze Menge John Sinclair Hörspielkassetten, das ist leichter zu ertragen. Das ist nicht so das Wahre muß ich sagen.

?: Wie findest du den Film Titanic?

Sven: Hab ich nicht gesehen muß ich sagen, war mir zu lang, hab ich keine Zeit für... Ich find auch Leonardo di Caprio ist auch son Lappen. Ich find den fürchterlich. Also der ist echt ein Lappen. Warmduscher!

......

Danach wurde noch Stadt, Land, Fluß, Popstar, Markenname, Tier gespielt, wobei Nicole als eindeutige Siegerin hervorging.

?: Was sind deine Hobbies?

Sven: Ich mach Karate, ich spiel Rollenspiele und ich spiel gern Playstation. Ich bin ein Nerd! Und ich sammel Platten.

?: Was für welche?

Sven: Alle möglichen. Vinylplatten eben. Ich hab keinen CD-Player.

?: Wie groß bist du?

Sven: Einsvierund...neunzig, oder? Ja.

?: Wie lange macht ihr schon Musik?

Sven: Musik machen wir schon ewig, obwohl ewig ja nicht stimmt. Aber seit Anfang der 80er. Und ich habe schon ganz früh angefangen auf B-Seiten von Hiphop-Platten zu rappen und in der Konstellation von jetzt machen wir seit 93 zusammen Musik. 93 haben Koze und ich Fischmob gegründet und ein Jahr später sind die anderen beiden dazugekommen.

?: Heißt der wirklich Kotze?

Sven: Der heißt mit Nachnamen Kozalla und deswegen bietet sich das an, seine ganze Familie hat immer Koze geheißen. Ein Fluch der über der Familie lastet, haha.

?: Kotzalla!

Sven: Aber nicht mit 'T' also nur mit 'ze'. Und Cora E., die ihr ja auch mal interviewed habt, die hat auf einem ihrer Stücke Koze scratchen lassen und dann hat sie herausgefunden, daß der wirklich Koze heißt und dann sie nicht, daß das auf der Platte steht, weil ihr das peinlich war. Sie hatte es nur geschrieben gesehen und sie dachte das heisst 'Koosieh' und seit dem heißt er auch immer Koosieh...

Nina aus dem Hintergrund: Als ob Marius Number One ein besserer Name wäre als Kotze.

Intervierin Senya, hier den Coverboy von #2 liebkosend.

Diese Platte wäre so scheiße,

wenn sie nicht so große Klasse wäre.

Geben wir es doch einfach zu: Wenn wir die "Goldenen Zitronen" nicht gut finden, finden wir die nicht gut, weil wir nicht Schritt halten können. Man fühlt sich beobachtet. Die Musik schneidet, die Texte schneiden, das Konzept schneidet und wie schwer ist denn das !? Die "Punks" bleiben jetzt endgültig zu Hause, und die anderen? Sind das wir? Sind wir gemeint und oder werden wir sogar angesprochen? Ganz ehrlich, eingeladen haben die Zitronen nie jemanden. Sie wollen verstanden werden, aber nicht um jeden Preis. Wer erntet Ihre Früchte, außer Ihnen selbst? Ich!... Ich ernte. Warum sind die Leute, deren Musik ich höre, immer schlauer als ich bin? Weil ich ernten will. Ich weiß schon, was ich mag! Nichts ist so langweilig, wie sich über neue Produkte zu unterhalten. Nichts ist interessanter, als sich mit Menschen zu unterhalten, die man schon lange irgendwie wahrnimmt!

Als die Druckwelle sie erreichte, hielten sie sich fest an einem Geländer aus Eisen. Die Loveparade zog vorbei, der Rammstein - Wagen noch vor dem "Geh wählen, Junge"-Wagen, der von allen großen Parteien gesponsert wurde. Auf den Wagen der neue Mittelstand der neuen Mitte, der von hier einen besseren Blick als in den letzten Jahren auf die Bikini-Schönheiten hat. Als die Druckwelle sie erreichte, ging es mir schon wesentlich besser.

Enstpannt trifft man sich - wo sonst - im Güldenen Püdel Clüb. Herr Geier und Herr Kamerun haben schon 48 Stunden Interview hinter sich, aber als Leckerbissen und Motivationsmaschine gibt es ein tolles "Von Vorne und Von Hinten"- Interviewtour-Paket. So sind wir halt. Alle sind hungrig und so wird in einem Straßencafe, das auch noch Geier heißt, ein Sandwich gegessen. Ich rauche nur und trinke kalten Cafe- eine sehr unterschätzte, anregende Sache übrigens-. Nicole trinkt Wasser und Herr Duric trinkt ein Getränk, an das ich mich nicht mehr erinnern kann. ... und dann erzählen sie! Von der Aufnahme. Daß es darum geht, daß alle alles spielen sollen, dürfen, können. Daß versucht wurde, digitale Elemente analog darzustellen. Daß sich die Band darüber in die Haare geraten ist, ob sich ein Stück nach Post - Psychobilly oder nur nach New Wave anhört. Wie es ist, von den "Großen" Angebote abzulehnen. Was sie von Amerika und England erwarten. Wie der Amerikaner Musik begreift und ihr begegnet. ... und wie es ist, vor 30000 Menschen aufzutreten.

Herr Uhlmann, Frau Badberg, bitte zerfetzen Sie eine Stunde und dreizig Minuten Unterhaltung und kochen sie den Geflügelfond heraus ohne das die Vitamine und Spurenelemente verloren gehen!

Ted Gaier zu den USA Konzerten der Band:

"Es ist allgemein so, daß das Publikum in den USA -zumindest in den Metropolen- viel euphorischer ist als in Europa. Es gibt da halt ein positivistisches Denken. Das merkt man dann zum Beispiel beim Konzert. Gerade in New York war ich sehr irritiert, daß Leute plötzlich auf einen eingestürmt kommen und erzählen, wie klasse das alles war –"greatest Show in the last five years" und so, denn ich habe es denen einfach nicht geglaubt. Es hat halt auch nicht soviel zu sagen. Es ist einfach eine ganz andere Kultur, mit Musik oder "Rock" umzugehen. Eine viel weniger reservierte. Was ich aber nicht unbedingt gut finde."

Investigativ und zugleich äußerst charmant zieht Thees Uhlmann jetzt eine **"Spex"**-Ausgabe 11/83 aus seinem Koffer, auf der die von motorenölverschmierten Gesichter der Hyper-Punks **"Die Toten Hosen"** abgebildet sind. Reaktionen bitte:
Ted Gaier:

"Ach, der Blick von Kuddel hat sich in 15 Jahren nicht verändert. Das sind schon die Alten geblieben."
Schorsch greift vorraus:

"Ich glaube nicht, daß wir vorhaben, die Toten Hosen jetzt groß zu dissen. Ja, sieht gut aus das Photo. Wir kommen ja auch aus einer ähnlichen Szene. So "punky" oder so.



Lustigerweise finden die ja auch unsere Sachen immer großartig. Zum Beispiel waren Campino und Breiti auf der Solo-Tour von mir und meiner Gruppe und fanden das irgendwie total gigantisch. Ich weiß nicht genau, aber ich finde das beschissen, was die machen. So, jetzt hast Du doch Deinen Diss. Also jedenfalls so künstlerisch,aber...egal. Aber ich mag die halt wirklich gerne und denke nicht, daß das irgendwie Arschlöcher sind. Ich kann mit denen was anfangen. Ich mag die gerne, die Menschen hinter der Maschine "Die Toten Hosen"."

Ted Gaier zur Diskussion mit großen Plattenfirmen:

"Wir sind doch für die wie ein Tier; das sie noch nicht gefangen haben, ein Tier, das es noch nicht im Zoo gibt. Was mich wundert ist aber, daß gerade diese Leute uns immer einen großen Respekt entgegenbringen. Also die Leute, die eigentlich verroht sind und jeden miesen Trick aus dem Effeff kennen. Jede miese Promokampagne mitmachen, daß die Respekt vor einer integeren Haltung haben. Wir sind doch genau das Modell, das sie hassen müssen. Ich wäre halt anders. Wenn ich bei der Industrie arbeiten würde, wäre ich wirklich Hasser von solchen Bands wie den "Zitronen". Vielleicht haben die Respekt vor uns,weil die gleichen Alters sind und früher auch die gleichen Ideale hatten."

Schorsch dazu noch abschließend:

"Die müssen sich dann halt heute vielleicht Ihre kosequente Haltung irgendwo anders herholen. Vielleicht beim Squash."

Schorsch Kamerun nennt Hemmmoor **"Kulturpfanne"** Das finde ich großartig.

Die Reaktion von Schorsch Kamerun hat Thees Uhlmann nicht erwartet, aber befürchtet, als er das "Dimmu Borgir" Promo-Photo aus seinem Koffer zieht:

"JA, ich finde das auch großartig. Ich bin ja auch totaler Fan von W.A.S.P und sowas. Aber das ist schon wieder so ein Kult-Humor- und künsterisch damit zu arbeiten ist einfach abgenutzt. So eine Ironie, das ist keine Waffe mehr. Das ist so ähnlich, als ob man "Steffie Graf-Inzest-Songs" macht.Das knallt nicht mehr.
Wenn man vergessen hat, wie sich eine Sache anfühlt (hier: Rock-Klischee-Ironie- Die Autoren) wird wieder damit angefangen zu arbeiten und dann wird es, ***wenn es schlimm wird "Cool" und im schlimmsten Falle "kultig"."***

Ted Gaier definiert "No Wave": "Kalter weißer Funk"

Ted Gaier zu Musiktheoriedebatten:

"Ich habe keine Lust mehr auf diese Musikhistoriker-Debatten. Diese Historisierung von Musik geht mir auf die Nerven. Das Beruhigende an den Zitronen finde ich, daß wir nie über "Coolness" reden müssen, da wir eine emotionale Begrifflichkeit dieses Wortes und eine geschmackliche Definition davon haben."

Das ist doch gerade das, was wir am liebsten mit den Leuten, die uns umgeben auch spüren würden. Und gerade deshalb wünschen Nicole Badberg und Thees Uhlmann der fleischgewordenen Definition von Eloquenz alles Gute zwischen privatem Glück, künstlerischem Auftrag und den nächsten -sagen wir mal- 5 Monaten. Denn so häufig möchte man solche Menschen dann doch mindestens treffen.

Nicole & Thees



Rock You Like A Hurricane - The Scorpions
von Chris Scholz

Kapitel 1: Vom Propheten Im Eigenen Lande
Der Prophet zählt im eigenen Land wenig bis nichts. Das mußte schon Sokrates erkennen, als er sich unversehens im Knast wiederfand, weil er mit seinen Thesen angeblich die Athener Jugend versaute. Nun, dachte sich der weise Mann, wenn ich schon hier rumsitze, kann ich mich auch gleich besaufen. Gedacht - getan. Er trank seinen Schierlingsbecher, verstarb an den Folgen dieses Genusses und hinterließ einige ziemlich bedötscht aus der Wäsche schauende Henker, die ihn viel zu tot zum Hinrichten vorfanden, als sie dieser Tätigkeit nachgehen wollten. Wo niemand Lebendiges ist, kann auch niemand hingerichtet werden; deswegen verloren sie ihre Jobs und wurden arbeitslos. Was übrigens dasselbe Schicksal ist, welches etwa 200 Jahre später die Henker von Jesus heimsuchte, nur wurden die wegen erwiesener Inkompetenz entlassen.
Heutzutage werden Propheten, Philosophen und ähnliches Geschmeiß nur noch selten an irgendwelchen Gegenständen befestigt, auch werden ihnen nur unoft Gegenstände durch irgendwelche Körperteile gejagt. Nein, heutzutage geht man da viel perfider vor: Man belächelt diese Propheten mitleidig und macht sich über sie lustig. Was eigentlich noch viel grausamer ist, als sie hinzurichten, denn wir alle wissen, daß Hohn und Spott einen viel schlimmer treffen, als es eine Axt, eine Patrone oder eine Giftkapsel je könnten.
Insofern ist es wirklich bewundernswert, wie die Scorpions all' die Jahre über die brutalen Angriffe ihrer deutschen Kritiker ertragen haben.

Kapitel 2: Was Haben Die Scorpions Mit Philosophie Zu Tun?
Nun, eine ganze Menge. Ich habe schon meine Gründe, sie mit schlauen Köpfen wie Sokrates, Nietzsche und meinetwegen Anselm von Canterbury (ach nein, der war doof) zu vergleichen. Denn auch die Scorpions haben ihre Philosophie, von Gitarrist Rudolf Schenker auf den Punkt gebracht: "Glück hat auf Dauer nur der Tüchtige."
Wieviel Weisheit in diesem einen Satz liegt, bewiesen die Scorps (wie wir Fans sie nennen) aufs Gründlichste. Jahrelang zogen sie konsequent und stur ihren Motorradstiefel durch, ließen sich von ihren Kritikern nicht beirren und "können für sich die Ehre in Anspruch nehmen, den schlaffen Dinosaurier Heavy Metal durch die 70er Jahre geschleift zu haben," wie der NEW MUSICAL EXPRESS es einst ausdrückte.
Und das, obwohl im eigenen Land lange, lange Zeit niemand etwas von den Hannoveraner Hardrock Heroen wissen wollte. Statt dessen lauschte das dumme deutsche Volk lieber dem infernalischen Lärm ausländischerKrachmacher wie etwa AC/DC, dabei ignorierend, daß die Musik der fünf Australier nichts weiter als ein müder Scorpions-Abklatsch war und ist.
Doch das ist noch nicht alles, was die Scorps mit Philosophie zu tun haben, auch in ihren Texten liegt viel Weisheit. Wie schrieb schon der Musikjournalist Hollow Skai: "So dumm und unpolitisch, wie viele denken, sind die Texte der Scorpions offensichtlich nicht; in Songs wie 'Crossfire' und 'China White' haben sie die Bedrohung der Menschheit durch Nuklearwaffen thematisiert." - Na also; wer Songs gegen Atomkrieg im Programm hat, muß einfach ein schlauer Mensch sein. Oder könnte ein Dummkopf Textzeilen wie "why cannot people that we made the leaders of the world / understand that we don't wanna fight / understand that we are much to young to die / understand that we love our life" (aus: "Crossfire") dichten? Eben.
Die Scorps sind also durchaus von ähnlichem Kaliber wie Platon, Aristoteles & Company - quod erat demonstrandum.

Kapitel 3: Die Glorreichen Fünf
Ähnlich wie beim 1.FC Kaiserslautern, gibt es auch bei den Scorpions eine "ewige" Mannschaft, eine Besetzung, die gemeinhin als DIE Besetzung gilt. Was dem 1.FC Kaiserslautern die legendäre Walter-Elf (nicht die Band, das Fußball-Team), ist den Scorps die Besetzung der glorreichen Scorpions-Tage in den 80ern. Als da wären: Matthias Jabs - Lied-Gitarre; Francis Buchholz - Bass; Rudolf Schenker - Rüttmus-Gitarre; Klaus Meine - Trallala.

Kapitel 4: Kritiker Kwasseln Kack
In dieser Besetzung schrieben die Skorpione ihre besten Songs, brachten ihre besten Platten heraus (Anmerkung für unsere jungen Leser: Das ist sowas ähnliches wie eine CD, nur größer



und schwärzer) und hatten dementsprechend - zumindest in deutschen Landen - so gut wie keinen Erfolg, denn der Deutsche ist nicht nur häßlichen, sondern erst recht dumm. Klassiker wie "Rock you like a hurricane" entstanden damals und sorgten dank ihrer Texte dafür, daß selbsternannte Jugendschützer, die ja immer zur Stelle sind, wenn niemand sie braucht, allerhand zu tun hatten. So behauptete die Internationale Vereinigung gegen gewalttätige Unterhaltung (ICAVE) 1985 doch allen Ernstes, neben Kiss, Duran Duran, den Stray Cats und Michael Jackson (sic!) Gehörten auch die Scorps zu den ganz besonders gewalttätigen Unterhaltern. Und ein gewisser Hermann Haring unterstellt den armen, unschuldigen Texten doch tatsächlich "lüsterne Macho-Phantasien"!
Da müssen einige Leute aber grob etwas mißverstanden haben., denn:
a) wie soll eine Band gewalttätig sein, wenn sie gegen Atomkrieg ist? (S. Auch oben)
und
b) wie kann ein Mensch niedliche, liebevolle Textzeilen wie "the bitch is hungry / she needs to tell / so give her inches / and feed her well" (aus: "Rock you like a hurricane") als lüstern und machohaft mißinterpretieren?
Es ist wirklich kaum zu fassen, wie dumm die Menschen doch sind.

Kapitel 5: Wo Die Scorps Am Besten Sind
Auf der Bühne, zweifellos. Wie es sich für eine anständige Band gehört, fühlen sich die Scorps auf der Bühne heimisch. "Die Bühne in jeder Stadt, in der wir spielen, ist unser Zuhause. Ganz gleich, ob in Paris, San Antonio, Texas oder Hannover," sagt Klaus Meine deshalb auch folgerichtig im METAL HAMMER-Interview.
Daß diese Aussage richtig ist, beweist alleine schon das beste aller Scorpions-Alben, die 85er Doppel-Live-LP "World Wide Live", die einfach nur grandios ist. Ich möchte in einer undogmatischen Zeitschrift wie dieser ja keine Regeln aufstellen, aber wer die nicht besitzt, sollte seinem Musikgeschmack mal ein paar ernste Fragen stellen. Diese LP zeigt die Scorpions von ihrer besten Seite, der Live-Seite, einer Seite, die ich mir Anfang der 90er Jahre (muß so um '91 rum gewesen sein) selbst anschauen durfte.
Damals nämlich gastierten die Scorps in der Kölner Sporthalle (Friede ihrem Bauschutt), und das waren wirklich die bestangelegten 45 Mark meines Lebens, denn was die alten Herren (alle so um 1950 rum geboren) da boten, war toll. Sie kapriolten über die Bühne, daß es eine wahre Freude war, spielten dabei ihre Songs, hatten eine klasse Lichtshow und vor allem war das alles echt live, wie man spätestens beim vollkommen falsch gepfiffenen Intro von "Wind of Change" merkte; außerdem war das das lauteste Konzert meines Lebens. Hörsturz for money eben.

Kapitel 6: Der Sänger
Okay, ich muß es zugeben: Natürlich sind selbst die Scorpions nicht perfekt. Auch sie haben - Irre sind eben menschlich - eine Schwachstelle, und die ist ihr Sänger Klaus Meine. Wie oft schon habe ich erlebt, daß ich Besuch an meinem erlesenen Musikgeschmack teilhaben lassen wollte und deshalb eine Scorpions-LP auflegte! Meistens war der Besuch zunächst begeistert, bis... ja, bis die Stimme von Klaus Meine einsetzte, die nämlich keinesfalls "eine schneidend-helle Bluesstimme" ist, wie die FRANKFURTER RUNDSCHAU einmal schrieb, sondern eher ein - man verzeihe mir den reaktionär-intoleranten Ausdruck - ziemlich schwuchteliges Gewinsel. Sie ist keinesfalls "mit bestem rostfreien Krupp-Stahl plattiert" (MELODY MAKER), sondern eher mit Pseudo-Krupp.
Okay, okay, wer hier rummeckert, soll das erst einmal besser machen, das gebe ich ja zu, und vielleicht war mein Gesinge bei "Rock you like a hurricane", welches ich vor einiger Zeit vor einem völlig aus-dem-häuschen-en Publikum in Holland zum Besten gab, auch nicht viel besser, aber immerhin verdiene nicht ich mein Geld als Sänger, sondern Klaus Meine. Und da sollte man doch etwas mehr erwarten können.
Und dennoch haben die Scorps ihren Frontmann nie gefeuert. Und das hat seine Gründe. Zwar behaupten unwohlmeinende Kritiker, Klaus Meine tanze "wie die rothaarige Frau von ABBA", und habe außerdem ein "ziemlich unsexy wirkendes Posing" (NEW MUSICAL EXPRESS), doch sollte man einmal bedenken, daß nie jemand behauptet hat, daß Posing sexy aussehen muß; Hauptsache, es sieht cool aus. Und das tut das des Scorpions-Shouters durchaus.

Nun gut, es mag auch gute Sänger und Poser in Personalunion geben, doch können diese eines bestimmt nicht: So gute Ansagen machen wie Klaus Meine.
Wer, außer Klaus, käme schon auf die Idee, Ansagen wie diese zu machen: "Do you know, why we like to play here in California? Because you really know how to pa-aaa-aaa-r-ty!" Und wer, außer Klaus "ich kann besser Englisch als Deutsch" Meine würde auf dem Anti-Rassismus-Konzert in Frankfurt sagen: "Hello Frankfurt! Tonight we're here to fight FOR rascism!"? (Unnötig zu erwähnen, daß das Publikum diese Ansage mit frenetischem Jubel kommentierte.) Na, wer würde das tun? Reinhard Mey etwa? Bestimmt nicht.
Insofern ist er schon etwas ganz Besonderes, unser Klaus Meine, da lasse ich nichts auf den kommen.

Kapitel 7: Was So Ganz Besonders An Den Scorpions Ist
Klaus Meine zeigt somit auch, was so ganz besonders an unseren Recken ist: Sie sind peinlich. Und das in allen Lebenslagen. Klar, wir reden hier über Hardrock, babe, der kann gar nicht unpeinlich sein, doch setzen die Scorpions in diesem Bereich wirklich Maßstäbe, denn selbst in den Momenten, in denen die wirklich und ohne Wenn und Aber absolut grandios sind, schwingt da unterschwellig noch diese Extraportion Peinlichkeit mit, die Ihresgleichen sucht und die mit Worten nicht zu fassen ist. Nein, da müssen Sie, werter Leser, schon selbstständig nachforschen und peinlich berührt sein.
Warum diese Peinlichkeit immer zumindest latent da ist, kann ich nur vermuten. Vielleicht, weil Deutsche keinen Hardrock machen sollten. Vielleicht. Oder, weil die Scorps aus Hannover stammen... (Obwohl sie das eigentlich gar nicht tun; vielmehr kommen sie aus Sarstedt.)

Kapitel 8: Der Wind Of Veränderung
Anfang der 90er Jahre waren die Scorpions dann plötzlich auch in deutschen Landen Stars. Und das alles nur wegen eines Liedes namens "Wind of change" (vielleicht kennt das ja der ein oder andere), einem glitschigen Etwas von einer Ton-Ansammlung, bei dem der Schleim nur so aus den Lautsprecherboxen tropft. Von Wiglaf Droste zurecht als "definitive Arschkriecher-Ballade" bezeichnet, machte natürlich ausgerechnet diese Zumutung unsere Helden so richtig berühmt.
Okay, ich gebe ja zu, daß es ohne diese Ballade weder Perestroika noch die Wende je gegeben hätte. Das ist so ähnlich wie ehedem zu Jericho: Damit die Mauer fällt, wird sie mit besonders widerwärtiger Musik beschallt; damals mit Posaunen, heutzutage halt mit Stromgitarren. Aber ist das ein Grund, diese a-Tonalfolge auch noch auf Platte zu pressen? Nein, das hätte nun wirklich nicht sein müssen.
Das hätten die Scorpions aber auch selber wissen können, schließlich war auch Rudolf Schenker sich damals "nicht ganz so sicher mit dem Pfeifen. Und dann habe ich wieder gedacht, wenn du das Pfeifen wegläßt, fehlt etwas. Obwohl das Pfeifen so'n bißchen gegen die Rocker-Ehre geht." - Tja, Rudi, hättest mal auf dich gehört, dann wären uns nämlich auch Worte wie diese erspart geblieben: "Eine Ballade ist immer eine Liebeserklärung, und diesmal ist es eine Liebeserklärung an die Menschheit und eine bessere Zukunft. Eine Message, die jeden betrifft, egal ob Mann, Frau oder Schwuler."
Was soll man da noch sagen? Der kleine Rassismus von nebenan, und dann auch noch gut gemeint - wieder einmal ein glänzendes Beispiel für die unterschwellige Peinlichkeit der bösen Barden.

Kapitel 9: Die Schlimmen 90er
Der Leser hat es sicherlich bereits gemerkt: Seit Beginn der 90er ist mit den Scorps nichts mehr anzufangen, mittlerweile selbst live nicht mehr, wie mir zugetragen wurde, da sie auch dort nur noch ihre schwülstigen Balladen spielen und nicht mehr die ganzen alten Knaller. Statt dessen treiben sie sich lieber auf Staatsakten herum und spielen regelmäßig bei den Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit "Wind of Change"; vielleicht liegt Rudi Schenker doch nicht so ganz richtig, wenn er meint "eine ganz gefährliche Musik" zu machen...
Nun ja, wenigstens bleiben uns die ganze alten Platten, die zu relativ günstigem Kurs auch auf dem Trödelmarkt Deines Vertrauens aufzutreiben sind.

Kapitel 10: Anhang
Quellen: Hollow Skai „Scorpions"
Kauftips. „World Wide Live"; „Love at first String"; „Blackout"; und natürlich die neue ALL-LP

• Compas ´74

- Disques D´Or -



• Vor ca. 9 Jahren machte ich mit dieser Musik erste Bekanntschaft, durch Radio (NL). Selten aufgelegt bekam ich so nur sehr langsam einen Überblick und wußte anfangs auch nicht, womit ich es da eigentlich zu tun habe. Doch gemocht habe ich LES SHLEU SHLEU und TABOU COMBO seit dem ersten Mal! Und es stellte sich heraus, daß das auch letztlich mit die besten Bands sind. Als die Compas ihre hoch Zeit hatte, war ich noch klein und dumm und in der DDR und wußte von nix.

• «Compas» (span. für Takt, Rhythmus, Tempo), aber auch ‚Kompas´ oder ‚Kompa´ oder direkt ‚Konpa´, wie ichs schon geschrieben sah. Was alles das selbe meint und alles „Kon-pah" ausgesprochen wird/werden kann (auf alle Fälle ohne ‚s´) und was die Bezeichnung des populärsten Musikstiles Haïtis ist. Während Rara eine modernere Form der lange geächteten Voodou Rhythmen ist, die die kulturelle Identität Haïtis beschreiben. Recht eng verbunden mit der Musikentwicklung Haïtis ist die kulturelle Nähe zu Guadeloupe et Martinique. Dort entstand die recht ähnliche «Cadence» (franz., für Rhythmus, Takt, Tempo, Geschwindigkeit) oder en créole «Kadans». A nou alé!

• Gut, da sind wir direkt bei der Sprache. Gesungen wird zumeist in Créole also Kreolisch. Die Sprache wurde lange Zeit als unzivilisiertes ‚Neger-Französisch´ gehandelt. Da war einerseits Kreolisch, die Sprache unter den importierten afrikanischen Sklaven und andererseits Französisch, die Sprache der Kolonialherrschaften und der Bürgerlichen Schicht. Für die Sklaven war es das geeignete Mittel, ihren Spott und ihre Verachtung den Franzosen gegenüber loszuwerden. Aus den Umständen heraus entwickelte sich so eine doppeldeutige und bildhafte Sprache, poetisch und ironisch, mit einem scheinbar wirrkürlichem Schuß Französisch und wenig Grammatik. Dem zur Folge wurde erst spät versucht, einheitliche Orthographie einzuführen. Selbst der Rundfunk begann erst vor 10 Jahren durchweg in Créole zu senden. Nicht mal 25% der Leute können heute lesen und schreiben. So wird die Musik auch zum Medium.

• Die Entwicklung der Musik im Karibischen Raum unterlag zahllosen Einflüssen und ist nicht eindeutig nachweisbar. So unterschiedlich die Rhythmen, Sprachen und Kulturen auf den Inseln waren, so zahlreich waren auch die gegenseitigen Einflüsse und Entwicklungen. Oft auch in kürzester Zeit - da kam ein Schiff an und brachte dies mit und ein anderes nahm später was neues mit und hin und her, immer weiter.

• Die französische Oberschicht umgab sich lange Zeit mit Piano-Kammermusik. Während die Mittelklasse cubanischen Orquestas mit ihrem Danzon, Rumba, Son, Merengue(/Contradanza) fröhnte. Die Haïtianischen Militärorchester kopierten diese Musik. Während sich die Unterschichten mit ihren vertrauten Voodou-Rhythmen vergnügten.

• Eine neue Epoche tat sich in den 40er, 50er Jahren mit dem Orchetser JAZZ DE JEUNE auf, die Jazz mit haïtianischer Méringue und haïtianischer Folklore mischten. Da sagt auch jeder was anderes. In den 50er Jahren schließlich entstanden in Haïti 2 konkurrierende Orchster. Das von NEMOURS JEAN-BABTISTE, dessen Musik als «Compas Directe» bezeichnet wurde und das Accordion beinhaltete und ENSEMBLE WEBERT SICOT, dessen Version sich «Cadence Rampa» nannte und der eher Saxofon betont arrangierte. Die Zeiten des Überflusses spiegelten sich auch in der Musik wieder, Stücke gerieten bis zu einer Stunde lang und wurden manigfaltig improvisiert. Dabei zog man trinkend-lärmend durch die Straßen und ließ sich abwertend über das andere Orchster aus. Der Markt war lange zwischen beiden aufgeteilt und verpfropft, das Rebellentum verflachte - sicherlich auch Dank Herr Papa Doc.

• Musikkenner Gage Averill bemerkt, daß Konpa der Nachteil anhaftet, sich der aufstrebenden Mittelklasse unter Duvalier zugewandt zu haben. Die Texte sind meist unpolitisch und handeln nicht von der sozialen Realität der Mehrheit der Haïtianer. Viele Leute würden sagen, Compas sei leichtherzige Musik, die gepielt wird, wenn Dikatatoren an der Macht sind.

• Wenngleich ich aber anmerken mag, daß die Musik Haïtis naturgemäß doch auch Stimmung, Zeit und das Leben beschreibt. Wo gibts so tolle und emtionsreiche Saxofon-Melodien? Wofür spricht ein harter Rhythmus, Vielfalt und Improvisation in der Popmusik? Bestimmt nicht, weil man jemandem auf alle Fälle gefallen will.

Haïti

13. Jahrhundert

Die auf der Insel heimischen Indianer werden durch südamerikanische Indianer verdrängt.

1492

Herr Kolumbus enterte die Insel und hieß sie "Española", heute "Hispaniola".

1697

Das westlich gelegene Drittel der Insel fiel mitlitärisch und dann verhandlungstechnisch an Frankreich und hieß fortan «Saint Domingue». Zuvor hausten dort Viehdiebe, Freibeuter und Piraten.

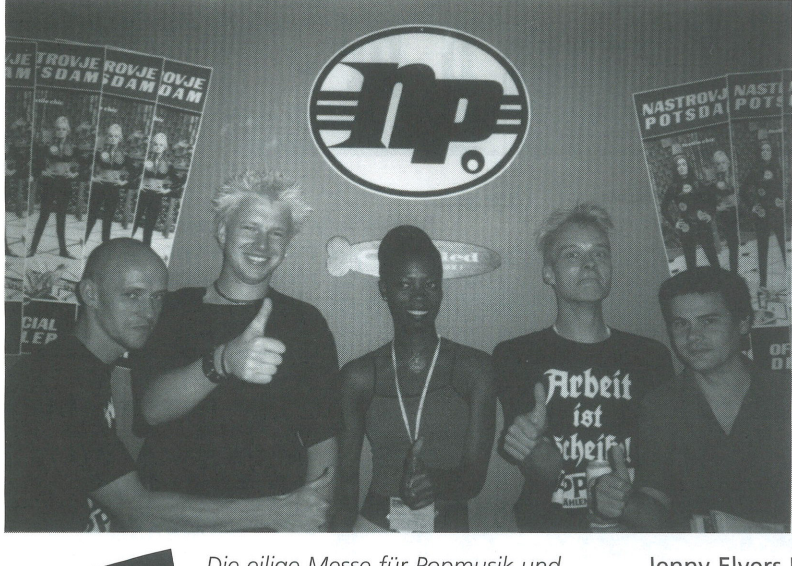
17. Jahrhundert

Dank Zucker-, Kaffee- und Tabak-Exporten entwickelte sich die umsatzreichste tropische Kolonie. In deren Folgen sich die heimischen Indianer auf den Plantagen totzuschinden hatten. Daraufhin wurden Afrikaner zur Arbeit herbeigekauft. Waren es beispielsweise 1697 noch 2.000/Jahr, so lag der Umsatz Ende des darauf folgenden Jahrhunderts bei 480.000 Sklaven/Jahr.

1791

Tumulte und Aufstände. Tausende von Weißen und Mulatten wurden abgeschlachtet. Wechselnde Allianzen und viele Kämpfe. Ein Führer tauchte auf, Toussaint Louverture - ein Exsklave. Als sich dann Spanien und Frankreich bekriegten, paktierte er mit den Spaniern und schuf eine 4.000 Mann Schwarzentruppe. Als die Engländer 1794 Port-au-Prince (Hauptstadt Saint Domingues) erbeuteten, vereinte er seine Mannen mit den Franzosen gegen die Engländer. Nach paar Jahren der Gewalt und Not entschied er wieder, sich gegen die Mulatten zu wenden (10.000 Tote). Super Regen zerstörte die Infrastruktur, die nicht wieder hergestellt wurde. 1801 ernannte sich Toussaint zum Guvaneur auf Lebenszeit. Napoleon hatte andere Pläne einschließlich eines Paktes mit den Spaniern, was durch Toussaints Eroberung Santo Domingos (Hauptstadt des spanischen Inselteiles) erschwert wurde. 1802 entsannten die Franzosen Truppen, die Toussaint eine Niederlage beibrach-

AUFE POPKOMM



Die eilige Messe für Popmusik und Entertainment.

Die Popbranche steckt in einer Krise, gekennzeichnet von erstmaligen Umsatzrückgängen seit der Einführung der CD, Personalentlassungen und der Tatsache, daß auf Guildo Horn auch keiner mehr setzen möchte. Zum diesjährigen Pfeifen im Walde traf man sich am in Köln auf der Popkomm, einem krachbunten Spektakel in der Messehalle 13, ergänzt von viel zu vielen Konzerten auf den Straßen und in den Clubs. Zwei Tage lang rumrennen, abhängen und umsonste Gimmicks säckeweise abschleppen. Unser Stand, den wir mit einigen anderen komischen FanzinerInnen teilten, war in der günstigen Nähe vom der MTV-Koje, bei der man immer Nachschub holen konnte: "Fünf Bier, zwei Cola, zwei Wasser und ein Eis, bitte!". Alles für lau und für Lau. Gut zu essen gab's bei den Messehools von SPIEGEL-Kultur, aber das haben auch andere gemerkt und machten immer lange Schlangen. Im Messerestaurant kostete das halbe Hähnchen 17 DM. Alle schlichen auf wichtig herum und schielten sich bei Gesprächen immer auf den Ausweis, um zu erfahren, wer das nun eigentlich sei, der einen da schon wieder langweilt und ob man die Langeweile zeigen darf oder nicht. Wen haben wir denn getroffen? Jan von "Tocotronic", Karsten Johannisbauer vom Düsseldorfer "Blurr" Fanzine, Joachim Hiller vom Essener "Ox", Thomas Bohnet vom Konstanzer "Leeson", Björn "Nietenpunk" Fischer sowie Klaus N.Frick vom außerirdischen "Perry Rhodan", der uns erzählte, sein Fanzine "Enpunkt" würde sich besser verkaufen, seitdem er erzähle, das sei für "schwule Nazipunks". Thomas D von den Fantastischen 4 hatte so'n Jenny Elvers Lookalike an der Angel. Petri Heil!

Hansa Pils gab es bei Fabsi vom Weser Label, den optisch schönsten Stand hatte Rough Trade, und am meisten Gedränge herrschte natürlich bei den großen Firmen, auch Major (nicht Oberstleutnant!) genannt, sowie bei MTV und VIVA, wo die dort Maulaffen feilhaltenden Jungens und Mädels auf ein plötzliches Casting hofften und hofften und hofften.

Die Toten Hosen luden uns noch zu einer Pressekonferenz unter dem Motto "Wir warten auf's Christkind!" ein, da hatten Hilmar und ich aber keine Böcke drauf und so schleusten wir unsere 16-jährige Nachwuchsmitarbeiterin Martina mit ihrer großen Schwester Stefanie rein. Gorbatschow soll auch "irgendwie, irgendwo, irgendwann" (Nena) dagewesen sein, müssen wir aber verpasst haben, oder der uns. Ansonsten mehr Handys als Baseballkappen. Trendwende?

Unserem Stand gegenüber hockte das traurigste Pärchen der Messe, die was mit "Call Centern" unter die Leute bringen wollten. Hatten keinen einzigen Interessenten an zwei Tagen! Die mußten wir aufheitern und teilten deshalb unseren Biervorrat mit ihnen. Neidvoll blickten sie zu uns herüber, als die Düsseldorfer vom EMI Stand mit einer Palette Pina Colada zurückkamen, die wir dann doch für uns behielten.

Ein Radiointerview wurde von den Interviewern abgebrochen, als wir den Hinweis auf die Beratertätigkeit des Mister Popkomm, Herrn Gorny, für den Kanzlerkandidaten Schröder plaziert hatten. Waren wohl Jusos. Haben wir lieber APPD-Aufkleber auf die wirklich miesen (Mensch, Christof!) Chance 2000 Flyer gepappt. Und der NRW Landesvorsitzende von Chance 2000 wußte auf unsere Frage "Watt is' mit Scheitern?" auch keine Antwort.

In den Diskussionsrunden zirkulierte nur heiße Luft. Krise, naja, aber die Fragen nach den Ursachen wurde mit klassischen Fehlannahmen totgeschlagen, so von wegen "es gibt keine Stars mehr", "zu viele Eintagsfliegen" oder "übermächtige Konkurrenz z.B. in den Computerspielen". Das sind so Sprüche, mit denen man reichlich beruhigt wieder nach Hause fahren kann. Daß man dann aber, zu Hause angekommen, seine wirklich coole Messetasche auspackt, und von Heavy Metal über finnische Volksmusik bis hin zu Blubbertechno all das herauspurzelt, was man hat abgreifen können, gibt vermutlich keinem zu denken.

Thomas Lau

POP komm.

DIE **MESSE** FÜR **POPMUSIK** UND **ENTERTAINMENT**

Die Style Polizisten, V.l.n.r.:
Hendrik Simon (ex-Delayed Reaction)
Stefan Ernsting (ex-Gags `n' Gore)
Frank Schütze (ex-ZAP)
Hilmar Bender (ex-traklasse)





Der Rafftret-Stand war immer voll.
Kommt in bunt besser.
Zwei Daumen runter weil die Brause fies war.

Ein Kühlschrank
macht noch keinen coolen Stand.





Die Plattenmeister-Koje:
Daumen hoch für das Traumpaar
Sylvia & Erich.

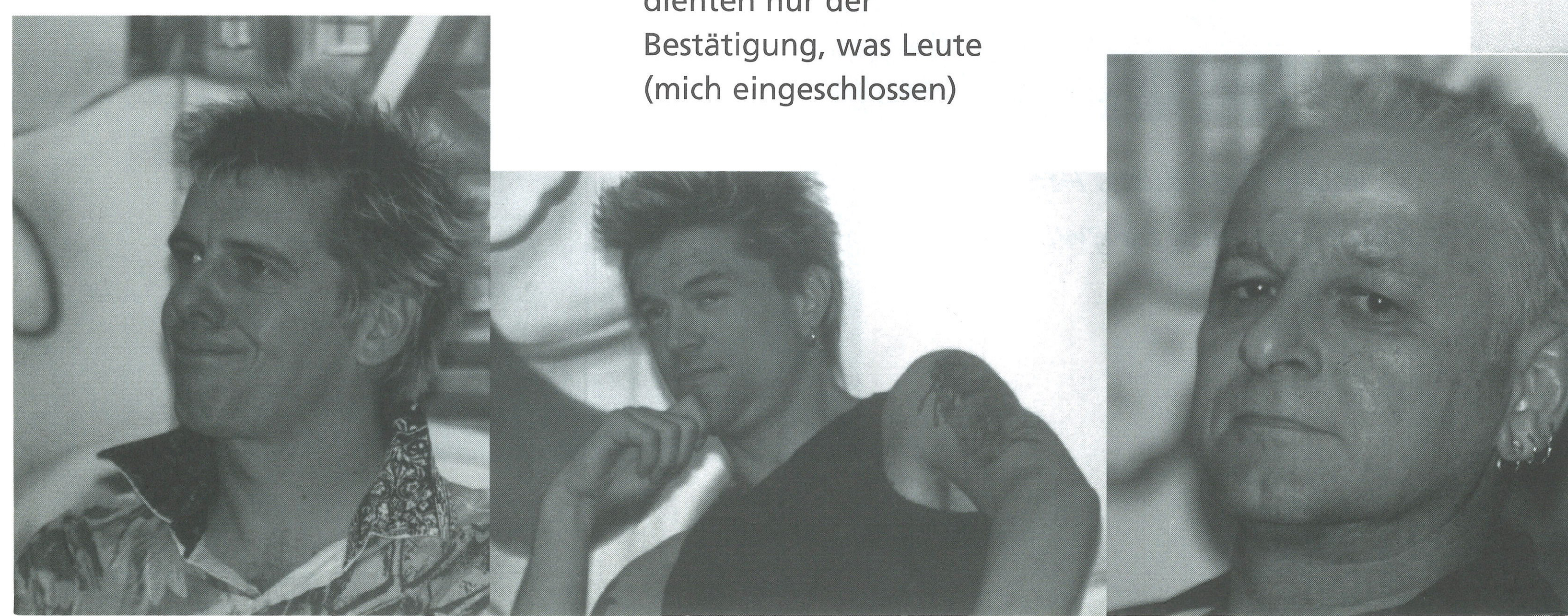
Wahnsinnig duftes Heft. Undufter
Stand. Nur kühl für BWL-Studenten.

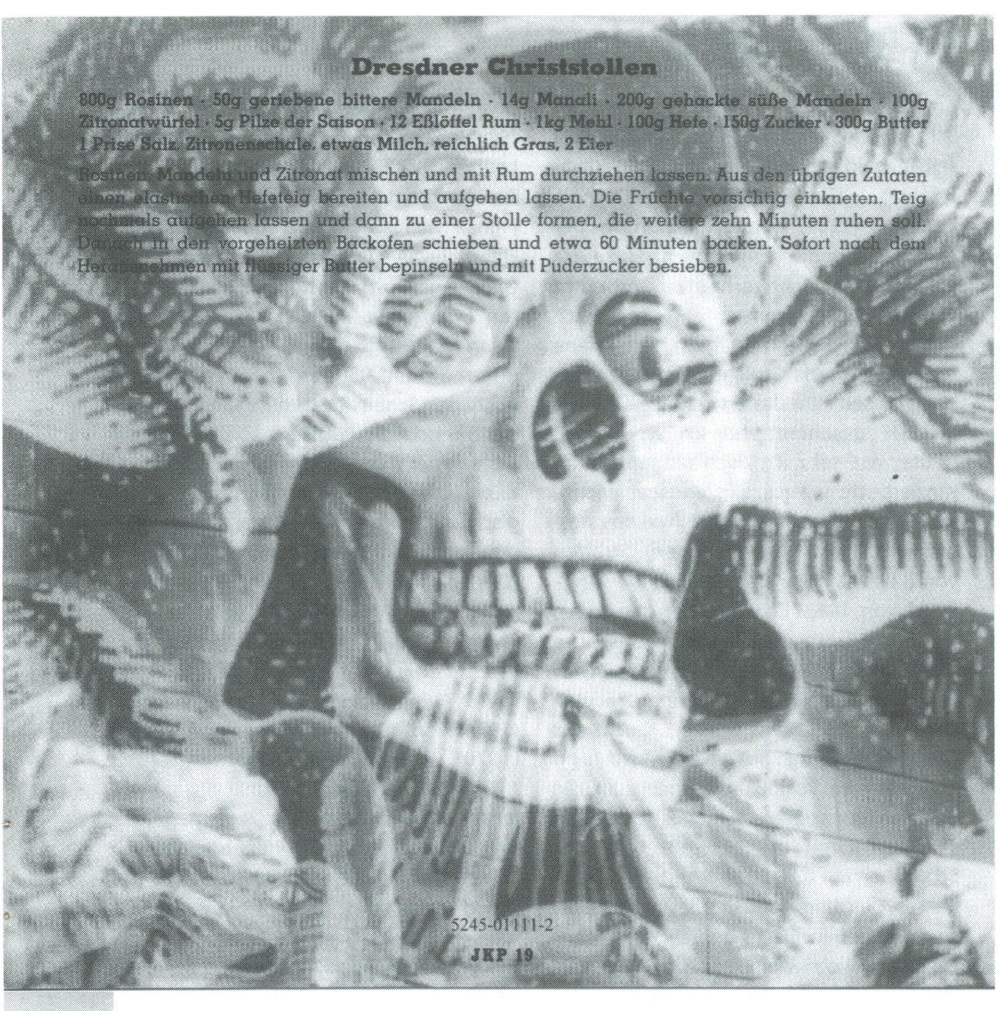


Mein erstes Mal



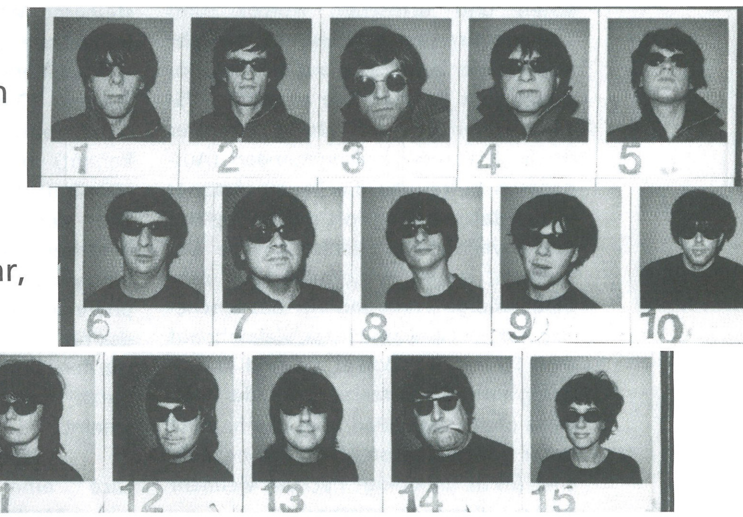
Erinnerst Du Dich an Dein erstes Mal? Nun, ich mich schon...
Herzklopfen..., für alle Eventualitäten Vorkehrungen getroffen..., der Termin steht fest..., letzter Blick in den Spiegel, und natürlich, wie soll's auch anders sein: Ich seh' heute total scheiße aus! Ob er was merkt? Wahrscheinlich bin ich eh nur eine unter vielen...(Seufz!)
Und los geht's: die 1. Pressekonferenz meines Lebens! Sie findet am 15.08.1998 auf der Popkomm in Köln statt. Die Toten Hosen laden ein: 'Wir warten auf's Christkind!'
Themagerecht ist auch der Europasaal geschmückt: Glühwein, Tannenzweige, Kerzen, Erzgebirgekrippen statt Bier auf den Stehtischen, Weihnachtsmukke und künstlicher Schnee. Trotzdem will bei 25°C keine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen. Selbst die Nikolausmützen, als Eintrittskarte erforderlich, dienten nur der Bestätigung, was Leute (mich eingeschlossen) bereit sind zu tun, wenn Die Toten Hosen einladen! Das fette Grinsen in den Gesichtern von Campino & Co. muß also nicht unbedingt vom Glühwein oder Kiffen kommen; wahrscheinlich ist es auf den Anblick der vielen Idioten mit Weihnachtsmützen zurückzuführen!
Ist ja auch echt witzig:

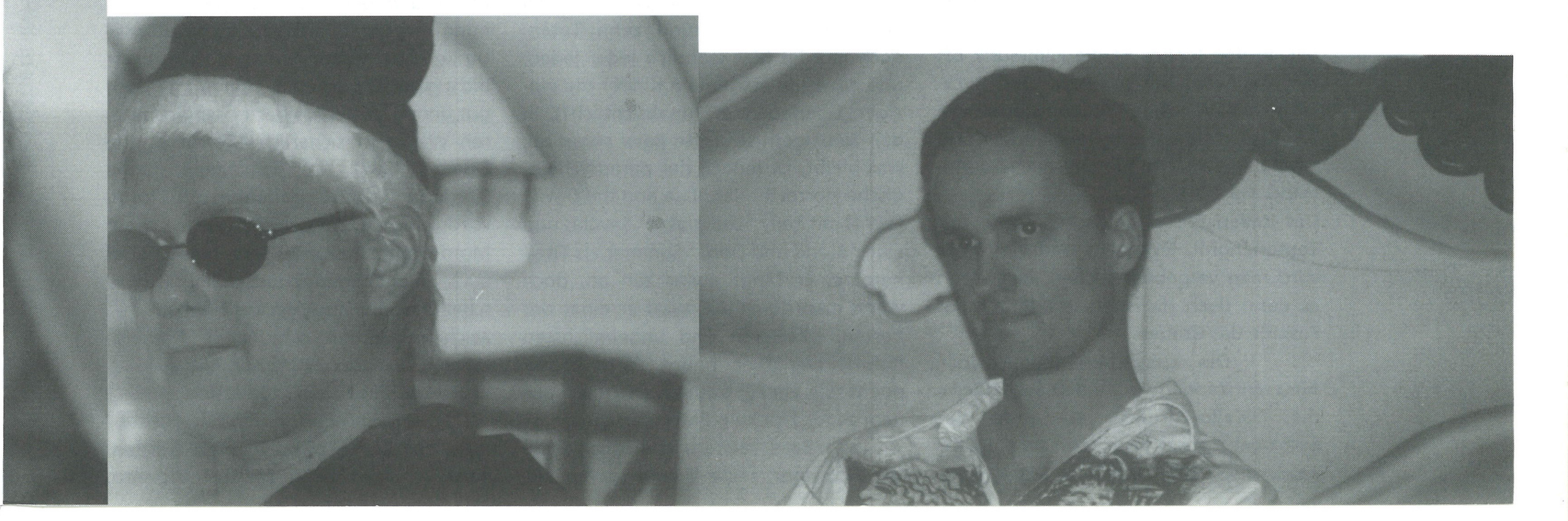




Die ganzen 'Ich-bin-wichtig-gebt-mir-ein-Handy'-Typen, die ihre Kameras und Micros aufbauen, mit ernsthafter Miene und Weihnachtsmütze! Wer da nicht grinsen kann, ist selbst Schuld.
Alle sind erleichtert, als die Hosen auf der Bühne steh'n: Endlich wird das Weihnachtsgedudel abgestellt. Zeit, ernsthafte Fragen zu stellen:
Klar, daß Campino weiß, wer der nächste Bundeskanzler wird. Wo er doch jeden Sonntag mit Helmut und Hannelore Saumagen ißt.
Von dem gemeinsamen Badeorgien im Wolfgangsee mal abgesehen.
Nach der zweiten Frage wird mir klar, warum sich die Hosen vor ihrem Auftritt am Glühweinstand aufhielten: Solch hochintelligente Fragen kann man nicht nüchtern beantworten. Immerhin wissen wir jetzt, was Campino sich zu Weihnachten wünscht: Einmal von Breiti gelobt zu werden!
Wenn es nur das ist,...
Fröhliche Weihnachten!
Ach ja! Falls Ihr auch noch wissen wollt, warum dieses ganze Brimborium gestartet wurde, stellt doch Sonntags von 20-22 Uhr Euer Radio an und lauscht den Klängen, die noch bis Weihnachten auf 1Live zu hören sind: 'WIR WARTEN AUF'S CHRISTKIND'- Die Hosen - Radioshow! Mein erstes Mal. Mit Hosen und Photos.

Martina Röwer





Die gelbe Gefahr



-italienischer Horror und Thrillermachwerke-

Eigentlich sind dies - um es direkt vorwegzunehmen- eher die Bekenntnisse eines Abhängigen, verfallen düsteren, skurrilen, mitunter sadistischen, meist spannenden, immer jedoch unterhaltsamen Filmen, die "Bella Italia" in den zwanzig Jahren zwischen 1960 und 1980 hervorgebracht hat.

Einige der hier erwähnten Filmchen sind nach diesem Zeitraum entstanden, Höhepunkt dieser Welle war dennoch definitiv o.g. Zeitraum. Zuerst aber eine Einführung für den -noch- Ungläubigen und Unwissenden!

Warum war die Gefahr "gelb"? Die meisten Italo-Thriller firmieren unter der Bezeichnung "Giallo" (gelb), denn die ersten trivialen Abenteuer- und Krimigeschichten erschienen Anfang des Jahrhunderts mit einer ***GELBEN*** Umschlagfarbe. Später blieb dies in Italien verbunden mit Krimi und Thriller, egal ob gedruckt oder verfilmt. Was macht nun den Reiz dieser "Machwerke" aus?

Im Gegensatz zum amerikanischen und britischen Horror- und Thrillergenre sind italienische Filme sehr viel weniger bemüht, plausible Begründungen für Geschehnisse zu finden. US-Filme waren und sind häufig rationaler an die Ereignisse herangegangen (Ausnahmen bestätigen die Regel), präziser in der Beschreibung, oft mit Happy-End und Love-Stories. Italienische Filme bietenmeist keine wissenschaftlich sehr glaubwüdige Erklärung für das Geschehen auf der Leinwand (naja, vielmehr auf dem Schirm der Glotze), sie sind irrationaler, alptraumhafter, verstörender, meistens ohne Happy-End (und wenn, dann unter hohen Verlusten), sexuell anzüglicher (nicht unbedingt nackter, vielmehr düster sadomasochistischer).

Wichtig ist die Musik, sie ist immer sehr bedrohlich und unverzichtbar. In den Giallos ist die Filmmusik oft ein origineller Mix aus Jazz- und Rock-Einflüssen. Wichtige Komponisten waren z.B. Riz Ortolani, Piero Umigli oder Carlo Savina (inzwischen gibt es auch Soundtracks auf CD!).

Das Italien feister deutscher Touris mit Teutonengrill, lecker Eis und viel Pizza wird man vergebens suchen, und wenn es dann doch da ist, lauert hinter der Fassade das Grauen.

Die klassischen Italo-Horrorfilme entstanden v.a. in den Sechzigern, die "Giallo-Thriller" ab Ende der Sechziger. Besonders auf zwei Regisseure muß man eingehen: Mario Bava und Dario Argento. Letzterer war der Schüler des Ersten, entwickelte aber selbst bald seinen eigenen Stil. Bavas Erstling, "Die Stunde wenn Dracula kommt" (1961) verstört schon in der ersten Szene: die vermeintliche Hexe Asa soll auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden und bekommt eine mit nach innen gerichteten Nägeln versehene Eisenmaske aufs Gesicht geschlagen. Ich habe diesen Film das erste Mal als Teenie im ZDF gesehen, und ich weiß noch heute, wie sehr ich mich alpgeplagt im Kinderbette wälzte. Ein anderer wichtiger, ja geradezu "kultiger" (um das strapazierte Wort zu verwenden) Streifen von Bava ist "Der Dämon und die Jungfrau" von 1963. Er war einer der ersten Filme in Europa, der sadomasochistische Abhängigkeit zeigte: ein finsterer Graf (unser aller Idol Christopher "Dracula" Lee spielt ihn höchst sinister) taucht aus der Versenkung auf, löst Mord und Totschlag im Schloß aus, und quält die Tochter (der spätere Schlagerstar Daliah "Willst Du mit mir gehen?" Lavi) des Schloßherren am Strand mit der Reitgerte. Allerdings läßt sie dies lustvoll mit sich geschehen. Da es damals ein brisantes Thema war, kann man sich auch vorstellen, wie sehr Bava an seinem Film herumschnippeln mußte, damit er durch die Zensur kam.

Heute gibt es wohl keine komplette Fassung mehr. Auch sehr gelungen ist der Film "Vampire gegen Herakles"(1963), in dem Herkules in die Unterwelt steigt, um dort gegen Untote, steinerne Monster und Würgpflanzen - im wahrsten Sinn des Wortes- zu kämpfen. Weitere Highlights in Bavas Schaffen sind "Die toten Augen des Dr.Dracula" (obwohl dieser gar nicht vorkommt) von 1965, in dem es um einen rätselhaften Aberglauben in einem Dorf geht, der durch den Tod eines kleinen Mädchens ausgelöst wurde. Vor allem hier verstört die alptraumhafte Atmosphäre des Dorfes und eines alten Hauses, das für den Hauptdarsteller zur Falle zu werden droht, weil er immer wieder durch dasselbe Zimmer zu rennen scheint.

Auch gut ist "Blood and Black Lace", eine finstere Mördersuche in einem Modesalon sowie "Bay of Blood" (1971), ein zynischer Metzelhorror um eine Erbschaft mit rund zehn Toten, doch mordet hier wahrlich jeder jeden, und am Ende erschießen Kinder die einzigen Überlebenden (unabsichtlich?). In den Siebzigern schlaffte Bava etwas ab, was bleibt, ist jedoch der parapsychologische Horrorthriller "Lisa and the Devil" (1974) mit Telly "Lolliglatze" Savalas und Elke "Blond und Doof" Sommer als Titelheroine. Er fängt etwas zäh an, doch wenn man durchhält, wird er einer der besten, bittersten und unheimlichsten Italo-Thriller über- haupt. Er ist konsequent wie ein Alptraum konstruiert, aus dem es für Lisa kein Entrinnen gibt.

Bava verstarb schließlich Ende der Achtziger, seine Werke harren z.T. noch der Entdeckung (die hier aufgeführte Listung ist nicht komplett). Legitimer Schüler und Nachfolger wurde Dario Argento bereits mit seinem ersten Film, "Das Geheimnis der schwarzen Handschuhe" (1969), der erste typische Giallo, mit fantastischen optischen Effekten (man sieht auch, wo zuweilen Mr. Brian de Palma klaut), spannend und unterhaltsam. Die Lösung ist konstruiert, doch der Schein bestimmt hier definitiv das filmische Bewußtsein, so daß man die Atmosphäre genießen sollte. Logifanatiker (O-Ton: "Das ist jetzt aber unlogisch...") sollten diese Filme besser meiden oder sich gediegenerer Krimikost (Derrick) widmen.

Bevor Argento sein -meines Erachtens nach- Meisterwerk ablieferte, drehte er noch zwei spannende Filmchen: "Vier Fliegen auf grauen Samt" (1972) und "Die neu schwänzige Katze" (1970), mit einem brillanten Horst "Timm-Thaler-Teufel" Frank als schwulem Biologen. Apotheose von Argentos Werk und des Italo-Thrillers ist sicherlich "Deep Red" (Profondo Rosso, 1975) mit David Hemmings (bekannt aus Antonionis "Blow Up") als US-Jazzpianist, der in Rom in einen labyrinthischen Mordfall gerät. An diesem Film stimmt alles: Atmosphäre, klasse Musik (Progressive Rock, der nicht nervt), Spannung, Schauspieler usw. Die Morde sind deutlich sadistisch (mal werden jemadem die Zähne am Kaminsims ausgeschlagen, mal wird jemand mit heißem Badewasser verbrüht, dann geschieht ein böser Mord am Fahrstuhlschacht) angelegt, nix zur Belustigung (grölen und feixen vergehen einem hier sehr schnell). Inzwischen gibt es den Film komplett auf Deutsch, vorher gab es nur ein komplette britische Fassung (Interessanterweise gibt es von Antonio Bido ein Quasi-Remake von 1979, "The Cat's Victim", nicht so überzeugend wie das Original, aber immer noch recht gut).

Argentos nächster Streifen war "Suspiria" (1977), auch sehr gelungen. Bizarre Einfälle (Maden fallen zu tausenden von der Decke, ein Mädchen fällt auf der Flucht in einen Raum, der bis oben hin mit Stacheldraht gefüllt ist), überzeugende Akteure (darunter auch Udo "Schlingensief-Kumpel" Kier), lärmende Musik und enervierende Spannung ergänzen sich zu einem Klassethriller. Nachfolger "Inferno" (1980) war nicht ganz so prickelnd, aber immer noch gut genug. Argentos bester seiner späteren Werke ist sicherlich "Terror at the Opera" (1987), in dem eine junge Sängerin Zeugin grauenhafter Morde wird und GEZWUNGEN wird, diese Morde mitanzusehen. Sehr blutig, aber auch voller Spannung und brillanter optischer Einfälle. Zu Argentos Markenzeichen gehören sehr lange Kamerafahrten, v.a. durch Häuser, die sich als Brutstätte des Fiesen entpuppen.

Nachfolger in der Italo-Horrordynastie könnte Michele Soavi werden, einst Assistant beim Meister Argento.

Wie eiskalt ist dies Händchen: INFERNO



V.a. "Cemetary Man" (1994) ist ein jeder Hinsicht fantastischer Horrorfilm um einen Friedhofsgärtner und seinen täglichen Kampf gegen die Untoten.

Nun am Ende noch zu einige anderen Filmen, die es'lohnt, sich anzuschauen. Klassisch-gruslige, z.T.in schwarz-weiß gefilmte Horrorschmankerl gibt es auch noch: so besonders "Castle of Blood" (1963, von Anthony Dawson alias Antonio Margheriti), der lose auf Edgar Allan Poe basiert und von einer makabren Wette erzählt. Ein ju ger Journalist wettet u.a. mit Poe (!), daß er eine Nacht in einem düsteren Schloß
überlebt. Bisher hat dies allerdings niemand geschafft. Er begegnet dort Untoten, verliebt sich in eine Frau, erlebt ihre Ermordung, sieht blutige Ereignisse, die zum Untergang des Schlosses führten. Der Film ist defintiv einer der besten und dramatischsten des Italo-Horrors. Das Ende ist bitter: der Journalist überlebt zwar knapp die Nacht, doch als er am Gitter des Schlosses wartet, fällt dieses zu und ersticht ihn. Ungerührt nehmen seine Wettpartner ihm das Geld ab und lassen ihn am Schloßtor hängen.

Dawson drehte sechs Jahre später in Farbe ein Remake ("Dracula im Schloß des Schreckens" - warum nur wieder Dracula?), was leider nicht so erregend ist. Außerdem noch sehenswert: "Nightmare Castle" (1963), eine düstere Rachegeschichte um einen eifersüchtigen Schloßherren, der seine Ehefrau samt Lover brutal ermordet und von ihren Geistern verfolgt wird. Herrlich makaber, die Gänsehaut ist ziemlich sicher, die bizarre, morbide Atmosphäre gestaltet das Ganze höchst aufregend. Ein anderer kleiner Klassiker ist "Die Mühle der steinernen Frauen" von 1961. Pierre "Winnetou" Brice spielt einen jungen Mann, der nach Flandern reist und das fiese Geheimnis eines Mühlenbesitzers lüftet, welcher ein paar Damen ins Jenseits befördert - im Namen der Kunst!!! Ein tatsächlich -im ersten Moment erscheint es ja widersprüchlich-poetischer Horrorfilm. Selten sah Flandern so unwirklich und fremd aus!

Bizarrster Trash ist "Bloody Pit of Horror" (1965,von Massimo Pupillo), um einen Schloßbesitzer, der vom Geist eines Inquisitors besessen wird und schließlich mit einer bekloppten Kapuze rumrennt, um beilschwingend eine Horde von Fotomodellen folternd zu dezimieren. Ein unglaubliches Machwerk.

Sehr gute Giallo-Thriller gab es später noch zuhauf. Einer der interessantesten ist "Who Saw Her Die?" (1971, von Aldo Lado), ein spannender, düsterer Vorläufer zum Klassiker "Wenn die Gondeln Trauer tragen". Auch hier geht es um ein Ehepaar, daß den Tod des Kindes in Venedig überstehen muß und dabei in seltsame Geschehnisse verwickelt wird. Interessanterweise ist der Film eine deutsch-italienische Koproduktion, lief aber nie in deutschen Kinos. Sehr gelungen ist ebenfalls "The Fifth Cord" (1971), in dem Franco "Django" Nero einen versoffenen Journalisten spielt, der versucht eine Mordserie in seiner Umgebung aufz klären. Sehr spannend, außergewöhnlich gedreht und erstaunlich logisch aufgelöst.

Eine Mischung aus Horror und Giallo-Thriller ist "Schreie in der Nacht" (1968) mit Joachim "Auf los geh's los" Fuchsberger und Marianne "ADO-Goldkante" Koch. Letztere sieht man in lesbischen Kußszenen, Blacky entpuppt sich als geldgeiler Unsympath. Am Ende wird die Mischpoke von einer riesigen Flutwelle hinweggerafft. Kein Meisterwerk, aber schön abgedreht. Apropos abgedreht: die bekannten "Frankenstein"- und "Dracula" Verfilmungen aus der Warhol-Factory entstanden in Italien - mit italienischer Crew- und sind eine seltsame Mixtur amerikanischer und italienischer Horrortraditionen. Höchst empfehlenswert, aber auch derbe Kost. Im letzten Abschnitt dieser Einführung noch der Verweis auf zwei absurde Subgenres dieses Zeitraums zwischen 1960 und 1980: Science-Fiction und Kannibalenfilm.

Der exemplarischste und beste Science-Fiction-Film ist "Planet der Vampire" (1965) von Meister Bava. Ein funkelnder, spannender Unsinn, auf einem düsteren Planeten ohne Happy-End für unsere Erde. Der Kannibalenfilm war ein kurzlebiges Genre Ende der Siebziger, das sehr bald vom Italo-Zombiehorror eines Lucio Fulci (von ihm stammt der legendäre "Ein Zombie hing am Glockenseil") oder Umberto Lenzis abgelöst wurde. Die Kannibalenfilme sind eigentlich alle una genehmer Schrott, unverzeihlich langweilig und spekulativ blutig. Wenn man den innren Schweinehund aber gewinnen lassen will, sollte man sich den berüchtigsten Kannibalenfilm angucken: "Cannibal Holocaust" von Ruggero Deodato (1977). Ich muß zugeben: er ist einer der schockierendsten und verstörendsten Filme, die ich je gesehen habe. Er ist sicher sehr brutal, aber diese Brutalität ist nicht verherrlicht, eher ruft sie Unbehagen hervor. Die Kannibalen sind harmlos, die Bekloppten sind die Weißen, die über sie berichten wollen und dabei jede zivilisatorische Grenze überschreiten. Man braucht aber ein sonniges Gemüt und einen gesunden Magen für diesen Streifen. Wem mein kleiner Erguß neugierig gemacht haben sollte, der kriegt viele der beschriebenen Filme (zum Leihen, teilweise sind sie indiziert) in der ***"Traumathek"*** *(Jülicher Str. 10,50674 Köln, Tel:0221/2404795)*. Bestellen kann man sie z.T. bei "Videodrome" (Fürbringer Str.17, 10961 Berlin). Manche fand ich ewig Suchender auf Filmbörsen oder im Ausland, z.B. in London beim "Virgin Megastore" (guckt nach dem Label "Redemption") oder in den USA. Zur Info gibt es alle zwei Monate "Splatting Image", eine Filmzeitschrift für abseitige Genres. Einen guten, amüsant geschriebenen Einstieg in die bizarre Materie bietet Christian Keßlers Buch "Das wilde Auge - ein Streifzug durch den italienischen Horrorfilm" *(Die Abbildungen zu diesem Artikel entsta mendiesem Buch; Corian-Verlag 1997, 48,-DM)*. Viel Glück beim Suchen und Spaß beim Gucken!



Holger "Hengst" Klopsch

Die Drei Punkte des Wahnsinns

"Es geht hier ums Prinzip: Es geht um die Ablehnung der Drei-Punkte-Regel als realitätsfern, weltfremd und gottlos!"

- Bilanz eines Verzweifelten -



Nur wenige Menschen wissen die schlichte, aber mondäne Eleganz einer Fußball-Tabelle zu würdigen. Das kühle Gesetz der Zahl erzeugt im Verbund mit Kamerad Zufall ein in sich geschlossenes und feinverzweigtes Blattwerk, dessen einzelne Zweiglein sich mit jedem Spieltag sanft verschieben, um immer neue, ungeahnt facettenreich schillernde Konstellationen zu erzeugen, die kein Mensch vorhersagen kann. Hinter den Plazierungen, der Anzahl der gewonnenen, unentschieden ausgegangenen und verlorenen Spiele, dem Torverhältnis und der Punktzahl eines jeden Vereins verbergen sich zwar erschütternde menschliche Schicksale, sie sind ebenso das Resultat wissenschaftlicher Analysen wie psychologischer Feinheiten, von ihnen hängen Geldbeträge ab, die einem jeden Menschen, der sie in den Händen hielte, und noch seinen Kindeskindern ein sorgenfreies Leben garantieren würden - aber sie lassen sich nicht zwingen. Schon die Plazierung, die sich am letzten Spieltag ergeben hat, enthält ein solches Quantum an unumstößlicher Wahrheit, daß der stille Bewunderer dieses monströsen Artefakts nurmehr demütig den Kopf senken kann; der Vergleich aber mit früheren Tabellen und damit früheren Wahrheiten erzeugt wieder neue Wahrheiten: beste Plazierung seit viereinhalb Jahren, schlechteste Plazierung seit dreiundzwanzig Spieltagen inklusive zweier Nachholspiele, schlechtester Aufsteiger, drittbester Absteiger "aller Zeiten" etc.

Zu Anfang der 80er Jahre im zarten Alter von zwölf Jahren zum ehrfürchtigen Glauben an die kategorische Faktizität der Fußball-Tabelle bekehrt, darf ich behaupten, mit einem Ordnungssystem aufgewachsen zu sein, das in der Geschichte der Menschheit seinesgleichen sucht. Die fast schon theologisch anmutende Gleichheit der Form, in der seit alters her eine jede Tabelle auf der Welt erstellt wurde, die rigide Bedingungslosigkeit, mit der ein Tore-Gleichstand am Ende eines Spiels für den Erwerb eines Punktes auf jeder Seite sorgte, mit der aber das Erzielen auch nur eines einzigen Treffers mehr oder weniger, als der Gegner hatte markieren können, sich sinnfällig im zusätzlichen Auftauchen des dem Verlierer entzogenen Punktes auf der Seite der siegreichen Mannschaft manifestierte, die unvergängliche Weisheit also der Tatbestände 2 - 0, 1 - 1 und 0 - 2, gaben ein starkes und wärmendes Gefühl der Sicherheit, weil sie unter jeder denkbaren Bedingung Bestand hatten. Zwar hatte die Unsitte, bei Punktgleichheit zweier oder mehrerer Mannschaften den Quotienten aus erzielten und kassierten Toren zum Kriterium der Rangordnung zu machen, sich in Deutschland unerfreulich lange gehalten,konnte aber zur Zeit meiner Jugend als längst überwundene Kinderkrankheit der Fußballstatistik abgetan werden, als heidnisch-pubertäre Rüpelei, die das Gottesurteil der Punktzahl in den seltensten Fällen anzufechten fähig war.

Menschenhand war es, die in England den Frevel begangen hatte, durch die Vergabe von drei Punkten für einen Sieg eine verzerrte und unlogische Tabelle als offiziell zu etablieren: Der zweite Punkt kam vom Gegner, der dritte aus dem Nichts . Da angesichts der Schreibweise 3 - 0 bzw . 1 - 1 zu offensichtlich gewesen wäre, daß zu Beginn eines Spiels gar nicht entschieden war, wie viele Punkte überhaupt zur Verteilung anstanden, wurden die Minuspunkte abgeschafft. Der Punktestand einer Mannschaft, die von vier Spielen drei gewonnen und eines verloren hatte, las sich ganz profan 9, Verlustpunktfreiheit war nur an der Anzahl der Spiele

abzulesen, und die Punktzahl 6 konnte sich wahlweise aus sechs Unentschieden und acht Niederlagen, aus drei Unentschieden, einem Sieg und einer Niederlage oder aus zwei gewonnenen Spielen und neunzehn Niederlagen ergeben haben. Jedes Unentschieden bedeutete das Entschweben eines zu verteilenden Punktes ins Nichts, Siege und Niederlagen einer Mannschaft zogen oftmals aberwitzige Verschiebungen um bis zu sieben Tabellenplätze nach sich, die schon insofern der Realität nicht annähernd gerecht wurden, als die Errechnung einer Tabelle nach der Zwei-Punkte-Regel am Ende der Saison meistens genau dieselben Plazierungen ergab, die nach der Drei-Punkte-Regel Gültigkeit hatten. Findige Köpfe gingen den umgekehrten Weg und erstellten virtuelle Bundesliga-Endtabellen aller bisherigen Spielzeiten nach der englischen Zählweise, die ebenfalls nur marginale Unterschiede zur offiziellen Rangfolge der Mannschaften aufwiesen.



Die Drei-Punkte-Tabelle war ein Produkt der nicht einmal ganz irrigen Überlegung, die Belohnung des Siegers mit einem zusätzlichen Punkt mache das Spiel attraktiver, weil das Ermauern eines Unentschiedens zu einem verhältnismäßig niedriger als früher ausfallenden Ertrag führen werde - sie war aber auch und gerade ein Zerrbild der Realität, denn schließlich war seit Jahren das völlig korrekte Weltbild nicht aus meinem Kopf herauszukriegen, daß in jedem Spiel nicht mehr und nicht weniger als zwei Punkte auf ihre dem Verhältnis der erzielten Tore entsprechende Verteilung warteten: Sieg und Niederlage das deutlichstmögliche Ja oder Nein, das Unentschieden eine Yin-und-Yang-artige Zweiheit des Einerseits-Andererseits, die nicht mehr Ver-, sondern nur noch -teilung der Punkte ohne jeglichen Rest, keine Zwischentöne, keine Bruchzahlen, kein Vielleicht, sondern luzideste Klarheit. So verlachte ich den Engländer, aber wollte ihm nicht übel - schien er doch mit der Drei-Punkte-Regel einer weltfremden Schrulle nachzugehen, die ihn zu einem bizarren Sonderling machte und mit einem grellen Mosaiksteinchen zur abwechslungsreichen Buntheit der Welt beitrug.

Zu Beginn des Jahres 1995 jedoch brach die Drei-Punkte-Regel auch in mein wie in das Leben eines jeden schöngeistigen Fußballfans ein: Die Ankündigung, eine jede Tabelle auf der Welt werde ab dem 1. Juli desselben Jahres nach ihr errechnet, stürzte mich in eine Sinnkrise; ich geriet aus dem Tritt, schlief wenig, fieberte und halluzinierte abwechselnd den Tod Gottes und den Tag des Jüngsten Gerichts. Die Wahrheit selbst war widerlegt, das Weltall durch ein Fingerschnippen dazu gebracht worden, dröhnend und rumpelnd in seinen Grundfesten zu vibrieren: Die willkürliche Definition des offenbaren Widersinns als Recht und Gesetz, daß der theoretisch mögliche Fall einer Serie von 34 Unentschieden in einer Bundesliga-Saison nicht mehr 34 - 34 Punkte und damit einen Rang um Tabellenplatz 9 oder 10 herum, also ziemlich genau in der Mitte zwischen Gut und Böse, nach sich zieht, sondern zum fast sicheren Abstieg führt, ließ mich an der Wahrheit eines jeden Geschehnisses, der Glaubwürdigkeit einer jeden Aussage und dem Wert eines jeden Gedankens zweifeln. Ich bin nicht mehr der Mensch, der ich einmal war. Tief in mir zerbricht etwas, wenn ich den Punktestand 53 umständlich als Ergebnis der Anordnung 14 (Siege) - 11 (Unentschieden) - 9 (Niederlagen), also als realiter erzielte 39 - 29 Punkte dechiffrieren muß, um ihn mit vor dem 1. Juli 1995 erreichten Punkteständen vergleichen zu können. Ich jaule auf wie ein getretener Hund, wenn eine "Ewige Tabelle" nur erstellt werden kann, indem man auch die Endtabellen früherer Spielzeiten umrechnet und damit beispielsweise Tasmani Berlin der puren Vergleichbarkeit halber niemals erreichte 10 Bundesliga-Punkte zubilligt (2 - 4 - 28). Auf Dauer hilft es auch nicht, wenigstens privat dem alten Punktesystem treu zu bleiben. Zwar stellt sich, wenn der eigene Verein in drei Spielen lediglich zwei Unentschieden erreicht, sofort der automatische Eindruck einer mit 2 - 4 Punkten nur mäßigen Bilanz ein, diese an sich richtige Rechenweise führt aber, konsequent durchgehalten, zur Verkennung der Realitäten, die aus der Tabelle folgen: Der Abstieg des 1. FC Kaiserslautern in der Saison 1995/96 war wirklich, 3und3 zwar als Ergebnis der Drei-Punkte-Regel: Wegen der 18 Unentschieden dieser Mann schaft gegenüber 11 des mit neun gegenüber sechs Siegen der Pfälzer nur unwesentlich erfolgreicheren Tabellenfünfzehnten FC St. Pauli hätte der Sechzehnte Kaiserslautern (30 - 38 Punkte) unter gerechten Bedingungen die Hanseaten (29 - 39 Punkte) hinter sich gelassen. Einer der oben erwähnten marginalen Unterschiede führte zum Ineinsfallen von Schein von Sein, Ja und Nein, Yin und Yang und damit zur kompletten Sinnleere der menschlichen Existenz. Die aus der althergebrachten und richtigen Wertung sich ergebende Einbildung eines eigentlich auf der Hand liegenden Verbleibs des 1.FC Kaiserslautern in der Bundesliga hätte sich spätestens dann zu einem Wahnsystem auswachsen können, als sie mit der Tatsache kollidierte, daß Kaiserslautern Zweitligaspiele absolvierte.



Nur **äußerste Disziplin**, eine **strenge Diät** sowie eine **mehrmonatige Psychotherapie** haben mir ein Leben in der Zwangsjacke erspart. Gleichviel: Ich bin aus der Welt gefallen. **Mein Leben ist zerstört, Verzweiflung, Hader und heiße Tränen sind meine einzigen Freunde.** Hier spricht jemand, der **zu schwach ist, um Hilfe zu rufen.** Aber ich erhebe zitternd meinen schon knöchernen Zeigefinger, um kommenden Generationen die Hoffnung auf eine **menschenwürdige Zukunft zu erhalten.**

Nein, man komme mir bitte nicht mit dem Argument, der Klassenerhalt des FC St. Pauli beispielweise sei doch allemal die **sympathischere Lösung** gewesen. Es geht hier ums Prinzip: Es geht um **die Ablehnung der Drei-Punkte-Regel als realitätsfern, weltfremd und gottlos! Es geht um die Rettung der hinter der Tabelle stehenden kosmisch-göttlichen Idee** vor den Interessen derer, die sie um des schnöden Profits willen verfälscht, verbogen, verzerrt, verbeult und zu einem Gespött selbst der Tagelöhner und Strauchdiebe gemacht haben. Es geht in einer Welt des Zweifels, der Lüge und des materiellen Elends und in einer Zeit der Ungewißheiten und Umstürze um nicht weniger als einen festen Halt, einen Glauben, ja **die einzig mögliche und vertretbare Religion. Ich bitte darum, daß dieser Sachverhalt nach der kommunistischen Weltrevolution von der dann zuständigen Instanz berücksichtigt wird.**

Christian "Faxe" Mohr

No Exit



Telefon-Interview mit "No Exit" (Rio, Sänger) am 10.07.1998

Martina: Charakterisiere 'No Exit' in ein paar Sätzen!

Rio: *Aggressiver, deutschsprachiger Punkrock, Texte entweder nur Spaß oder streng politisch. So würden sich die 'Scherben' in den 90ern anhören - die 'Ton Steine Scherben'. Ein gutes Team, das viel Spaß bei der Sache hat und wo halt die Kommunikation und die Party mit den Leuten das Wichtigste ist.*

Martina:Wie habt ihr euch so zusammengefunden?

Rio:*Ursprünglich wurde die Band von ganz anderen Leuten gegründet und ich bin per Annonce dazu gekommen - '91. Dann sind nach und nach die Leute aus unterschiedlichen Gründen ausgestiegen und seit 2 1/2 Jahren haben wir diesen festen Stamm, der halt teilweise über Freundschaften und teilweise über Annoncen gekommen ist. Immer, wenn wir jemand brauchten, haben wir erst mal in der Bekanntschaft nachgesucht, weil halt wichtiger war, daß der zu uns paßt, als daß er Vollprofi ist.*

Martina:Was unterscheidet euch von anderen Bands?

Rio:Von anderen Punk-Bands oder generell von anderen Bands?

Martina: Generell von anderen Bands.

Rio: *Generell von anderen Bands unterscheidet uns, glaube ich, daß uns in erster Linie die Kommunikation am wichtigsten ist. Die Leute sollen sich mit den Texten auseinandersetzen. Daß, wenn wir irgendwo spielen, daß dann Party ist und wir nicht als die Band ankommen, die backstage sitzt, ihren Job macht und wieder abfährt, sondern daß wir halt viel Spaß haben. Das ist natürlich sehr pauschal, weil es viele Bands gibt, die auch so sind. Wenn ich jetzt mal posen soll, dann unterscheidet uns von anderen Bands, daß wir gut sind. Wir haben den Ruf, die netteste Band Berlins zu sein.*

Martina: Welche Typen besuchen eure Konzerte?

Rio: *Das ist gerade in letzter Zeit ziemlich unterschiedlich. Es kommt drauf an, wo wir spielen: wenn wir in Berlin spielen, kommt ein sehr gemischtes Publikum, was im Altersdurchschnitt älter ist, als wenn wir in Sachsen spielen. Da kommen halt vorwiegend Jung-Punker, ein im Schnitt jüngeres Publikum, was so um die 20 angesiedelt ist. In Berlin kommen mehr Leute, die nach außen hin halt relativ "normal" aussehen, die uns trotzdem gut finden, und der Altersdurchschnitt ist in Berlin wesentlich höher.*

Martina:Was glaubst du, woran das liegt?

Rio: *Schwer zu sagen, vielleicht, weil wir in Berlin mehr Leute kennen. Außerhalb von Berlin kommen die Leute wegen der Musik, weil sie die CD kennen. In Berlin kommen auch Leute, die im Prinzip auch zu unserem Freundeskreis zählen und die, die über den Freundeskreis hinaus dazugekommen sind, die erst aus Sympathie gekommen sind und dann wegen der Musik, denke ich mir.*

Martina: In den alten Bundesländern seid ihr noch nicht so bekannt. Was glaubst du, woran das liegt?

Rio: *Das ist eine rein wirtschaftliche Frage. Ein kleiner Club, z.B. in Dortmund kann es sich nicht leisten, eine dort völlig unbekannte Band aus Ost-Berlin einzukaufen, weil das für den Club ein finanzielles Risiko ist. Die großen Clubs, die richtig Kommerz machen, für die sind wir zu klein. Die kleinen Clubs, die sich selbst verwalten, die mit ihrer Kohle rechnen müssen, die können sich uns nicht leisten, weil sie nicht wissen, ob sie das Haus vollkriegen. Die Gage, die wir verlangen, ist im Prinzip nicht hoch, eine ganz einfache Rechnung: 2 - 3 Autos, 7 Leute, Essen, Trinken, Sprit und vielleicht noch einen Hunderter drauf. Keine astronomischen Forderungen. Wir berechnen immer nach Kilometern, was wir an Gage verlangen. Wenn ich jetzt Dortmund höre, stelle ich mir das unheimlich weit vor und ich denke mal, so 600 - 1000 Mark würden wir da schon als Gage verlangen wollen. Wenn wir mal 800 Mark als fiktive Summe nehmen: Welcher kleine Piss-Club kann sich das schon leisten, einfach mal für 'ne Band, die dort keiner kennt, 800 Mark rauszuschmeißen? Genau daran liegt es.*

Martina: In eurem Stück "Weiss" geht es um Drogen. Hast du persönlich irgendwelche Erfahrung mit Drogen?

Rio: *Ich hab's halt nach der Wende mal ausprobiert. Das mit dem Koks war 'ne ziemlich böse Geschichte. Richtig böse, seitdem trink ich nicht mal mehr Hustensaft, nichts Chemisches mehr. Mein Bierchen, meine Zigaretten und meinen Joint, das ist das Einzige, was wir an Drogen durchgehen lassen, wobei partiell in der Band auch Leute sind, die alles was raucht, scheiße finden, die nur auf Alkohol gehen. Ich bin darauf gekommen, diesen Song zu schreiben, weil in der näheren Bekanntschaft jemand ganz böse auf Koks war. Da kam in mir die ganze Scheiße von früher wieder hoch, und das mußte ich einfach mal loswerden. Drogen sind nicht generell scheiße, nur was harte Sachen angeht.*

Martina: Zum Stück "Na und": Hast du Angst vorm Tod?

Rio: *Nein. Sagen wir mal so, der Tod*

ist nur schmerzvoll für die Hinterbliebenen. Ich habe Angst davor, daß jemand, den ich sehr lieb habe, stirbt. Wenn ich mal sterbe, dann schreib ich in mein Testament - das heißt, ich schreib's natürlich vorher - wer auf meiner Beerdigung heult, der kriegt kein Freibier. Der, der tot ist, dem ist das egal. Schmerzvoll ist es nur für die Hinterbliebenen.

Martina: Glaubst du, daß mit dem Tod alles zu Ende ist?

Rio: *Das ist ne schwierige Frage. Das weiß ich nicht, da hab ich wirklich keine Ahnung ... das ist mir noch nicht so oft passiert. Eigentlich hab ich mir noch keine Gedanken darüber gemacht, obwohl es ja jeden Tag passieren kann. Ich fahr Taxi, da braucht nur einer von hinten.... oder ich hab bunte Haare und 'nen Irokesen-Schnitt, ich brauch bloß aus der Tür rauskommen und da kommen die Bösen...., das kann doch blitzschnell gehen, oder 'n Autounfall oder weiß der Teufel was. Ich mach mir da einfach keine Sorgen, wenn es kommt, dann kommt es, passieren tut es auf jeden Fall irgendwann mal.*

Martina:Was hörst du persönlich für Musik?

Rio:*Richtig quer durch die Bank. Dadurch, daß ich Nacht für Nacht in der Taxe sitze, kann ich meine ganzen Kassetten durchhören. Weil ich 'ne Schlampe bin, hab ich keine Kassette beschriftet, das heißt, ich hab 'nen riesengroßen Karton mit unbeschrifteten Kassetten. Da greif ich mir immer 10 raus und hör die durch. Momentan sind meine Favoriten NOE aus Delitsch, eine deutschsprachige Punkband, die es leider nicht mehr gibt, das sind meine Helden. Dann höre ich die 'Scherben' nach wie vor ganz gerne, im Prinzip eher, was auf dem deutschsprachigen Sektor liegt, durch die Bank weg alles, außer Klassik, Jazz oder Metal.*

Martina: Auf welchem Konzert warst du zuletzt als Fan?

Rio: *Das war letzten Freitag auf der Freilichtbühne hier in Weißensee, da hat eine uralte Ost-Punkband gespielt, die aus Prinzip ihren eigenen Weg gegangen ist, die immer experimenteller wurde, die zeitweise ziemlich 'Neubautenmäßig' waren. Dadurch, daß ein Kollege von mir bei denen den Baß spielt, hab ich sie mir nach langer Zeit mal wieder reingezogen. Das war ein ziemlich tolles Erlebnis, weil es nur geregnet hat und ungefähr 20 Leute auf 'ner riesengroßen Freilichtbühne im Publikum waren. Aber es hat Spaß gemacht, das gab so'n familiären Touch.*

Und davor, was man so richtig als Konzert gelten lassen kann, das ist jetzt ne richtig spannende Frage....na klar, als richtig böser Fan das letzte Mal bei unserer record-release-Party, da hatten wir nämlich NOE als Gäste eingeladen, die haben vor uns gespielt, und da habe ich andächtig gelauscht.

Martina:Hast du einen Lieblings-Fußballverein?

Rio:*Natürlich.*

Martina: Aber nicht Hertha-BSC, oder?

Rio: *Nein, um Gottes Willen!! St. Pauli! Wir fahren auch mehrere Male in der Saison auf's Millerntor. Kiez-Verein und Publikum, das ist dort eine Brühe, es läuft immer Party, da gibt's alkoholisches Bier, nicht so eine alkoholfreie Brühe wie sonst wo, und da kannste hin zum Fußball, ohne was auf den Kopf zu kriegen. Wenn ich jetzt zu Hertha gehen würde, müßte ich mich verkleiden.*

Martina: Deine Meinung zur APPD?

Rio: *Eine relativ gespaltene. Erstens ist es relativ cool, einen Gegensatz zu bieten, eine Spaßpartei zu bilden, die im Prinzip so wie die KPD/RZ bei den Abgeordneten-Wahlen in Berlin für Rauchverbot in Einbahnstraßen waren und für Pollenflugverbot, also eine Spaßpartei zu gründen, daß die Leute wählen, daß die Stimmen aber nicht verlorengehen, auch wenn die gar keine Chance haben.*

Zweitens sind viele Leute, die die APPD propagieren, für mich echt die Letzten. Ich meine: "Arbeit ist Scheiße" kann ich voll unterstützen (lacht), aber es ist halt die Frage, wie man darangeht. Es gibt viele Leute, auch die Leute, die sich 'nen Iro schneiden, und keine Ahnung haben, was Punk ist, die nur sagen so, jetzt hab ich 'nen Iro, jetzt kann ich 'nen Harten machen. Solche Leute zieht das halt an, und wegen diesen Leuten finde ich das halt nicht so gut. Aber ich trage selber ein "Arbeit ist Scheiße - APPD" T-Shirt.

Martina:Zum Schluß: worüber kannst du lachen?

Rio:*Das muß schwarz sein, das muß böse sein, es darf sehr gerne auch sexistisch sein. Ich bin der Meinung, ich kenn die meisten Frauen-Witze.*

Martina: Danke, das war's.

Rio: *Alles klar. Ich wünsch dir alles Gute, Frieden und Harmonie. Und denk dran: Punk hält jung!!*

Martina Röwer

Henna Peschel hat mich noch gebeten einen Kommentar zu seinem APPD Wahlspot zu schreiben:

Ja ihr Säufer, wer hat als APPD Fan nicht den Wahlspot der APPD von Henna Peschel einem der größten Filmemacher gesehn. Ein grandioses Gemisch von Sozialkritik und Schote.
Als Schauspieler treten die Tankenpunker aus Hamburg auf. Die geilste Szene iss wo die Punker im Auto an die Ampel kommen und Schlipsträger ihnen die Scheiben vom Auto putzen. Endlich mal keine nervigen Scheibenputzpunker!
Ich fordere von Henna die sofortige Veröffentlichung aller seiner großen Filme und nicht nur Rollo Aller!
Ausserdem sollte Henna sich ne neue Brille kaufen!

Euer Manni Günther

17 FÜR DEN STIL
4 FÜR DEN FLUSS

Von Poknophobie (=Bartangst) keine Spur! Marcnesium kommt mit vollem Gesichtsbewuchs. Schmuckbehangen. Amerikanische Adaptionen oder Hamburger Style für die Jugend von heute?

Mit Fünf Sterne de Luxe bastelt Marcnesium neue Styles. Und die Fünf Sterne sind alles andere als kindisch oder albern. Sie müssen tatsächlich ordentlich Sillium konsumiert haben, um derart abgedrehte Ideen in derart abgedrehte Rhymes zu basteln. Lange nicht mehr eine ganze Platte von solcher Dichte und Abwechslungsreichtum gehört. Hier wurden Maßstäbe gesetzt für die Rappelkiste von heute und morgen.

“Ach nee, das ist zu abstrakt für die - das können die doch nicht verstehen“

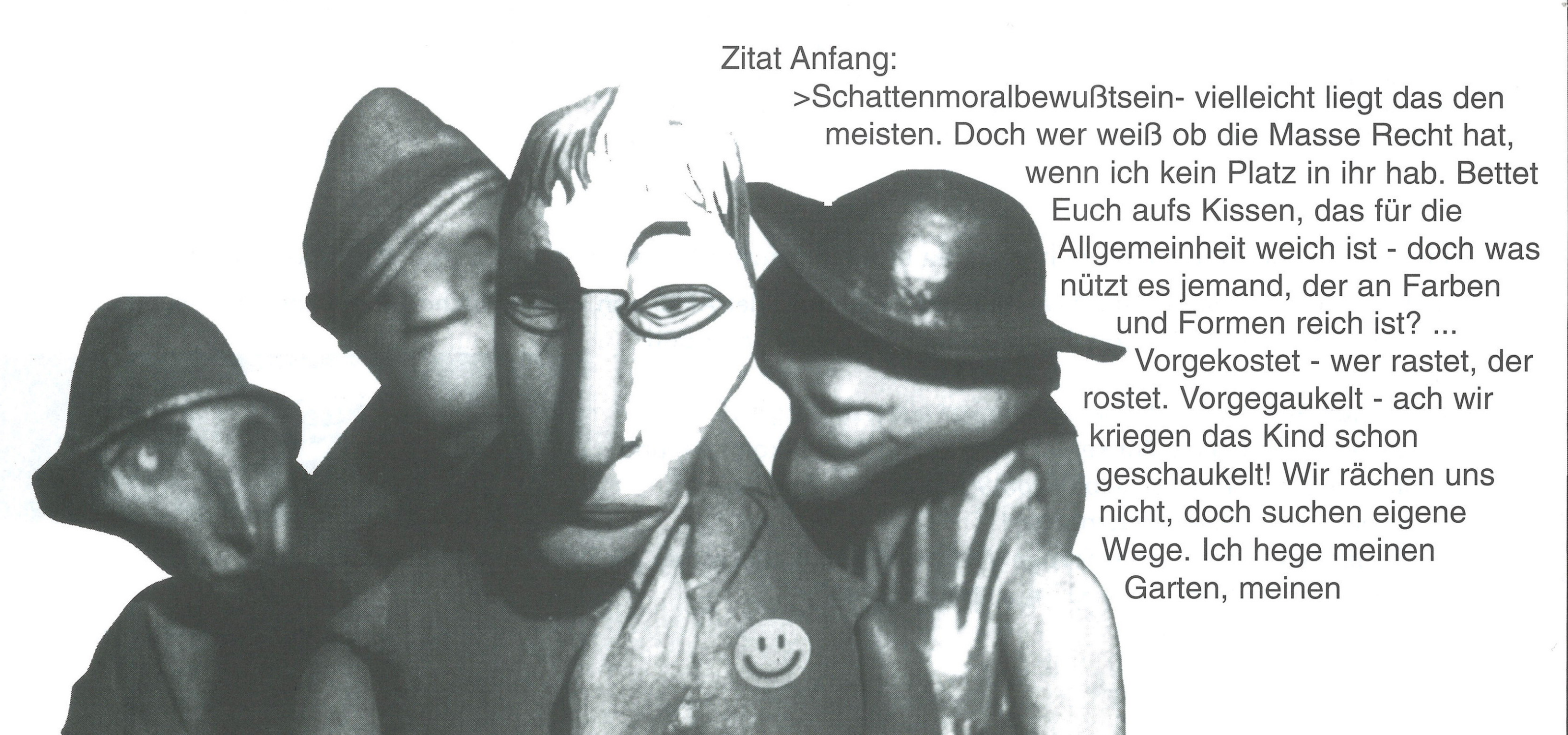
Dem Nachwuchs wird was vorgesetzt an dem er sich orientieren kann. Irgendjemand muß diese Rolle ja übernehmen, damit nicht der Eindruck entsteht, daß der aktuelle Radiorap stilbildend ist und das Ende der Fahnenstange damit erreicht sei.

Nicht in seiner Funktion als deLuxe Stern kommt Marcnesium nach Bremen. Dieses mal kommt er im Rahmen einer Schülerveranstaltung.

e-generation. Veranstaltet von Radio Bremen, Die Zeit, IBM und sonst noch welchen Namhaften sollen junge Menschen für Internet und Zukunft interessiert werden. Der Zuspruch ist dürftig, auf den Netzrechnern werden sich Ronaldo-Bilder angesehen und zeitraubend Musikstücke runtergeladen, die man eh zu Hause auf CD hat. Man bleibt an herkömmlichen Plätzen hängen - schon klar, welche Lehrer wären denn schon kompetent genug die Grenzen zu pushen, wenn sie selber kaum hinterher kommen, allein die Technik überhaupt zu beherrschen. Marcnesium präsentiert Artwork. Hat Grafikdesign studiert und zeichnet verantwortlich für das komplette Fischmob Artwork. Sei es das Faultier, das smilende Flugzeug oder andere krumme Sachen. Gebannt hören die Schüler zu, stellen fest, daß die Umsetzung nicht das Problem sein muß. Ideen bedarf es lediglich. Fragen zu stellen traut sich keiner. Da sitzt doch ein Popstar - da muß man Distanz bewahren. Hat einem Viva offenbar eingeimpft. Nicht mal das Gespür dafür, daß Marcnesium genau diese Distanz versucht auszuräumen, scheint noch vorhanden. Die Bereitschaft ‘unten zu sein- mit euch’ scheint einer Jugend, die unter CDU und Viva aufgewachsen ist, nicht einzuleuchten.

Zitat Anfang:

>Schattenmoralbewußtsein- vielleicht liegt das den meisten. Doch wer weiß ob die Masse Recht hat, wenn ich kein Platz in ihr hab. Bettet Euch aufs Kissen, das für die Allgemeinheit weich ist - doch was nützt es jemand, der an Farben und Formen reich ist? ... Vorgekostet - wer rastet, der rostet. Vorgegaukelt - ach wir kriegen das Kind schon geschaukelt! Wir rächen uns nicht, doch suchen eigene Wege. Ich hege meinen Garten, meinen



Lebensbaum. Manchmal säge ich vielleicht am Ast auf dem ich sitz, doch erhitz dich nicht, weil das verdammt nochmal mein Leben ist. ... Laß die Leute leben bedeutet mich nicht töten, sondern laß die Leute machen was sie wollen. Das ist mein Leben und eben Mein nicht dein, misch du dich da nicht ein. Dir das deine wie mir das meine ich meine Höhle jedem eine, nenn sie Körper, doch ist sie nur ein Rahmen deiner selbst. Bei Leben denk ich an das Denken und mich kann nichts ausser mein Überich beschränken. Es ist meine Welt, das heißt nicht, daß sie mir gehört. Sie steht mir offen und so bin ich an fünf plätzen gleichzeitig ohne das mein Körper sich bewegt - weil mein geist reist.
Leben leben und Leben geben - weil keiner fängt bei Null an jeder wird geprägt und das nicht nur durch die Gene die man in sich trägt- so wiegt das Wann, Wo und Wie fast mehr als das von Wem und Wer. Stell dir nie die Frage Wieso, Warum und Wofür - das zieht dich runter - wie mich das schon oft runterzog. Ich will nicht sagen, daß ich grade log. Doch am Ende ist alles was ich sagte Null und Nichtig. Es gibt nämlich Tage an dem Bo anders drauf ist und all das gar nicht richtig. Das ist mein...<
Zitat Ende. Aus: MY LIFE



Einige Interessierte sind dann doch noch zu überreden gegen Marcnesium Stadt Land Fluß zu spielen. Das Spiel bei dem alle stets vorher behaupten, Chef zu sein. Das Ergebnis war knapp.

>Wir machen die besten Tracks auf der ganzen Welt. Weil sie 100% wir sind und das leider oft fehlt und überall viel mehr wie man aussieht zählt. Was man anhat zählt. Was man kann zählt bei uns - auf jeden. Wie Leben ist die einzige Kunst. ... Und so zücht' ich ständig neue HipHop Kulturen in denen die Uhren anders ticken ... wir sahen das Licht und waren erleuchtet - nicht geblendet. <
Aus: Deluxe im Kopf

Mit FünfSterne Professoren in den Laboren bleibt noch Hoffnung für uns. Schließlich fanden sie das Sillium!

Hilmar



Heftig, heftig, heftig

ES GIBT DA JA NE MENGE LESEHEFTE, DIE MAN LESEN KANN, FANGEN WIR MAL AN MIT DEM Skin up #49, DEM FÜHRENDEN MAGAZIN EINER „BEWEGUNG", DEREN NAHEZU EINZIGE TÄTIGKEIT ES IST, SICH PERMANENT ABZUGRENZEN, ZU DEMENTIEREN UND ABWIEGELN ZU MÜSSEN. KEIN WUNDER, DASS DERART GEPRÄGTE MENSCHEN MIT EINER KONFRONTATIVEN POLITIK, WIE SIE DIE APPD AUFGEBRACHT HAT, NICHT UMGEHEN KÖNNEN UND SICH NICHTS SEHNLICHER WÜNSCHEN, ALS DASS SOETWAS GANZ SCHNELL WIEDER VERSCHWINDET. WIRD ES ABER NICHT, WERDET IHR WOHL WEITERHIN NICHT MIT UMGEHEN KÖNNEN... (4DM, PF 440616, 12006 BERLIN). MOSES ALLEIN ZUHAUS, WAS KOMMT DA WOHL BEI RAUS? EIN NEUES ZAP #153 NATÜRLICH, BEI DRUCKLEGUNG DÜRFTE ES AUCH SCHON RAUS SEIN, DAS WEISS ICH, WEIL ES FAST EINE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN UNS UND IHM GEGEBEN HÄTTE. DIE VERHANDLUNGEN SCHEITERTEN LETZTENDLICH DARAN, DASS ICH IHN NICHT DAZU ZWINGEN KONNTE EIN NACKTFOTO VON MIR AUFS COVER ZU BRINGEN, SO WIE BEI ZAP #106... SCHADE. DA WÄRE NOCH OX #32, FÜR DM6,90 ÜBERALL ZU HABEN. MAN SYMPATISIERT MIT DER APPD, FEATURED ABER DAS ROT-GRÜNE U-BOOT SCHLINGENSIEF, HMM. DIE WAHLHILFE WAR GUT, ABER SONST WIE IMMER VIEL ZU VIEL KAUFBERATUNG. EBENSO ÜBERALL, WO ES CD-BEILAGEN GIBT, GIBT ES Plasticbomb #24. DIESMAL MIT DER ZWEIFELHAFTEN LOGIK, DASS DER STAATSSCHUTZ ZWAR KACKE IST, WENN DER JEDOCH WILLI WUCHER ALS RECHTSEXTREM EINSTUFT WIEDER VÖLLIG LEGITIM IST... INHALTLICH EBENSOLCHER EIERTANZ ZWISCHEN GUT (TOM RADIOBLAST) UND SCHLECHT (DER REST). NEE, WER WIRKLICH NICHT NUR HÖCHST SYMPATISCH IST, SONDERN SO NAHEZU ALS EINZIGE IM PUNK/HC BEREICH SOETWAS WIE soul HABEN, DAS SIND DIE BOYS VOM blurr. NEBEN FEINEN ARTIKELN ÜBER LEBEN MIT SEELE IN ANDEREN LÄNDERN, FLIPPERN, STYLE UND RÜCKGRAT IM LEBEN ARBEITET MAN BEHARRLICH AN EINEM LAYOUT, DAS AUF DEM BESTEN WEG IST, DORT ANZUKOMMEN, WO MAN HIN WILL. DAS MERKT MAN. DAS HIPPRIEST INTERVIEW ERREICHT DIE GÜTE VON VERGANGENEN Büsser-HIGHLIGHTS UND DIE JUNGS GEHÖRTEN SCHOTENTECHNISCH ZWEIFELLOS ZUR CREME BEI DER POPKOMM. UND ZUM ZWEITEN MAL VERANSTALTETEN SIE DIESEN SOMMER AM BREMER SCHLACHTHOF DAS OLDSCHOOL-SKATE FEST „endless grind" WELCHES WIEDER GROSSEN SPASS BEREITETE. ICH SAG JA, DIE JUNGS BRINGEN SOUL HINEIN. HILM.
JETZT NOCH WAS VON NINA - LESEHEFTE:

brett-MAGAZIN FÜR WELLENREITER, SCHNEE- UND ROLLBRETTFAHRER #2

WENN MAN SCHON MAL IN EINEN SURFLADEN GEHT, UM SEINEM LIEBSTEN WAS FEINES ANZUZIEHEN ZU BESORGEN, DANN KOMMT MAN WOHL NICHT DRUMHERUM, AUCH WAS ZU KAUFEN. DA WIR FÜR SNOWBORDHOSEN UND SON QUIECK KEINE VERWENDUNG HABEN, GING DIESES HÜBSCHE HEFTCHEN MIT.
SCHÖN AUFGEMACHT, MIT HOLZDEKOR UND PIKTOGRAMMEN, TEST VON SCHICKEN AMISCHLITTEN, BETTIES AUF RÄDERN UND NOCH SO EINIGES FÜRS AUGE ODER FÜRS GEDANKEN SCHWEIFEN LASSEN, RICHTUNG SONNE UND MEER UND SPASS... DIE TATSACHE, DASS MÄDCHEN IN SOLCHEN PUBLIKATIONEN MEIST NUR ALS STRINGTANGATRAGENDE PUSSIES VORKOMMEN, IST DEN MACHERN WOHL EIN DORN IM AUGE, ABER WAS DIE DANN DRAUS MACHEN, ICH SAG MAL, DAS GEGENTEIL VON GUT IST GUT GEMEINT, ODER WIE SOLL ICH ES DEUTEN, WENN AM ANFANG EINES ARTIKELS NAMENS SNOWBOARDERLIEBE DER SATZ STEHT: MEINE IST AM MUTIGSTEN? ODER WENN MAN SURFERINNEN ÜBER IHRE LEIDENSCHAFT SPRECHEN LÄSST UND ÄUSSERUNGEN ÜBER „CHRISTIAN SURFERS" EINFACH UNKOMMENTIERT STEHEN LÄSST? ODER BIN ICH NUR WIEDER ZU ANSPRUCHSVOLL, IMMER AUF DER SUCHE NACH DEM PERFEKTEN HEFT, SO WIE DIE WOHL NACH DER PERFEKTEN WELLE? MAL ABWARTEN...



b-side INDIEPOPSCENEMAGAZINE #7
GEWOLLT UND NICHT GEKONNT HIPSTER MAGAZIN. KÖNNEN ZWAR SCHÖNE POSTER MACHEN(ITALO B-MOVIE), REVIEWEN ABER MODERNE ???-CASSETTEN. DIE SOLLTE MAN NICHT MAL KENNEN. DAS KOMMT DAVON, WENN MAN ERST 20 IST, ABER SO TUT, ALS WÄRE MAN AUCH IN DEN 70ERN SCHON EIN COOLER FUCHS GEWESEN.

we`re coming back #4
IST SO FÜR LEUTE DIE SICH VERSICHERN MÜSSEN, DASS ES VOLL OK IST, AUCH MIT 30 NOCH DIE SELBEN DINGER WIE MIT 17 DURCHZUZIEHEN. DAS FINDE ICH GUT, WEIL DANN KANN ICH DAS LESEN UND MICH SCHON AUF MEINEN 30. VORBEREITEN. AUSSERDEM IMMER SCHÖNE SCHOTEN AUS DER WELT DES PUNKROCK JETSETS(HEUTE FRANKFURT, MORGEN SCHON OFFENBACH). NOCH 10 PLUSPUNKTE FÜR DURCHHALTEVERMÖGEN.

sie nannten ihn den schuldigen #1
APPD KLASSENCLOWN LUNA LUSTIG MACHT JA SCHON LÄNGER DEN SCHREIBFELA. JETZT PRÄSENTIERT ER UNS, WOFÜR EINE AUSBILDUNG AN WALDORF- UND KUNSTSCHULE SO GUT IST.
WAS AUF DEN ERSTEN BLICK WIE WIRRES GEKRITZEL AUSSIEHT, ENTHÜLLT SO NACH UND NACH EIN ZIEMLICH COOLES COMIC ÜBER STREETPUNK ALLTAG. BLASENFÖRMIGE PANELS, ZIEMLICH PSYCHEDELISCHE STADTANSICHTEN, DAS GEFÄLLT, ABER EBEN NICHT AUF DEN ERSTEN BLICK, SONDERN WENN MAN SICH DARAUF EINLÄSST(OH, WELCHES WORT!!).

vielen dank, peter punk-das buch KLAUS N.FRICK
ICH HABE DIESE MACHWERK NATÜRLICH NICHT GELESEN UND ERST RECHT NICHT GEKAUFT, SONDERN NUR MAL KURZ VON WEITEM GESEHN. DAS LIEGT ZUM EINEN DARAN, DAS ICH AUS PRINZIP NICHTS LESE, WO KLAUS FARIN SEINE WURSTFINGER DRIN HAT (ER FUNGIERT HIER ALS HERAUSGEBER, WARUM EIGENTLICH?), ZUM ANDEREN HABE ICH DIE EINE ODER ANDERE FOLGE IM ZAP GELESEN UND GENAU WIE BEI BRAVO FOTO LOVESTORIES IST KONTINUIERLICHES VERFOLGEN NICHT VONNÖTEN.
HERR FRICK FÜHRT SEIN HELDENEPOS NUN ÜBRIGENS IN MANFRED HITLERS OX-KATALOG FORT, WO ER, ZITAT, DEN LESERWUNSCH NACH MEHR SEX ENDLICH ERFÜLLEN KANN. VERSTEHE, DAS ZAP ALS JUGENDMAGAZIN DER KATHOLISCHEN KIRCHE HÄTTE DIES SICHER NIE ZUGELASSEN.
WAS DABEI HERAUSKOMMT, HAT IN ETWA BACCARA-ROMAN QUALITÄTEN UND OB DAS NUN GUT ODER SCHLECHT IST, KANN JEDER SELBST ENTSCHEIDEN.

Hilmar

MILES

I CAN SEE FOUR MILES

Ziemlich klag- und widerspruchslos hat die über Musik schreibende Zunft in den letzten Jahren die Vermüllung sämtlicher Redaktionsschreibtische durch the Waschzettel zugelassen. Kaum noch ein Tonträger, der ohne beigelegtes Lobpreisen in schriftlicher Form zu überzeugen sucht. Da müssen die Mitarbeiterinnen erst wieder 16 Jahre alt sein, um Fragen zu stellen, die wir uns längst nicht mehr zu stellen trauen. Martina fing sich die Aufgabe ein, die in SPEX und den sogenannten Stadtmagazinen hochgelobten Miles zu interviewen, neue Platte echt supi und so. Am Telefon Sänger Tobias Kuhn. Vom Abdruck des kompletten Gesprächs bat Martina, Abstand zu nehmen. Wir repektieren das. Nur ein paar Bytes zum eingangs erwähnten Thema "Waschzettel" konnten wir ihrem Computer entlocken. Hier sie gehen:

Martina: *Wer hat den beschissenen Infotext über Euch geschrieben?*

Tobias: Ein Bekannter von uns, wieso?

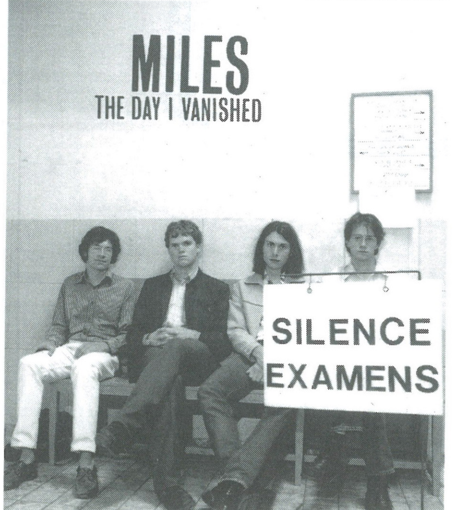
Martina: *Ich finde den ziemlich doof.*

Tobias: Es ist immer schwierig, Infos zu Platten zu schreiben. Es werden täglich tausende Infos geschrieben, und alle loben die dann ganz hoch hinaus. Es ist halt schwierig, Musik in Worte zu fassen, finde ich, das wird auch nie richtig erreicht, und deswegen ist jedes Info nicht so richtig gut.

Martina: *Ja, dann...*

Tobias: Aber ich finde das Info relativ gut.

von Martina Röwer



Nüchterne Betrachtung ist der Tod für jeden Stil

Pfffftt - da hat sie sich aufgelöst, meine Lebensphilosophie, jedenfalls große Teile davon, das ganze Gedankengerüst. Und wer hat Schuld daran, wer hat das auf dem Gewissen? Eine gewisse Gruppe namens SpoKK, die losgezogen ist, um die Welt zu erklären. Entweiht haben sie, woran ich versucht habe zu glauben. Und deshalb möchte ich vor diesem Buch, der Orange-B-Bombe im Dschungel der Stilrichtungen warnen. Für Jugendliche unzugänglich aufbewahren! ich hoffe nur, daß sich manche Trends klein genug machen konnten, um zu überleben. Wie stehe ich denn jetzt da, so völlig desillusioniert? Doch bevor ich etwas zur Wirkung sagen kann, noch kurz etwas zu den Verursachern: Das 1997 erschienene Werk "Kursbuch Jugendkultur" ist herausgegeben und geschrieben von SpoKK (Arbeitsgruppe für Symbolische Politik, Kultur und Kommunikation), einer Vereinigung von Pseudo-Jugendlichen, die sich die "Darstellung und Deutung jugendkultureller Stile" zur Aufgabe gemacht haben, also aufklären wollen, wo keine Aufklärung nötig ist. Die Öffentlichkeit ist ratlos, wenn sie sieht, was die Jugend da so treibt. Na hoffentlich! Diese eigens geschaffene Welt soll doch gar nicht leicht zugänglich sein.



Ganz offensichtlich kann das Buch nicht für unsereins bestimmt sein, denn es ist eine Frechheit, der Jugend ihre Identitäten auseinander- und damit wegzunehmen. Kein Jugendlicher will seinen taufrisch gewonnenen Stil zur Analyse freigeben.

Ich habe es immer gehaßt, wenn meine Mutter gesagt hat, ich soll mich in eine Sache nicht so reinsteigern, wenn ich wieder diese ganz bestimmten Klamotten oder alles von dieser großartigen neuen Band haben mußte, weil es ganz sicher nur eine Phase sei. Wie kann man denn gegen einen jungen Menschen so unverfroren seine altersbedingte Überlegenheit (meint Weitblick und Lebenserfahrung) ausspielen und dann Verständnis oder sogar Vernunft erwarten?

Und so arbeitet auch das Buch. Im Vorwort wird statuiert, daß "Jugendkultur ihre Relevanz gerade durch den beständigen Wandel erhält". Wie kann man nach so einer Feststellung so grob sein und rücksichtslos diese Kulturen auf Definitionen festnageln? Wer sich so seziert vorfindet, dem bleibt doch gar nichts anderes übrig, als wieder neu auf die Suche zu gehen. Fühlt ihr euch nicht schuldig, daß ihr so viele Stilrichtungen auf dem Gewissen habt?

Niemand konnte mehr das Wort "Generation X" hören, als es auch in der letzten Talkshow durchgekaut wurde. Seitdem gehört immer ein "sogenannte" dazu. Nüchterne Betrachtung ist der Tod für jeden Stil. Mit der Musik verhält es sich wie mit der Liebe: Hat einen erstmal der Schlag getroffen, kann und will man nicht mehr klar über dieses Etwas vom anderen Stern nachdenken. Wenn ein durch Liebe Benebelter fragt: "Sieht sie nicht großartig aus?", will er nicht wirklich darüber diskutieren. Und wer zum Beispiel an Kurt Cobain glaubt. möchte ihn nicht als halb geisteskranken Versager wie du und ich demontiert sehen. Auch Mode ergibt oftmals keinen praktischen Sinn. Aber im Kopf ist er entscheidend.

Ich plädiere dafür, dieses Buch Jugendlichen vorzuenthalten, bis sie auch beschlossen haben, ihre Jugend zu begraben, wenn sie nicht mehr naiv und offen genug sind, alles auszuprobieren und anfangen, danach zu handeln, was für Konsequenzen ihr Tun haben könnte. Dieses Buch leistet Sterbehilfe. Es schließt etwas ab, was noch lebt und gelebt wird.

Diana Nadeborn

Von Haus aus allein.
Carsten Hellberg und die neue Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs - Platte

ER

OlEOLEOLEOLEOLEOLE! Suppenwürfelsupenwürfelaiaiaiai! Wer sind eigentlich diese verdammten Ramones? Machen Menschen über 30 eigentlich bessere Musik? Nein, aber die abgehangenere.- In der besten Bedeutung dieses Wortes! Und noch mal und noch mal! Juchu!

Dieses Machwerk, welches mir auf dem internationalen Auto-Saloon zu Köln in die Hand gedrückt wurde, weil ich da schon mit geballter Faust und geballter Vorfreude vor dem Lage Dòr Stand stand, hörten ich und Timo uns dann das erste mal alleine im Auto auf dem Rückweg in die Hansestadt an und es war mir da schon klar, daß mich Großes erwartet. Die warhre Schönheit entfaltet sich wie immer erst zu Hause und so habe ich das Lied in der ersten Woche schätzungsweise 30-40 mal gehört. Wer was gegen Ozswmk sagt kriegts mit mir zu tun. Also weg mit Euch Ihr französischen Akzent Bands aus Flensburg oder wo auch immer her. Es ist Zeit, daß es mal wieder richtig Weh tut. Carsten Hellberg und seine Kumpanen helfen lindern. Wer hört denn schon Musik damit es "Spaß" bringt. Ich jedenfalls nicht. Thees

SIE

Zugegeben, eigentlich habe ich OZSWMK bisher für die zu Musik gewordene Version der Spex gehalten: schöne Worthülsen, postmodernes Morsealphabet

Zugegeben, eigentlich habe ich auch Thees belächelt, für den OZSWMK schon Kult sind. Dieses übertriebene " damit kann ich mich in meiner momentanen Situation total identifizieren" – Gerede - ein Dorn in meinem Auge und schon aus Protest- und Autonomiegründen nicht akzeptabel. Denn – wer möchte schon, daß der eigene Freund " von Haus aus allein" ist?

Läßt man diese persönlichen Spitzfindigkeiten einer modernen Partnerschaft jedoch außen vor, so muß man – bloß, daß es keiner merkt- zugeben, daß die Verse dieser jungen Intellek-



tuellen schon da treffen, wo es unangenehm ist. Da, wo man nicht von Wildfremden ertappt werden möchte in der eigenen Unsicherheit. Keine anrührenden Zeilen, die einen zur angenehmen Melancholie verleiten, die simplen Feststellungen über das menschliche Miteinander sind es, die einem das Leben nach dieser Platte so schwer machen. Auch das nichts Neues in Hamburgs Musikszene. Was diese Platte so anders macht, ist wohl der einklang von Wort und Ton. Auch wenn man sich nicht auf die tiefgründigen Inhalte einlassen möchte, man es schafft, sich diesen großen Worten zu entziehen (bin das noch ich?), muß doch zumindest wohlwollend mit dem Fuß zur Musike wippen, ob er nun möchte oder nicht. Denn dem Charme - oder sollte ich sagen dem Zwang? – des einen oder des anderem wird erliegen , so wahr ich ein Gegner dieser Formation war! –Nicole

ES

Carsten Hellberg zur neuen OZSWMK Platte Die neue Platte ist anders als die bisherigen, aber zugleich auch unverkennbar OZSWMK. Gab es ein konkretes Thema zur Platte oder ein Konzept, daß sich hier widerspiegeln sollte?

„Das Überthema war die Idee, noch mal Musik zu machen aus der Situation heraus wie wir angefangen haben und zwar den Gesang und die sprachliche Seite von Musik zentraler zu integrieren in den Entstehungsprozeß und solche Sachen tauchen dann tatsächlich auch in den Texten wieder auf. Irgendwie kreist das schon um zwei, drei feste Punkte. Dabei war es weniger die Überlegung, daß es um diese Punkte gehen soll, es hat sich viel mehr später rauskristallisiert"

Bei einigen Textpassagen drängt sich das Gefühl des "Kneipenswings " auf.



Hm. Ich glaub, das liegt daran, daß sind halt so Fetzen, die auftauchen („Gib noch mal zwei Schnaps.") Das gehört halt zum Leben und deshalb tauchen die dann darin auf. (Einige Zeit und Brötchen später) Aber du findest doch nicht ernsthaft, daß in den Liedern immer die Kneipe durchscheint, oder? (oh, oh, ich wußte doch, daß wir uns als unwürdig erweisen würden!) Aber natürlich spielt die Kneipe eine Rolle in meinem Leben."

Oft entsteht der Eindruck, als würdest du mit deinen Texten Antworten auf unausgesprochene Fragen liefern. Schon wieder verkehrt?

„Ich könnte das vielleicht auf einer dahinterliegenden Ebene so sehen.Mir kommt das nicht so vor, als ob Texte schreiben da schon so ein Antworten ist. Manchmal ist es ja so, daß man etwas macht und dann merkt man auf einer dahinterliegenden Ebene, gibt man Antworten, obwohl man die Fragen selber an der Oberfläche gar nicht sieht. Keine Lösungen, aber Festellungen."

Es ist relativ ungewöhnlich, daß eine Band 13 Jahre Musik macht und erst dann auf so positive Resonanz stößt wie ihr mit eurer neuen Platte. Was gab es innerhalb dieser Zeit für Entwicklungen und wie haben sie sich in der Musik niedergeschlagen?

"Eigentlich ist unsere Bandentwicklung ja andersrum als sie normalerweise läuft. Vier Leute treffen sich, um eine Idee, arbeiten an dieser Idee, machen das und entweder es hört dann irgendwann auf oder sie machen so weiter.Sie machen an der Idee weiter und kommen zu dem Schluß, das haut so nicht mehr hin, wir müssen das zerfasern, die Ränder auflockern. Das wird dann immer vielschichtiger. Bei uns war das eher andersrum, daß wir mit so einem Ansatz angefangen haben, Musik zu machen. Wir wollten gar keine normale Band sein und haben Musik gemacht, die zuerst überhaupt nicht an einem Strang zog. Das hat sich mit der Zeit verändert. Es gab zwei Platten, die in viele verschiedene Richtungen gingen. Dann war aber auch klar, daß das so nicht mehr funktioniert und das wir uns verändern müssen. Da gab es die Band aber auch schon sieben Jahre. Wir mußten was verändern und da hat auch einer die Band verlassen. Da kam der Beschluss, wir stellen die Band um, wir tauschen Instrumente und verzichten erstmal auf Gesang. Es gab eine Phase, in der es notwendig war, sich künstlerisch komplett umzustrukturieren. Die Phase in der wir uns gefragt haben, was für Musik wir jetzt machen wollen, ist mit dieser Platte denke ich zum Abschluß gekommen. Es gab konkrete Vorgaben für das Songwriting, so gehen wir jetzt zum Beispiel erst in den Proberaum, wenn der Text für einen Song fertig ist. Es wird nicht wild drauflosgespielt, auch wenn der Text steht wird alles noch einmal durchgeackert, bis jeder sich mit dem Stück wohlfühlt."

Und plötzlich fühlen sich alle mit euren Stücken wohl. War die Welt noch nicht bereit?

"Es ist schon merkwürdig, plötzlich verstehen alle die Band. Auch Leute, die man schon sehr lange kennt. Erst jetzt ist es ihnen offensichtlich möglich, uns zu verstehen. Das ist ja auch klar. Das funktioniert wie Pop. Du legst die CD auf, hörst das erste Stück und irgendetwas fällt dir sofort dazu ein und dann kannst du das mit dir selber weiterspinnen. Und solche Stücke haben wir halt vorher noch nie gemacht. Aber es ist schon merkwürdig, weil wir vorher ja auch schon andere Ausdrucksmöglichkeiten ausprobiert haben, von denen ich eigentlich auch angenommen hatte, daß die Leute sie verstehen können. Aber auf der anderen Seite ist es mir auch völlig klar, daß das nicht der Fall war."

Ist auch gar nicht immer einfach, den verschlungenen Gedanken eines Carsten Hellberg zu folgen. Trotz alledem – ich und OZSWMK – wir könnten Freunde werden.





Abbo Abbo?

Wenn der Headhunter 2 mal klingelt...

Ohne auf lästige Details einzugehen, ohne großes Zutun landete ich in der Multimedia-Agentur-Branche. Da dort für diese Jahr noch Umsatzplusse von 50% geplant werden und gute Leute scheinbar rar sind, trägt es sich zu, daß sich die Agenturen bei Bedarf die Leute gegenseitig über Personalberatungsagenturen herbeiwerben lassen. Später erfuhr ich, auf welchen Wegen sich der Mann bis zu mir durch die Firma telefonierte - aber er kenne mich. Es ist so, daß diese fleißigen Helfer der Wirtschaft auf Auftrag hin die Konkurrenz abbimmeln. Sie lassen sich mit Geschick durchstellen, ver-mögen aber nicht im Vorfeld abzuschätzen, ob der Kandidat Taug hat.

In der Firma, das Telefon schellt und ich geh dran. Nach dem Motto, Herr Hüneke, hätten Sie Interesse an einer joblichen Veränderung, könnten Sie sich vorstellen, nach Norddeutschland zu gehen. Ich lasse mich erst einmal daheim zurückrufen. Ich werde befragt (Gehalt etc.) und frage zurück. Wie das so wäre, woher er meinen Namen habe. „Ja die Szene ist klein, man kennt sich, bitte haben Sie Verständnis, daß ich dazu nichts sagen kann." Und es solle schon speziell ich sein, trallala, außer meinen Kollegen und paar Kunden weiß niemand, dat'ich da arbeite. Ach, und Gehaltssteigerung entspräche den branchenüblichen Schritten. Nunja, kann man mal hinhören, schadt nix. Ich stelle Lebenslauf, Referenzen und Tätigkeitsbeschreibung zusammen, ab die Post dafür.

Alles zieht sich. Dann macht der Bremer ein Termin mit mir klar, den ich schriftlich bestätigt bekomme auf:

"...im
SHERATON FRANKFURT HOTEL, Hugo-Eckner-Ring 15, (am Flughafen), 60549 Frankfurt/Main, Telefon: 069(6977-0,
Treffpunkt: Im Foyer vor dem Zeitungskiosk
(als Erkennungszeichen trägt Herr Matussek die Lebensmittelzeitung bei sich)*
ein..."

Gut für reges Amüsement würd' ich ma' sagen. Normal geht das so, wie mirn Freund verlauten ließ, man geht in ein Restaurant/Café und läßt sich vom Ober geleiten. Lebensmittelzeitung, sehr kult.

Ein komischer Bau, eingepfercht zwischen Autobahnen, Schiene und Terminalgedönne. Okei, ich irre durch die Gänge und merke schließlich, daß die Veranstaltung wohl ein Stock höher stattfindet, nun bin ich stocksauer - nee stimmt nich. Alles verstrahlt, teuer und exquisit zu sein, nur daß das Ambiente mehr so überholter DDR Innenarchitektur gleichkommt. Ich sehe mich um. Viele Krawattenträger warten, 'soll man da sonst machen. Keiner hat'ne Lebensmittelzeitung. Ich nehme Platz.

Ein Herr fällt mir aber auf. Alter schwer zu schätzen, vermutlich jünger oder auch paar Jahr älter. Blaß, Kürzeres leicht wellig frisiertes Haar, an den Schläfen hat sich der Wuchs schon verflüchtigt, schlank, Anzug. Arme verschränkt, leicht nach vorn gebeugt und auf den Boden kurz vor ihm sehend schlägt er nervös und schnellen Schrittes seine Bahnen, vor dem Kiosk im Sheraton. Diese Szene ist original wie im Comicfilm anzusehen. Ab und zu guckt er dabei zu mir.

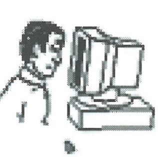
Schließlich überwindet er sich und tritt plötzlich auf mich zu: „Sind Sie Herr Hüneke?" „Ja, äh sie hatten keine Lebensmittelzeitung." „Ja, die hatte ich jetzt nicht dabei." (Letztens auch sehr cool: „Sie erkennen Frau Fischer* an ihrem roten Handy.") Nun wir gehen in einen Gang und nehmen nach lustigen Sitzordnungsirritationen Platz. So alte breite, tiefe Sessel., die um ein tiefes Tischen gruppiert sind. Die Meeting-Lokalirät vermittelte wenig Intimität. Kennzeichnend war hier der Flur- und Durchgangscharakter, der sich prima mit dem Störgeräuschpegel zusammentat.

Herr Matussek fragt mich zuerst die Dinge, wo ich mich fragte, wieso ich sie ihm vorher zugeschickt habe. Na gut, ich mache mit. „Herr Hüneke, sind sie ein Spätstarter?" Ich denke: Hä, soll dat? aber ich vermittle höflich, jedoch mit leicht ironischem Unterton: „Wieso, weil ich schon 30 bin?" „Nein, weil sie sich so hoch gearbeitet haben." Joh, für mein' Lebenslauf verbieg' ich mich ja wo'nich' - da hab ich keine Zeit für! Denn lebt man, daß sich der Lebenslauf toll liest, gefällt dem Arbeitgeber am Ende mein Brillengestell nicht, un' dann ies sowieso Schicht, heh.

Wir mißverstehen uns ein wenig, was Begrifflichkeiten meiner Arbeit anbelangt. Er liest uns ein wenig die Jobbeschreibung seines Klienten*, einer „großen norddeutschen Kreativagentur" (Telefon) vor. Der Zettel sieht alt und abgenutzt aus. Das sieht man am gräulich verschmierten. Sowas geschieht durch zigfache Kopiegenerationen. Schonn seltsam. Ob ich mich mit der Ausschreibung identifizieren könne. Ich tus.

Er reicht mir eine Broschüre seines Auftraggebers rüber. Ich blätter' flüchtig. Aha, so so. War am Telefon noch davon die Rede, mehrere Kunden zu betreuen, so war es jetzt nur noch einer. Der Jobwechsel stände nun entgegen der ersten Telefonauskunft direkt an (1 Quartal Differenz!). Und mit Patte war plötzlich Essig, was ich gerade bekam, sei die absolute Obergrenze dessen, was ginge. Arbeitsplatz: die Firma wäre eine riesen Loft, sehr schön, mitabgetrenntten Konferenzzonen. Ich denke, wie geil, sitzt du da mit zig Leuten rum, ein Haiden Lärm (Gequasel, zig Gerätelüfter usw.), kannst deine eigene Musik nicht hören - da wer'ich'ja bekloppt von.

Ich solle mir bis morgen Mittag 12:00h überlegen, ob das für mich noch weiterhin interessant ist, um dann Freitag oder Samstag direkt mal dahinzufahren wegen der Deatils, weil die Kündigungsfrist ja zur Eile treibe. Ich verlasse das Gebäude. Zwei Tür-auf-und-zu-macher stehen in der Kälte vorm Eingang, gekleidet in 2reiher Goldknopfuniform und kommunizieren mit 1 Taxifahrer Smalltalk. Jetzt rennt mir einer nach und wünscht Guten Abend. Sicher wegen: Hasste mal ein paar Münzen? Ich denke: Dann mußt'e dein Geld besser einteilen.









Ich amüsiere mich. Gerade in diesem Geschäftszweig im Halbdunkel schien mir Herr Matussek wenig vertrauenswürdig. Strategisch falsche Aussagen zu Beginn, unrealistisches Jobangebot, unsichere Geprächsführung, uncoole Kontaktaufnahme, blödes Meeting-Ambiente. Denn vor allem: wer geht denn für die gleiche Freizeitentschädigung (Gehalt) in'ne andere Stadt? Ich weiß nich', dat der sich nich' blöd vorkommt... Zuhause angekommen will ich mir den Prospekt noch mal für die schnelle Entscheidung ansehen und hab' schnell den Kaffee auf! Dat Ding hat er mir, ohne daß ichs merkte, widder weggezogen! - typisch Headhunter.

So kann ich mich erst am nächsten Morgen im Internet schlau machen. Ich schicke ihm eine Mail, daß ich interessiert wäre, aber da ja mit Geld nix mehr wär', würden mich die Details interessieren und dann würd' ich auch 'ner samstäglichen Zugeinladung gern folgeleisten. Weiterhin befand ich es für albern, mich ohne Bemerkungen abzugeben, zu melden. Als Ja-Sager gibt man bei sowas sicher kein gutes Bild her. Also zählte ich die merkwürdigen Kursänderungen zwischen Telefon und Meeting auf.

Doch noch vor 12 bimmelte das Telefon, ich war grad auf 'nem Sprung in ein Meeting und informierte ihn, eine Mail geschickt zu haben...

Seitdem habe ich nichts mehr von Herrn Matussek gehört. Bei einem anderen Fall ein paar Monate später hieß es auf Anfrage: „Ja-ja, da kriegen Sie noch Bescheid, und die Gründe der Absage, daß man das mal weiß." Was gleichwohl heißt: Geh kacken, Sackgesicht

t.



Hr. Hun

* Namen sind der Person bekannt



HERE IT IS MERRY CHRISTMAS!

So funktioniert das Weihnachtsevangelium

"Es geschah aber in jenen Tagen, daß eine Verfügung von Kaiser Augustus ausging,..." - so beginnt einer der neben "Candle in the Wind", dem kommunistischen Manifest und dem Postleitzahlenbuch erfolgreichsten Texte of all time. Der Autor Lukas arbeitet als Assistent beim Art Director Paulus für die Werbeagentur Jesus Christus und muß Heidi und die Heiden der damaligen Welt (ganz lange her) mit seinem Evangelium von der supi Religion, dem Christentum, überzeugen. Wichtigste Zielgruppe sind die Griechen, echt viele Menschen und die größtenteils vollfit im Kopf. Und dort hat man in einer langen Geschichte schon Erfahrung mit Göttern, die nicht nur in ihrem Götterclub auf dem Olymp abhängen, sondern auch unten auf der Erde allerlei Schabernack und zum Teil was für welchen anstellen. Also muß ein Text her, der Supergott als Topact auf die Erde bringt. Mit dem Alten Testament, wo zu Beginn eine Figur ganz alleine, ohne Selbsterfahrungsgruppe, das ganze Gebrassel aus dem Urschlamm zusammenpappt, kann man die Griechen nicht hinter dem Gyrosspieß hervorlocken. Und Lukas legt etwa zu Anfang der 60er Jahre einen Text hin, ohne den zum Beispiel so Filme wie "Ben Hur" oder "Das Leben des Brian" gar nicht denkbar wären. Hey, damit sind die Jahre zwischen 60 und 65 gemeint und nicht 1964 oder so.

Noch heute ist der kurze Abschnitt aus dem ohne Zeilenhonorar erstellten Werk des Lukas, das sogenannte Weihnachtsevangelium, der Hit bei alljährlichen Feierlichkeiten so um den 24. Dezember herum. Eine schwangere Frau namens Maria zieht mit ihrem Lover, der - sehr modern - nicht Vater des Kindes ist (Mt 1, 18-25; Lk 1, 26-38) in ein Dorf, um ihren staatsbürgerlichen Pflichten zwecks Volkszählung nachzukommen. Mit der Schwangerschaft ist vorher im Text geklärt, so eine Art künstliche Befruchtung, aber komplizierter. Jedenfalls so kompliziert, daß es heute noch Professoren gibt, die zwar mit dem Glauben und der Arbeit an diesem Text zu einer feisten Pensionsberechtigung kommen, just an dieser Stelle aber kräftig herummäkeln - ohne natürlich auf ihr Geld zu verzichten.

Das Dorf ist proppevoll mit volkszählungsbereiten Menschen. Alt und jung, groß und ganz klein drängeln sich zwischen den flachen Lehmbauten. Nix mit Steigenberger Bethlehem. Bei diesem Aufenthalt gehen Marias Schwangerschaft mit der Geburt des ersten Sohnes sowie der erste Abschnitt des Weihnachtsevangeliums (Lk 2, 1-7) zuende. Zack! Schnitt! Werbeblock!

Hirten lungern mit dem von ihnen betreuten Vieh draußen vor dem Dorf herum. Jobmäßig haben die immer etwas zu tun, sind aber nicht gerade die angesagten Schwiegersöhne, eher ganz unten auf der sozialen Leiter. Würden heute bei Talkshows im Publikum sitzen und winken oder sich beim "Glücksrad" ein "ääh" kaufen. Andererseits gibt es zu der Zeit und an diesem Ort noch keine Fanzines und die Hirten gehören zu denjenigen, die den lokalen Gossip als erste erfahren und weitertragen. Das bringt das Hirtendasein einfach mit sich. Wenn man also Neuigkeiten unter die Leute bringen will, teilt man sie einfach einem Hirten mit.

Und schwuppdiwupp! Jetzt kommt Lukas! Und noch schärfer: ein Engel! Bisher ist ja Altes Testament angesagt und da sind die Engel echt die Harten. Wenn da so ein Engel auftaucht, kann man meistens Sachen packen, Löffel abgeben oder sich einen anderen derben Knick in die eigene Biographie sägen. Wie die Hirten da also draußen hocken, in der Ferne geht im Dorf die Post ab und man hat alleine schon deshalb nicht gerade die Wahnsinnslaune, jumpt auch noch mit viel Licht- und Soundeffekten ein Engel in die Runde. Und dann sagt der Typ: "Fürchtet Euch nicht!" Das muß er sagen, denn er weiß ja, was für ein schlechtes Image seine Kollegen und er haben. "Denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die dem ganzen Volke wiederfahren wird." Ja, Wahnsinn. Tolle Sache, denken die Hirten. Jugendrente statt Altersrente? Fünfzig Fernsehkanäle umsonst? Freibier für alle? Nein, viel besser: "Euch ist heute ein Retter geboren worden, der da ist Christus der Herr, in der Stadt Davids." Na endlich, wird auch Zeit, denken die Hirten weiter. Und dann geschieht das auch noch gleich hier bei uns im Dorf. Besser geht es doch gar nicht.

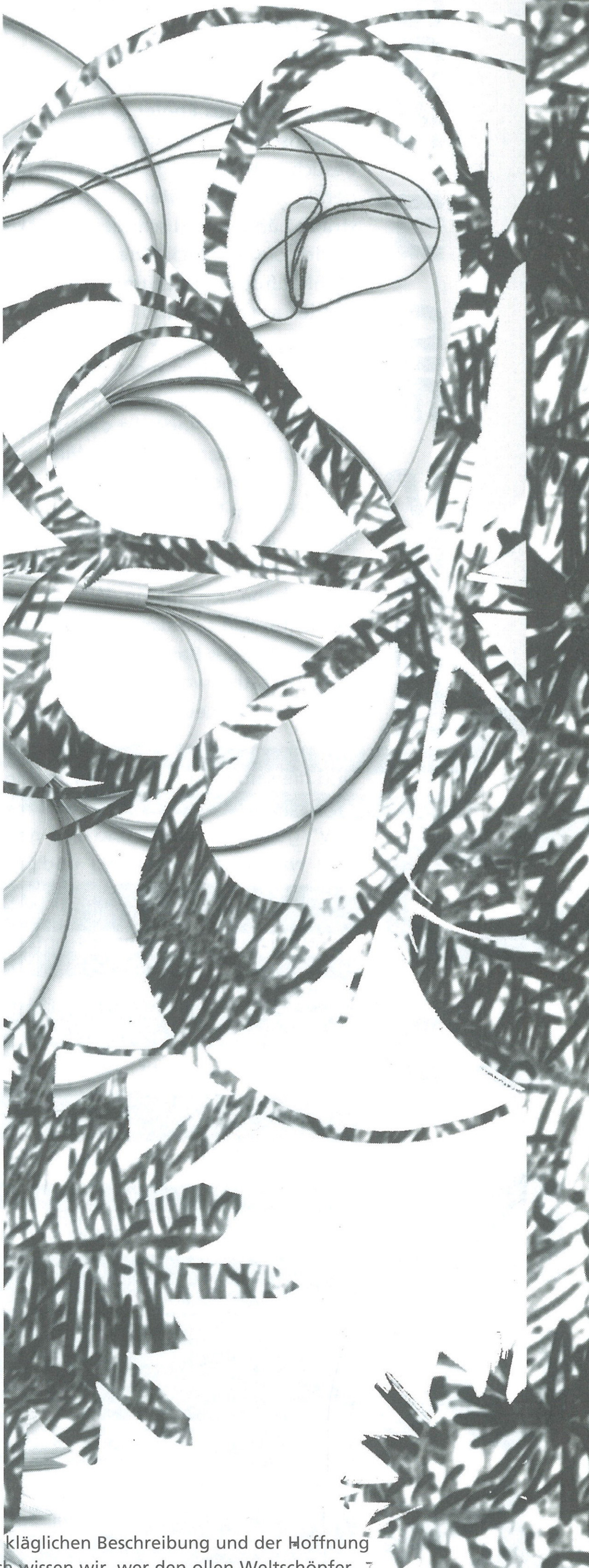
"Und dies sei euch das Zeichen: ihr werdet ein Kindlein finden, in Windeln gewikelt und in einer Krippe liegend." sind die letzten Worte des Engels an die Hirten, bevor seine Begleitband "The Heerscharen" auftaucht, die noch was rumsingt und dann mit ihm gemeinsam abdüst. Tja, jetzt glotzen die Hirten aber blöde aus der Wäsche. Die Beschreibung ist lausig, für "Aktenzeichen XY" oder eine prima Rasterfahndung reicht sie überhaupt nicht. Herrgott noch mal, das Dorf ist doch voll mit Windelträgern und Leuten, die ihren Jugendherbergsausweis vergessen haben und irgendwo anders unterkommen mußten. Ist damit am Ende etwa Jeder gemeint?

Egal, ruhig am Lagerfeuer hocken können die Hirten jetzt sowieso nicht mehr. "Wir wollen doch nach Bethlehem gehen und die Sache, die da geschehen ist, sehen." Kennen wir heute noch, daß Sehen Hören killt. Überschwemmung? Feuer? Fußball? Glaubt doch keiner, geht deshalb hin und macht den Gaffer. Die Hirten also los. Mit einer kläglichen Beschreibung und der Hoffnung auf den Retter. "Und sie gingen eilends hin und fanden....". Jetzt kommt der Retter! Gleich wissen wir, wer den ollen Weltschöpfer des Alten Testamentes zu Beginn des Neuen(!) Testamentes ablöst! Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus! Nie wieder 3.Liga! Jetzt geht's los!

"... Maria und Joseph, und das Kindlein in der Krippe liegend." Mutter, Vater, Kind. Die Familie. Die Pointe. Das rockt. "Und alle die es hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde." Logo! Potentiell jeder und dann potentiell jede Familie sei die Rettung von und vor allem Übel? Tolle Idee! Klar, daß da die Heiden schwach werden. Und auch kein Wunder, daß bei diesem Text selbst in den nächsten Tagen Tränen fließen werden. Suggeriert er doch ganz nebenbei die Möglichkeit eines ständigen Neuanfangs bei der Institution Familie, die sich ständig verändert und nur eines nicht kann: wieder von vorne beginnen. Das ist zum Heulen, aber nicht zu ändern. Auch wenn man es jedes Jahr wieder versucht.

[Das Meisterwerk (Lk 2, 1-20) erlebt seine zigste Wiederaufführung am 24.12. und 25.12. in diversen Kirchen und Familien. Hingehen und staunen. Funktioniert nach über eintausendneunhundert Jahren immer noch.]

Thomas



Thees: in die Szene!

- schon wieder Klausner: Ich habe Ihn angetrunken auf die Stirn geküßt und bin sehr melodramatisch nach Hausegegangen. Es hat gar nicht weh getan und ich konnte gut einschlafen. Danke Kai!

- Große Dinge kündigen sich an: ein kleiner Mann namens Rasmus Engler (a.k.a. Bundeskanzler a.D.) wird seinen militärischen Ersatzdienst in Hamburg verrichten. Sein erster Besuch in HH im Zuge eines Graf Zahl Konzertes umschloß folgende Begebenheiten: An dem Straßenschild "Stresemannstraße hängen und schreien: " Max-Brauer ist ein Arschloch " ; in der Sleaze Rock Kneipe "Seemannsgarn" mit Jan Müller Stühle umschmeissen und danach feinsäuberlich verkehrt rum wieder aufstellen und für 10 Dm -von Henna Peschel in den Topf geworfen-den Verkehrh auf der Kielerstraße lahm legen. Was nur deswegen nicht geklappt hat, weil morgens um 3.00 nicht so viele Autos in die Stadt kommen.
Wir harren der Dinge die da noch kommen, denn ab dem 1 Oktober ist er bereits hier. Willkommen in Hamburg Rasmus!

-Timo Bodenstein a.k.a. Yul Brunner von Hamburg hat sich beim Mogwai Konzert im MTC zu Köln beim Stop-and-go-stop-and-go dieser fulminanten Band so sehr erschreckt, daß er sich in die Hose gepinkelt hat. Sein Kommentar : "Zum Glück habe ich meine Würde heute zu Hause gelassen." Gerächte, daß er aufgrund dieser Aktion von G.G. Allin aus der Murder Junkies Band geggangen worden ist sind bis jetztnoch nicht bestätigt worden...

- Die Leute die Probleme mit der Popkomm haben sind die selben, die 15 Dinger im Cinemax für " Indepedemce Day" gelas-sen haben und sich nachher beschweren:"Eh, der Film war ja total faschistoid und pro-Amerikanisch. " Ich finde es auf jeden Fall mehr als amüsant wenn mich Polydor-Menschen einfach anlächel n, da sie denken, daß sie aus gerechnet mit mir noch mal einen Millionen Deal abschließen könnten ... Aber nächstes mal Herr Lau!! Bitte im Anzug kommen und nicht inBW-Shorts!. Da sah Thees Uhlmann in seinem achtziger Jahre Tennis-Look noch repräsentativer aus.

- Der Sänger, der wahrlich spektakulären OZSWMK hat eine wunderbare Baseball Jacke - so schön mit dicken Lederarmeln- und so- auf der der Name "HORST" steht. Das ist mein Humor. Das findest Du uninterssant? Du kannst nicht mein Freund sein.

- Menschen die bei "Graf Zahl" mitarbeiten sagten zu mir während Neil Young in meiner Küche lief. O-Ton: "Ey, mach mal Truck stop aus."

- Martin Büsser schreibt meiner Auffassung nach die Musik Kritiken nach für denARD/ZDF Videotext. Das finde ich gut.Ehrlich gut! Bitte sehen sie auf Videotexttafel 502 nach und einen schönen Gruß nach Mainz.

- Ansonsten ist hier eigentlich alles ganz normal in Hamburg. Der Sommer war durchwachsen, aber man hat wirklich schöne Mittwoch Abende im Pudel verbracht. Carsten Friedrichs, der ja sehr schön bei Superpunk die Axt schwingt und singt, legt mit seinem Strategen schöne Northern Soul Platten auf und man unterhält sich dabei gut mit sich selbst und Anderen.

- Interne Mitteilung, großer Verteiler: Hallo Ihr Lieben! Vielleicht mal ein Treffen machen, sozusagen eine konstruktive Feier. Zur Abstimmung, Abschmeckung, Abcheckung. Das wäre sinnvoll, sincere und sööön! Vielleicht im Dezember? So in der Mitte? In Hamburg oder Bremen oder sogar in Herten? So richtig schön mit Projektgruppen, Vorstellen der Ergebnisse auf Schautafeln. Ist mir egal sollte aber dringend gemacht werden. Bitte mal melden, bei Thees Uhlmann unter 040 / 856195! Ich bring die gute Laune mit, wie es damals immer auf den Kindergeburtstagskarten hieß.

- Der große Brux must be punished. Tätowiert ihm das HSV-Abzeichen auf den Arm wenn da noch Platz ist- Denn er ist gemein! Daß unser aller Sven nicht gerade einen in den Arm nimmt, wenn man frisch getrennt am Tresen des " Letzten Pfennig" zusammenbricht ist ja bekannt, aber das er aus der Aussage "Wir feiern heute unseren zwei jährigen.", ein "Was? Ihr feiert Euren zweiten Geschlechtsverkehr . Na, dann herzlichen Glückwunsch."macht, ist gelinde gesagt fast schon unverschämt.

12345

Fundamental und zeitlos

Das zweite Heft von vorne & von hinten ist da



Punk hat für das Erwachsenwerden kein Muster« (Campino), aber ein Fanzine. Auch die zweite Ausgabe *von vorne & von hinten* bietet Thesen, die so fundamental und zeitlos gültig sind, daß auf sie hingewiesen werden muß. Die furchtbarsten Nachrichten zuerst: Dieter Modern und Thomas Talking sind Wiedergänger und werden seit Anbeginn aller Zeiten nicht müde, sich immer und immer wieder in den Kulturbetrieb einzuschleichen. Vom Motiv der Höhlenmalerei zum Popstar. Und wo sie sich früher mit einer Wiederkehr pro Ewigkeit begnügten, gilt ihr Ehrgeiz jetzt dem Real-Lifetime-Comeback. Wir alle haben die Folgen zu spüren bekommen!

Die Moderedakteure verhandeln die Genealogie von Cordsamtpuschen, Polyesterschaftmofa-Handschuhen und Satinschals von Fußballvereinen; außerdem erfährt die modebewußte Leserschaft, daß man Krawatte trägt und sich am eindrucksvollsten im gehockten Salto präsentiert. Für die Cineasten wird der Busenfetischist Russ Meyer für sein Gesamtwerk gewürdigt, leider ohne auf die in diesem Zusammenhang sehr interessante Frage einzugehen, ob seine Mutter, von der er sich nur schwer zu lösen vermochte, auch große Brüste hatte.

Neben Musiktheorien (»Warum ist meist der fünfte Song der schönste? Über die Plazierungspolitik von Labels und Bands«) und Phänomenen der Musikszene (Spice Girls und »Gliedo« Horn) ist der Fußball das Thema. Es wurde viel und lustig interviewt für dieses Heft. Und so dürfen alle an Campinos bahnbrechender Theorie teilhaben, daß der deutsche Fußball so langweilig ist wie die Musik, die die Spieler hören. Endlich einmal hat jemand die Termini »Peter Maffay« und »ballermannmäßiges Niveau« zusammengedacht! Die Aussage allerdings, daß Alfred Biolek »talkshowmäßig okay« ist, läßt vermuten, daß Campino entweder zu viel fernsieht oder daß er in die Jahre kommt.

Aber das ist kein Problem mehr: Gegen altersbedingtes mentales Einrosten kann (Ex-) Punk und Trash-Sympathisant sich, rein intellektuell natürlich, im September zum dritten Mal *von vorne und von hinten* nehmen lassen. *Angela Hörschelmann*

●●● Bestellmöglichkeit: *von vorne & von hinten*, Duckwitzstr. 54–56, 28199 Bremen, Tel.: 0421/5159606

„Junge Welt"

VON VORNE UND VON HINTEN Nr. 2

Wirklich überdurchschnittlich gut gelungene zweite Nummer des inoffiziellen ZAP-Nachfolgers. Am Layout wurde gearbeitet und verbessert und inhaltlich sorgt neben Interviews mit CAMPINO, den MOBYLETTES, SNUFF und T.V. SMITH und einer witzigen Modern Talking-Réunion-Story, ein ausführlicher Fußball-Teil für wahre Begeisterungsstürme meinerseits. Interviewt werden da (KGB-) Willi Lemke und der neue Organisations- und Sicherheitsleiter des FC St. Pauli namens Sven Brux. Der charmante Rotzlöffel-Punk Rainer Spreite schildert seine Cordoba' 78 Kiddie-Erlebnisse (ganz groß!) und die 10 besten Fußball-Singles aller Zeiten werden auch noch vorgestellt. Die STYLE POLICE hat ebenfalls wieder zugeschlagen und berichtet uns davon, welche Klamotten wir auf keinen Fall traüber hinaus sieht's gut aus, als Überraschungsteam der WM hatte Paul in seinem Vorwort nämlich Kroatien erwartet... Im Heft die üblichen Updates, die Geschichte der ELFMETER-Gründung (eine nach Rüsselsheim ausgewanderte Beatrice Elfmeter soll da eine entscheidende Rolle gespielt haben...), viele kleine Kolumnen und ein Besuch bei St.Pauli vs. Fortuna incl. unser Hochzeit. Wie immer äußerst kurzweilig, also schnell für 1,10 Pf. + P. (oder 6er-Abo für 10 Pf.) bei ELFMETER, 30 Capel Close, Rainham, Gillingham, Kent, ME8 9TE.
thomas

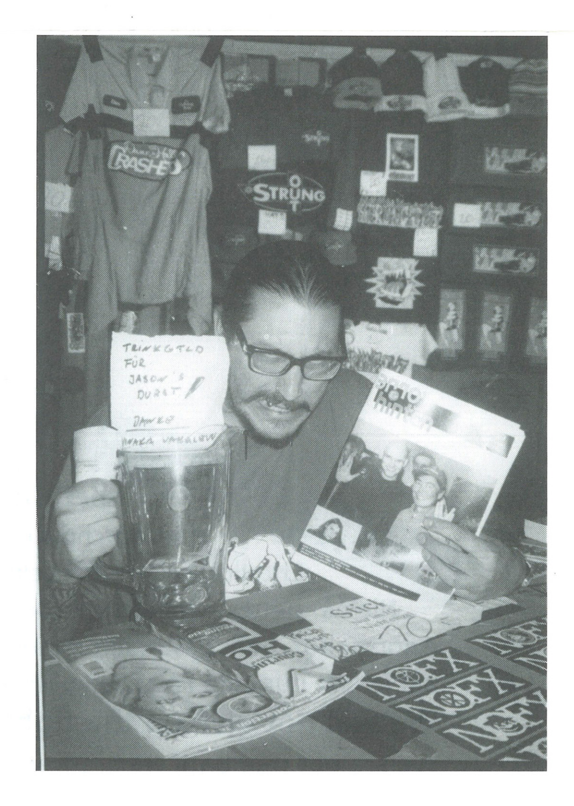
„Der Übersteiger"

Von Vorne & Von Hinten Nr. 1 & 2

(DIN A, mit 70 Seiten ein Meisterwerk der Buchbindekunst, 3 Ausgaben für DM 15 bei vv&vh, Duckwitzstr. 54/56, 28199 Bremen) Ein paar Hinterbänkler vom Zap vereinigen sich mit einigen anderen Leuten, um unter der Ägide eines richtig promovierten

Dr. ein Heft mit avantgardistischleseunfreundlichem Layout zu produzieren, dessen Inhalt sich als die Schnittmenge von ZAP, Titanic für Arme und "Wiener Goes Fanzine" präsentiert. Bei den Plattenbesprechungen kommen die einzig guten Tonträger, die dort Erwähnung finden (Stage Bottles, Frau Doktor), am allerschlechtesten weg. Müßig zu erwähnen, daß die APPD abgefeiert wird. Der Rest der Themen ist nicht mal eine Erwähnung wert, sodaß man sich schon über ein Interview mit Campino freut. Was von und für desillusionierte Altpunker, die eigentlich keine Yuppies werden wollten. (FMcN)

„Skin up"



von vorne & von hinten

✂Von vorne und von hinten

Hinter diesem neuen Fanzine verbergen sich alte Schergen wie Hilmar Bender oder Dr. (immer diese Titelgeilheit) Thomas Lau - remember Emil Elektrohler/ Zap, natürlich unterstützt durch seine Tochter. Sie wollens den jungen (?) einfach irgendwie nochmal zeigen und haben inspiriert von diversen Klassikern dieses neue Projekt aufgezogen. Bisher gibt es 2 Ausgaben, davon das Debüt mit farbigem Titelbild, wen das interessiert? Natürlich ist die Themenwahl/vielfalt des VVUVH anders als bei anderen, Hauptschwerpunkte eindeutig tolle Girlgroups, Fernsehen und Fußball! Die #1 bietet Falco's Todesprotokoll mit exclusiven Studioaufnahmen, leider die APPD und ein Interview mit Huub Stevens! Kultig ganz bestimmt die "10 besten Tatort-Kommissare" oder "Meine 10 liebsten Fußballspiele" - nicht viel anders die #2 mit schönem Campino (Tipp Kick hat mein Leben verändert) Interview, Russ Meyer, Spice girls (sag ich doch), "Die 10 besten Fußball-Singles" und jeder Menge mehr halt. Ich mags. Täglich erwarte ich die #3 denn ich bin Abonnent (15 DM = 3 Ausgaben)!!! Wer Zines wie "Ich und mein Staubsauger" mochte wird auch VVUVH mögen. Lediglich den Einzelverkaufspreis von 5,98 DM halte ich für einwenig übertrieben ansonsten scheint die Fanzine-Sonne stärker als bisher und wir nutzen verstärkt unsere geistigen Potentiale! Mit Sicherheit (?) könnte (!) da Großes auf uns zukommen, wer weiß..

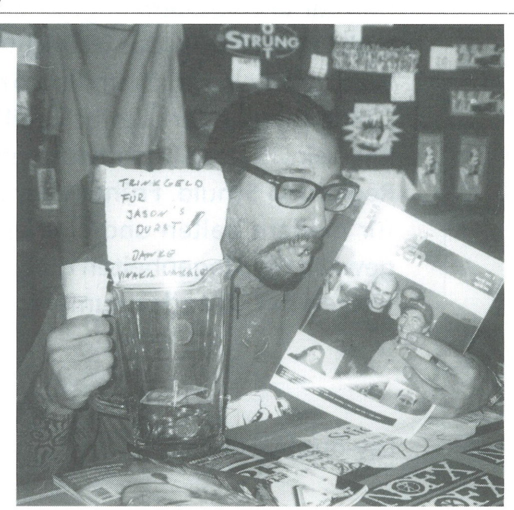
„My Way" **Hilmar Bender, Duckwitzstr. 54/ 56, 28199 Bremen**

V:

VON VORNE UND VON HINTEN Nr.2 5,98DM, A4

Hilmar Bender, Duckwitzstr.54/56, 28199 Bremen

Die Zap Mannschaft ohne Moses ist von Vorne und Von Hinten, wenn man das so sagen kann. Ich glaube schon, denn es entspricht der Wahrheit. Und daran ist uns gelegen. In Wahrheit gesprochen ist auch gleichzeitig alles was gut war am Zap hier drin und noch ehrlicher, mehr noch. Denn es gibt keine Reviews, wenig Musik und wenn wie hier mit den Mobylettes u.a. einfach andere Musik, als nur Punk. Die Fotostories sind super, am besten fand ich mal die Diana Foto Story, wo war das drin? Besonders viel beklopten Kram gibts und das ist natürlich das Beste. Denn Fanzines sind zum lachen. Der Funkmaster ist der Knaller, ebenso wie das Laout bei Forever in Pastell. Ansonsten ist das Layout noch etwas langweilig. Man hat mehr Möglichkeiten, gerade auch wegen gutem Druck und Papier und da man mehr ein Magazin sein will, die Schriftgröße von min. 14 pt paßt schon, kann man noch einiges rausholen. Also anchecken. „Blurr"



what s new?

DIE TAGE WAR JELLO BIAFRA IM BREMER SCHLACHTHOF UND HIELT EINE AUDIENZ. High priest of harmful matter. Puh, ein vierstündiger Vortrag über die Krankheiten dieser Welt und Amerika im speziellen natürlich. Jello muß dabei gar nicht wirklich agitieren, es reichte eine durchdachte, Zusammenhänge aufzeigende Aneinanderreihung aller hirnlosen Entwicklungen, Prozeße und Anklagen, um dem Zuhörer einen vor den Latz zu knallen.

Nichts neues vielleicht, aber dieser kompakte Angriff auf den gesunden Menschenverstand kann bei jedem nur eine Folgerung hinterlassen:

We will not give up the fight.

We are not free until we are free!

HIER FOTO HILMAR MIT DREI FRAUEN



Nebenbei vielleicht auch noch interessant, daß Jello bzw Alternative Tentacles von den drei anderen **Dead Kennedies** Mitgliedern jetzt ne Klage am Hacken haben. Es geht, na, um was wohl, Kohle natürlich. Der Aufhänger dafür war, daß **Levi's** den DK Song „Holiday in Cambodia" für einen TV-Spot kaufen wollte. Jello dachte sich aber Arschlecken, Rasur und dafür verkauf ich mich nicht. Die anderen haben aber nur solche $$$$$$ Augen gemacht.+++Sven von **Fischmob** ist nicht mehr bei Fischmob. Wieso? Drogen? Eifersucht? Keine Ahnung, offiziell heißt es persönliche Differenzen.+++ Bei der Ausstrahlung des APPD Wahlkampfspots haben die ausstrahlenden Sender immer erheblich an den Reglern gedreht, obwohl Produzent **Henna Peschel** exakt für TV Standards produziert hatte...+++Wissenschaftler haben kürzlich zwei Schwerbehinderten (wehrlos) was ins Gehirn gepflanzt, sodaß diese mit ihren Gedanken nun einen Computer steuern können. Geile Erfindung, vor allem wenn man die Umkehrfunktion bedenkt!+++Unser layout ist nun tatsächlich ein running job geworden. Dieses mal sitzt Ria aus Haltern an den Reglern. Interessant, daß unser layout bislang **jeden** zu einer Reaktion genötigt hat.+++**Engelbert Humperdinck** sang übrigens in Beavis & Butthead do Amerika den Hippielehrersong „Lesbian seagull" - der Film ist schon in der mässigen deutschen Fassung eine Granate. Ich wollte erst nicht, aber dann haben wir uns schlapp gelacht. Meine Empfehlung!+++Rainer Sprehe korrespondiert nun für uns aus dem englischen Leeds, mal sehen welche Pfeifen er dort vors Mikro bekommt.+++Hört mehr **Hüsker Dü**!! Das ist wichtiger denn je.+++

Warum man Fanzines macht?
-Frauen, Geld und schwarze Brillen!

Watt geht eigentlich im Radio? Da läuft nur noch so Zeug wie „Ich bin der König von Scheißegalien" (Lindenberg) oder „Einfach geil!" (**Wolfgang Petri**!!) oder „Du willst immer nur ficken, immer nur ficken mit mir..." von irgendwelchen Untermenschen. Das ist alles nur diese liberale rot-grüne Drecks-Regierung Schuld. **Früher oder später kriegen wir euch**. Versprochen!+++Ach ja, alle Menschen die sich für modern halten und eine email-Adresse besitzen sollten sich mal hinters Modem schreiben, daß es gewisse Gepflogenheiten gibt, wie man damit umzugehen hat. Das heißt insbesondere, daß man zu antworten hat. Wer dazu unfähig ist, sollte mal besser kacken gehen.+++

Lay-out by Hilmar

IFA-Wartburg

Wir sind nicht allein auf der Welt!

IFA WARTBURG

Im Dienste des Sozialismus

CD
Indigo 8220-2

IFA WARTBURG
IM DIENSTE DES SOZIALISMUS

LP (Picture Disc)
Indigo 8220-1



PLATTENMEISTER, Hochmoor 9, 24887 Silberstedt, Deutschland.
Fordert unseren Versandkatalog an.

Platz Da!

Da ist Platz für eine Anzeige! Anschrift im Impressum